Nr. 270 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 17. November 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bildbeilage: H. Brenker. — Druck d. Meyerscher Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Teilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2405.

Hessen

Eine gründlichere Umschichtung der Parteiverhältnisse hat noch keine Länderwahl in diesem Jahr gebracht, obschon wir ihrer doch bereits eine ganze Anzahl gehabt haben, als die Landtagswahl in Hessen. Auch die Wahlen in Oldenburg, Hamburg, Bremen und Schaumburg-Lippe und vor kurzem noch die Kommunalwahlen in Anhalt zeigten ein starkes Anwachsen der radikalen Flügelparteien auf Kosten der bürgerlichen Mitte und zum Teil auch der Sozialdemokratie, aber nirgendwo hat sich dieser Umschichtungsprozeß deutlicher und krasser dokumentiert als am vergangenen Sonntag in Hessen. Wir wollen dabei zunächst ganz davon absehen, daß die Weimarer Koalition zwischen Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, die in Hessen seit 1918 ununterbrochen am Ruder war, gestürzt und mit nunmehr 26 Mandaten gegenüber ihren früheren 42 in eine hoffnungslose Minderheit gedrängt worden ist; förmlich in die Augen springend ist vor allem das gewaltige Anschwellen der nationalsozialistischen Stimmen, die sich seit der Reichstagswahl vom 14. September 1930 mehr als verdoppelt haben. Wenn man auch nach den Ergebnissen in den übrigen Ländern mit einem starken Stimmengewinn der Hitler-Partei rechnen konnte, wird doch ein so enormer Zuwachs auch von den Nationalsozialisten selbst nicht erwartet worden sein. Ihr Erfolg läßt sich an Größe nur mit ihrem Siege bei den Reichstagswahlen vergleichen, die ihnen 107 Mandate bescherten. Es zeigte sich auch hier der unaufhaltsame Drang zu den radikalen Flügelparteien rechts und links, zwischen denen die bürgerliche Mitte nahezu aufgerieben wird. Die Mittelparteien, einschließlich der Deutschnationalen, haben in Hessen nach diesem Wahlergebnis eigentlich nur noch die Bedeutung von Splitterparteien und kommen für die Regierungsbildung kaum mehr in Betracht. Der riesige Gewinn der Nationalsozialisten ist auch in Hessen in erster Linie zu Lasten der bürgerlichen Parteien gegangen.

Der Kampf der N. S. D. A. P. richtet sich zwar, wie sie immer wieder betont, gegen den Marxismus, aber die Wirkung ist noch immer die gewesen, daß nicht so sehr die Sozialdemokratie oder der Kommunismus entscheidend geschlagen wird, sondern nahezu ausschließlich die Mitte. Von dieser Bewegung ist in Hessen leider auch die Deutsche Volkspartei nicht verschont geblieben, die seit Jahren in scharfer Abwehrstellung gegen die Weimarer Parteien gestanden hat, aber sich dennoch um den Erfolg ihrer Opposition gebracht sieht. Auf der anderen Seite haben die Sozialdemokraten an die Kommunisten Stimmen abgeben müssen, zum kleinen Teil auch an die neue Sozialistische Arbeiterpartei, aber insgesamt haben diese drei marxistischen Parteien bei den hessischen Landtagswahlen doch noch mehr Stimmen aufbringen können als bei den Reichstagswahlen. Auch diese Tatsache beweist, daß es den Nationalsozialisten nicht gelungen ist, der Linken eine merkliche Einbuße anzutun. Was die Sozialdemokraten an Stimmen verloren haben, ist zum größten Teil den Kommunisten zugute gekommen. Auch das Zentrum hat dem nationalsozialistischen Ansturm widerstanden. Die Zentrumspartei hat zwar den Verlust von 3 Mandaten zu beklagen, aber ihre Stimmenzahl seit der Reichstagswahl erheblich steigern können, ein Erfolg, den sie wohl auch dem persönlichen Eingreifen des Reichskanzlers in den Wahlkampf zu verdanken hat. Der Christlich-Soziale Volksdienst hat sich im allgemeinen behauptet. Die Wirtschaftspartei trat bei den Wahlen überhaupt nicht mit einer eigenen Liste in die Erscheinung, weil die Zulassungsbedingungen nicht erfüllt wurden. Sehr stark mitgenommen wurde auch das Hessische Landvolk. Auch seine bisherigen Anhänger sind in großen Scharen zum Nationalsozialismus übergegangen; der Höhepunkt der berufsständischen Parteien ist überschritten. Von den Deutschnationalen ist zu sagen, daß sie, entgegen den sicher gehegten Erwartungen, von dem Zulauf zur nationalen Opposition nichts profitiert haben. Ihre Stimmenzahl hält sich auf der gleichen Höhe wie bei der Reichstagswahl. Die beiden Mandate der Radikaldemokraten, die im letzten Landtag durch Absplitterung zweier Demokraten entstanden waren, sind wieder verschwunden.

Die Hessenwahl ist, aufs ganze gesehen, nur eine Bestätigung der alten Erfahrung, daß das deutsche Volk sich immer gründlicher auseinanderwählt. Eine klare Mehrheitsbildung ist auch in Hessen nicht zustande gekommen. Die Nationalsozialisten bedürfen zu einer Regierungsbildung der Hilfe des Zentrums, ob ihnen diese aber gewährt werden wird, muß doch als recht zweifelhaft gelten. Auch alle anderen Kombinationen führen entweder ins Leere oder enden mit einem Fragezeichen.

Die Landtagswahl in Hessen

Neuer Vormarsch der radikalen Flügelparteien – Verluste der Sozialdemokraten und der bürgerlichen Mitte

	15. Nov. 1931	Reichstagswahl	Mandate
Sozialdemokraten	168 299	215 747	15 (24)
Zentrum	112 440	104 246	10 (13)
Kommunisten	106 775	84 513	10 (4)
Komm. Opposition	14 954	—	1 (—)
Deutsche Volkspartei	18 325	49 929	1 (7)
Staatspartei	10 793	38 829	1 (3)
Radikale Demokraten	4 617	—	— (2)
Christl. Soz. Volksdienst	16 712	19 086	1 (—)
Volksrechtpartei	1 592	4 702	— (2)
Hess. Landvolk	20 766	57 575	2 (9)
Deutschnationale	10 857	11 902	1 (3)
Sozialistische Arbeiterpartei	8 170	—	1 (—)
Nationalsozialisten	291 189	137 981	27 (1)

Ungarn ehrt Hindenburg

Ueberreichung der Inhaber-Urkunde des 3. Honved-Infanterie-Regts.

Eine Abordnung des dritten Königlich-Ungarischen Infanterieregiment in Stuhlweißenburg ist unter Führung ihres Kommandeurs, des Obersten Otto von Koos, in Berlin eingetroffen. Der Zweck des Besuches ist, wie schon berichtet wurde, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, der Inhaber des 69. Königlich Ungarischen Infanterieregimentes war, das nach dem Kriege aufgelöst wurde, die Urkunde über die Inhaberschaft des Dritten Infanterieregimentes zu überreichen, das die Tradition des aufgelösten Regimentes übernommen hat.

Die ungarischen Gäste besuchten gestern, nachdem sie dem General der Infanterie Hasse und dem Kommandeur des Wehrkreises III, Generalleutnant v. Stülpnagel, einen Besuch abgestattet hatten, das preußische Ehrenmal Unter den Linden. Sie wurden hier vom Kommandanten der Stadt Berlin, Oberst von Witzendorf, und zwei Offizieren der Marineleitung empfangen. Sie legten einen Kranz nieder mit der Inschrift „In dankbarem Angedenken der treuen Waffenbrüderschaft die Königlich-Ungarische Honved."

Darauf begaben sich die Gäste zum Reichswehrminister Groener und zum Chef der Heeresleitung von Hammerstein. Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident von Hindenburg die Gäste, um die Urkund entgegenzunehmen.

Der Reichspräsident behielt die ungarischen Gäste zum Frühstück, an dem u. a. auch die Mitglieder der ungarischen Gesandtschaft sowie der Reichskanzler und der Reichswehrminister teilnahmen.

Das Urteil gegen die Mörder Hennings

Nach achttägiger Verhandlung wurde am Montag nachmittag im Prozeß gegen die Mörder des kommunistischen Bürgerschaftsmitgliedes Ernst Henning vom Hamburger Schwurgericht das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt wegen gemeinschaftlichen Totschlages, gemeinschaftlich verübten versuchten Totschlages, gemeinschaftlicher Nötigung und verbotenen Waffenbesitzes Hoeckmayr zu 7 Jahren Zuchthaus, Jansen zu 7 Jahren Zuchthaus und Bammel zu 6 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte für Hoeckmayr 10, für Jansen 9 und für Bammel 8 Jahre Zuchthaus beantragt.

In der Begründung des Urteils heißt es: Das Gericht nimmt als erwiesen an, daß die Angeklagten nur zum Schutz des beauftragten Lauschers Buhr nach Zollenspieker geschickt waren. Es hat sich nicht der geringste Anhaltspunkt dafür ergeben, daß die Angeklagten von der Führung ihrer Partei in irgend einer Weise zur Begehung der Tat beeinflußt worden sind. Fest steht, daß alle drei Angeklagten angetrunken waren, das aber hebt ihre Verantwortlichkeit nicht auf. Jansen gab den ersten Anstoß zu der Tat durch einen Streit, den er vom Zaune brach, weil er glaubte, den bei den Nationalsozialisten besonders verhaßten Kommunisten André vor sich zu haben. Wegen der außerordentlichen Schwere der Tat mußten den Angeklagten mildernde Umstände versagt werden.

Zu Beginn der Sitzung kam der Verteidiger, Dr. Raek, noch einmal auf die Waffenbeschlagnahme bei einem Zeugen am letzten Verhandlungstage zu sprechen. Er teilte mit, daß dieser Zeuge, der Nationalsozialist Kramp, sofort aus der Partei ausgeschlossen sei. Kramp wurde noch am Montag im Schnellverfahren zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Haftbefehl gegen Katzenellenbogen

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft I Berlin ist gestern von dem Untersuchungsrichter des Landgerichts I Berlin die Voruntersuchung gegen Ludwig Katzenellenbogen und die vier anderen Mitglieder des bisherigen Generaldirektoriums der Schultheiß-Patzenhofer A.-G. eröffnet worden.

Sämtliche fünf Personen werden angeschuldigt, fortgesetzt als Mitglieder des Vorstandes wissentlich in der Aufsichtsratssitzung vom 18. Nov. 1930 und in der Generalversammlung vom 3. Januar 1931 den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr dargestellt oder verschleiert zu haben. Ferner wird Ludwig Katzenellenbogen angeschuldigt, durch eine weitere selbständige Handlung als Vorstandsmitglied absichtlich zum Nachteil der Schultheiß-Patzenhofer A.-G. gehandelt zu haben.

Der Untersuchungsrichter hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen Ludwig Katzenellenbogen Haftbefehl wegen Fluchtverdacht erlassen. Er ist in das Untersuchungsgefängnis Berlin-Moabit eingeliefert worden.

Sich selbst gestellt

Der 21jährige Heinrich Bartkowiak, der in der Nacht zum letzten Freitag seinen Vater, den Polizeioberwachtmeister Bartkowiak in Recklinghausen, erschossen hatte, hat sich bei der dortigen Polizei gestellt.

Volksentscheid in Braunschweig

Gescheiterte Aktion der Kommunisten

Am Sonntag fand in Braunschweig der kommunistische Volksentscheid auf Auflösung des Landtags statt.

Bei dem auf die Landtagsauflösung gerichteten Volksbegehren der Kommunistischen Partei, das von dieser am 28. Juni d. Js. erfolgreich durchgeführt wurde, waren bei einer Zahl von 352 724 Stimmeberechtigten abgegeben worden: 36 079 Ja-Stimmen, 2 071 Nein-Stimmen, 505 ungültige Stimmen. Zusammen 38 655 Stimmen. Bei der braunschweigischen Landtagswahl am 14. Sept. 1930 erhielt die Kommunistische Partei 20 988, bei der Landtagswahl im Jahre 1927 12 954 Stimmen.

Für den kommunistischen Volksentscheid auf Auflösung des Landtages wurden nunmehr am Sonntag im ganzen Lande abgegeben:

41 289 Ja-Stimmen, das sind 11,7 Prozent der 352 865 Stimmberechtigten.

Der Volksentscheid ist somit völlig ergebnislos geblieben, denn zu einem Erfolg hätte die Mehrheit aller Wahlberechtigten Ja-Stimmen abgeben müssen.

Trauerkundgebung für Bartels

In der weihevoll geschmückten großen Wandelhalle des Landtagsgebäudes veranstaltete der Preußische Landtag am Montag nachmittag eine Trauerkundgebung für seinen verstorbenen Präsidenten Friedrich Bartels. Den über und über mit roten Rosen geschmückten Sarg umgab eine Fülle von Kranzspenden. Unter der sehr großen Zahl von Teilnehmern an der Trauerkundgebung befand sich das gesamte preußische Staatsministerium, ferner für die Reichsregierung Reichsminister Gröner, Reichstagspräsident Löbe, zahlreiche führende Vertreter hoher Behörden und eine große Anzahl von Reichstags- und Landtagsabgeordneten fast aller Parteien. Mitglieder des Orchesters der Staatsoper leiteten die durch den Rundfunk verbreitete Feierlichkeit mit dem Vortrag des Marsches der Priester aus der „Zauberflöte" ein.

Für das Landtagspräsidium hob Vizepräsident Baumhoff die Teilnahme des Hauses hervor, dem Bartels ein leuchtendes Beispiel staatsbürgerlicher und vaterländischer Pflichterfüllung besonders in den sieben Jahren seiner Präsidentschaft gewesen sei.

Im Namen der preußischen Staatsregierung widmete Ministerpräsident Dr. h. c. Braun dem Entschlafenen Worte der Ehrung und des Abschieds.

Zum Abschluß brachte das Orchester den Trauermarsch aus Beethovens „Eroica" zu Gehör. Der Sarg wurde dann in das Krematorium in der Gerichtsstraße überführt, wo abends die S. P. D. durch den Mund ihres Führers Otto Wels sich von Friedrich Bartels verabschiedete.

Grandi in Amerika

Der Dampfer „Conte Grande", an dessen Bord sich der italienische Außenminister Grandi befand, ist gestern im New Yorker Hafen eingetroffen. Grandi wurde an der Quarantänestation von Beamten des Staatsdepartements begrüßt. Wegen des dichten Nebels mußte der Plan des Staatsdepartements, den Minister und seine Begleitung im Flugzeug nach Washington zu befördern, aufgegeben werden. Ein Zollbeamter brachte Grandi nach Jersey City, von wo er und seine Begleitung im Sonderzug nach Washington abfuhren. Dort erfolgte die Ankunft um 6 Uhr abends.

Im Lohnstreit bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde gestern der Schiedsspruch vom 11. November 1931 vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt.

Snowden hat den Titel Viscount erhalten. Er wird somit seine parlamentarische Tätigkeit im Oberhaus weiter ausüben können.

Das englische Unterhaus hat die Antwortadresse auf die Thronrede ohne Abstimmung angenommen.

Das englische Luftschiff R 100 ist zum Abwracken verkauft worden.

Ueberfall im Arbeitsamt

Racheakt eines Angestellten.

Der Direktor des Dresdner Arbeitsamtes, Dr. Nerschmann, wurde gestern nachmittag in seinem Büro von einem seiner Angestellten, namens Friedrich, den er kürzlich aus dienstlichem Anlaß getadelt hatte, mit einem Dolchmesser durch einen Stich in den linken Unterarm verletzt. Der Täter wurde der Polizei übergeben.

Boß und Scholz als Zeugen im Sklarek-Prozeß

In der gestrigen Sitzung des Sklarek-Prozesses erklärte der Vorsitzende, daß Mitglieder des Magistrats vernommen werden müßten, und zwar soll am Donnerstag um 10 Uhr mit der Vernehmung des Oberbürgermeisters Boß, des Bürgermeisters Scholz und des Stadtsyndikus Lange begonnen werden.

Streik in den Duisburg-Ruhrorter Häfen

In einzelnen Betrieben der Duisburg-Ruhrorter Häfen kam es gestern vormittag zu einem Teilstreik. Der Streik hat sich im Laufe des Tages weiter ausgedehnt. Gestern abend um 18 Uhr ist der Streik offiziell proklamiert worden, so daß mit Beginn der heutigen Frühschicht das gesamte Gebiet der Duisburg-Ruhrorter Häfen bestreikt wird. Vom Streik werden die Kipperbetriebe nicht berührt.

Tagesspiegel

Zwischen Tunnel und Aether.

In der Reichshauptstadt lebt ein Mann, der wegen seiner merkwürdigen Passionen viel bewundert wird. In seinem bürgerlichen Leben ist Herr Wilhelm Heinemann ein simpler U-Bahnschaffner, der seine Dienststunden wie jeder andere „abstehen" muß.

Sind jedoch die Dienststunden vorüber, dann betätigt sich der U-Bahnschaffner als Flugzeugkonstrukteur und Sportflieger. Die Maschine, mit der er neulich zum erstenmal auf dem Flugplatz Johannisthal startete, hatte er sich mit vielen Mühen selbst gebaut. Die ersten Anregungen zu seiner Wissenschaft erhielt der „U-Bahnflieger" in der Marineseefliegerabteilung in Holtenau, wo er während des Krieges Dienst tat. Jetzt ist der Mann von seiner Fliegerleidenschaft so besessen, daß er es kaum abwarten kann, aus den Tunnels ans Tageslicht zu steigen und sich mit seiner Maschine hoch in den Aether hinaufzuschrauben. Niemand würde wohl in dem schlichten U-Bahnschaffner, der tags über am Führerstand steht, den geschickten Piloten vermuten können.

*

Der Gentleman in der Politik.

Zum „Sprecher" — wir würden sagen zum Reichstagspräsidenten — des englischen Unterhauses ist abermals der konservative Abgeordnete Fitzroy gewählt worden. Für ihn stimmte auch die oppositionelle Arbeiterpartei. Mit seinen Parlamentssitten kann sich England immer noch unter den Völkern sehen lassen.

Fitzroy gehört unstreitig zu den beliebtesten Abgeordneten des englischen Unterhauses. Man erzählt über ihn folgende nette Geschichte: Vor einigen Jahren, als Baldwin noch das Amt eines Premierministers bekleidete, leitete ein anderer „Sprecher" die parlamentarischen Verhandlungen. Er zog sich durch sein provokatorisches Verhalten die Mißgunst aller oppositionellen Parteien zu. In einer Nachtsitzung war es, als der jetzige Sprecher Fitzroy seinen Vorgänger ablöste und die Leitung der Parlamentsverhandlungen übernahm. Damals erscholl aus den Reihen dr Oppositionellen Arbeiterpartei der Ruf: „Endlich ein Gentleman!" Nach ihrem großen Wahlsiege von 1929 trug die Arbeiterpartei kein Bedenken, den Sprecher Fitzroy im Amte zu bestätigen. In England ist es nicht üblich, parteiische Scheuklappen zu tragen. Fitzroy gehört übrigens zu der jüngeren Parlamentarier-generation Englands. Er nahm am Weltkrieg als Bataillonsführer teil. Mancher Abgeordneter des Unterhauses hat an der Front unter seinem Kommando gekämpft.

Wir Deutschen können nur mit Neid die parlamentarischen Sitten der Engländer beobachten.

Beginn der Pariser Ratstagung

Neue Erörterung des Mandschurei-Konfliktes – General Dawes als amerikanischer Beobachter

Die außerordentliche Session des Völkerbundsrates in Paris wurde gestern nachmittag im Ehrensaal des Außenministeriums am Quai d'Orsay durch den französischen Außenminister Briand eröffnet. Der amerikanische Botschafter in London, General Dawes, wohnte der Sitzung als Beobachter teil.

Außenminister Briand begrüßte in der Eröffnungsansprache besonders den englischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Sir John Simon, und Staatssekretär von Bülow. Er gab einen Ueberblick über die Entwicklung des chinesisch-japanischen Konflikts seit der letzten Ratstagung und betonte, daß der Völkerbundsrat weiterhin nach einer unparteiischen Lösung suchen wolle.

Staatssekretär von Bülow gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mitwirkung Deutschlands zur Lösung des Konfliktes beitragen möge.

Der öffentlichen Eröffnungssitzung folgte sofort eine nichtöffentliche Sitzung.

In der nicht öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates erinnerte Außenminister Briand zunächst an den Stand der mandschurischen Frage bei Abschluß der letzten Ratstagung. Briand sprach sich dann dafür aus, daß der heutige Vormittag Besprechungen vorbehalten sein solle. Die Ratsmitglieder nahmen diese Anregung an, und es wurde beschlossen, heute mittag erneut zusammenzutreten.

Zum Schluß der Sitzung wies der chinesische Delegierte Dr. Sze darauf hin, daß das chinesische Volk seit zwei Monaten eine sehr harte Prüfung durchmache. Er hoffe, der Völkerbund werde das ihm unterbreitete Problem schnellstens regeln können. Dr Sze wünschte, daß die Verhandlungen möglichst in öffentlichen Sitzungen geführt würden.

Die einjährige Rüstungspause in Kraft getreten

Der Generalsekretär des Völkerbundes teilt mit, daß die von der letzten Völkerbundsversammlung beschlossene einjährige Rüstungspause in Kraft getreten ist, und zwar mit Wirkung vom 1. November dieses Jahres ab. Dem Vorschlag haben nahezu 50 Staaten zugestimmt.

Hösch bei Flandin

Der deutsche Botschafter in Paris von Hösch hatte gestern abend eine neue Unterredung mit Finanzminister Flandin. Dis Diskussion über die zur Verhandlung stehende Frage, nämlich die Befugnisse des Sachverständigenausschusses, der nach dem Youngplan die Zahlungsfähigkeit Deutschlands neu zu prüfen haben wird, wurde fortgesetzt.

Dreimal Viktor Keldorfer

Beim Konzert des Schubertbundes

Das Konzert, mit dem der Schubertbund sein vierzigstes Stiftungsfest krönte, war ein herzerfreuender Vorgang in der Musikgeschichte unserer Stadt. So schöne Proben ihrer Freudigkeit und Gewandtheit im Chorgesang unsere Sänger und Sängerinnen ablegten, so viel Anerkennung die Bemühung verdient, mit der Willi Schramm seine Herren, Karl Welle seine Damen geschult haben, — neidlos wird jeder unserer Mitwirkenden anerkennen, daß das Fluidum, das Sänger und Hörer beglückend überströmte, von dem Gaste aus Wien, von Viktor Keldorfer, ausging.

Das ist ein Dirigent, der den letzten musikalischen Nerv im Menschen vibrieren macht und der es versteht, die besondere Art von Lebensgefühl, die in jedem Takte steckt, zu wecken. Nichts war bezeichnender dafür, als das Vorspiel zur Fledermaus, wie es unter seinem Taktstock aufblühte. Ich vermute, mancher unserer Detmolder Musiker wird erstaunt gewesen sein, welche Wirkungen er unter dieser Leitung seinem Instrument abzugewinnen wußte. Der bacchantische Rausch, die herzige Plauderei, die Walzerseligkeit, die kankaneske Frivolität, die spitz pointierte Ironie, — alles das, was sich in diesem Vorspiel ablöst, kam technisch so präzis und seelisch so erfühlt heraus, wie wir es hier wohl kaum je gehört haben. Und doch war es nicht zerstückelt, es blieb eine Einheit, zusammengehalten von dem musikalischen Wiener Wesen, das aus Schwung und Weichheit zusammengeflossen ist.

Viktor Keldorfers Wert und Weise eingehender zu beschreiben, kann ich mir ersparen, denn es ist das schon vor dem Konzert durch Veröffentlichungen geschehen, die die umsichtige Bundesleitung zur Vorbereitung des Konzertes in der hiesigen Presse veranlaßt hatte. Und diese Veröffentlichungen waren nicht etwa leere Reklame, sondern wohlüberlegte und wohlstilisierte sachverständige Charakteristiken, die dem Publikum den Mann in dem Lichte vorstellten, das seine Leistungen und seine gewinnende Persönlichkeit ausstrahlen. Besonders die Art des Dirigierens dieses Chorregenten, die sparsamste Bewegung mit stärkster Eindringlichkeit verbindet, fand sich in jenen Vornotizen vortrefflich geschildert. Wenn mir etwas darin nicht genügend hervorgehoben schien, so war es der Komponist Keldorfer. Wir lernten von ihm ein Tanzliedchen und einen „Morgenruf" kennen, zwei reizende Kostproben, die den Wunsch erwecken, auch einmal bei passender Gelegenheit eines seiner größeren Werke kennen zu lernen.

Seine Würde eines Bundeschormeisters des Deutschen Sängerbundes führt ihn hoffentlich noch öfters zu festlichen Gelegenheiten in unsere Stadt, und der herzliche Empfang, den ihm der hiesige Bund unter der Aegide seiner Führer, der Herren Wilhelm Becher und Karl Thoren, sowie die Konzertbesucher bereiteten, wird ihm die Befolgung eines Rufes sicherlich erleichtern.

Die Aufteilung des Programms zwischen Schubert und Strauß (Johann und Josef) rechtfertigt sich durch die Grundidee des Festes: Chorgesang und Wien. Daß Schubert es war, der den Männergesang erst zur Würde einer Vollkunst erhob, ist heut nicht mehr bestritten. Ob es sich empfiehlt, seinen Deutschen Tänzen, die als Orchesterstücke gedacht sind, Worte unterzulegen, kann freilich ebenso umstritten sein, wie der Einfall des sächsischen Kantors Franziskus Nagler, aus Fetzen Straußischer Walzer einen „Walzerstrauß" zu binden, zumal es einheitliche Chorsachen von Würde und Reiz genug gibt. Die Ausführung beider Teile jedoch durch unsere Sänger und Sängerinnen und durch unsere Zivilmusiker unter der sicheren Führung von Willi Schramm und Viktor Keldorfer haben unser Publikum erfreut und wohl auch ein wenig überrascht, da sie unseren Schubertbund auf einer ansehnlichen, starke Hoffnungen auf ständiges Emporsteigen erweckenden Stufe der Entwickelung zeigt.

Otto Gilbert.

... auf dem Stiftungsfest im Neuen Kruge

Nach hingebungsvoller, anstrengender Vorbereitung für die so über alles Erwarten glänzend verlaufenen Konzertveranstaltungen, die mit dreimaliger Aufführung des „Wiener Abends" innerhalb zweier Tage einen musikalischen Rekord darstellen dürften, fand sich am Sonntagabend die große Familie des Detmolder Schubertbundes in den Festsälen des Neuen Krugs zur Feier des 40. Stiftungsfestes zusammen. Kein Wunder, daß die vom Dreiviertel-Takt hochbeschwingten Herzen der Sänger und Sängerinnen unter dem frischen Eindruck des Erlebten bald zu gesteigerter Fröhlichkeit und schönster Harmonie zusammenflossen. Und dazu die strahlende Heiterkeit des hochgeschätzten Gastes, des Professors Viktor Keldorfer, der wie selten einer es verstanden hat, mit seiner hohen Künstlerschaft zugleich seine ganze Seele, sein warmes Herz zu vermitteln und zu schenken, und dem großen Erlebnis erst die richtige Weihe zu geben. So gestaltete sich die Feier zu einer großen Huldigung für den Meister und Menschen Keldorfer, wie sie in der Geschichte des lippischen Sängerlebens bisher nicht zu verzeichnen war.

Der Ehrenvorsitzende des Schubertbundes, Herr Becher, feierte Professor Keldorfer als den großen künstlerischen Gestalter, dem der Dank für die glückliche Durchführung der Veranstaltungen gebühre, er feierte ihn als den Menschen mit der großen Harmonie im Herzen, der die Herzen der Sänger und Sängerinnen und der vielen Besucher des Wiener Abends im Sturm erobert habe. Nie dürfte stärkerer Beifall die weiten Festhallen durchbraust haben, als der Redner im Anschluß an seine warmherzigen Ausführungen die Ernennung Keldorfers zum Ehrenmitglied des Detmolder Schubertbundes bekanntgab. Nicht weniger nachhaltig waren Beifall und Anerkennung für die treuen Mitarbeiter an der schönen Aufgabe, für Chormeister Musikdirektor W. Schramm, der als Zeichen äußerer Anerkennung mit der Keldorfer-Medaille des Wiener Schubertbundes dekoriert wurde, und für Chormeister K. Welle, der für seine hingebende Arbeit das Rollandsche Werk „Johann Christof" und vom Frauenchor durch Fräulein Tölke ein silbernes Zigarettenetui erhielt. Eine sinnige Gabe überreichte Sangesbruder Paul Beckmann dem für die mittelalterliche Architektur begeisterten Wiener Gast, der die Tage seines hiesigen Aufenthalts zu Besichtigungen von Detmold, Lemgo, Schwalenberg und Blomberg benutzt hatte. In einem Album hatte er die schönsten photographischen Aufnahmen alter bemerkenswerter Gebäude, Winkel und Gassen vereinigt.

Der Vorsitzende des Lippischen Sängerbundes, Lehrer Bethke-Brakelsiek, beglückwünschte den Verein zu seinem großen Erfolge, der durch die Mitwirkung von Professor Keldorfer auch eine Ehrung für den Lipp. Sängerbund bedeute. Seine Bitte an ihn, die Verbundenheit der deutschen mit den österreichischen Sangesbrüdern zum Ausdruck zu bringen, war ein ehrliches treudeutsches Bekenntnis zum Bruderland, zum Einheitsstaat. Sein dreifaches Heil auf die volkliche Verbrüderung fand ein vielhundertstimmiges Echo.

Und dann ergriff, stürmisch begrüßt, Viktor Keldorfer das Wort, um sein übervolles Herz durch seine so gewinnende schlichte Art auszuschütten. Seine ganze Persönlichkeit wurde in ihrer Einfachheit und Schlichtheit offenbar durch die Abwehr des Alleinerfolgs. Dann unterstrich er nachdrücklichst das auch vom Bundesvorsitzenden Bethke hervorgehobene leuchtende Beispiel, das der Detmolder Schubertbund mit dem vor drei Jahren erfolgten Zusammenschluß gegeben und das den so bedeutsamen Erfolg gebracht habe. Das Ziel des Deutschen Sängergedankens sei die Vereinigung zu größeren und damit leistungsfähigeren Chören. Die ihm übertragene Ehrenmitgliedschaft betrachte er als eine hohe Ehrung, er sei stolz darauf und werde stets mit dem Herzen und mit der Tat bei seinem lieben Detmolder Schubertbund sein. Ihm galt sein dreifaches Hoch. Es war ein erhebender Augenblick, als die Nationalhymne wirkungsvoll den offiziellen Teil zum Abschluß brachte. — Sangesbruder W. Brecht gab noch die Entsendung von Telegrammen an den Schubertbund Wien: „Ganz Lippe ist begeistert von eurem Keldorfer", an den Komponisten der „Fidelen Brüder", Lafite, an den Führer der österreichischen Sängerschaft mit dem brüderlichen Sängergruß als Inhalt, und an Dr. Buresch, den österreichischen Bundeskanzler (der ausübendes Mitglied des Wiener Schubertbundes ist) mit der Versicherung: „Trotz allem eins" bekannt.

Der gemütliche Teil gab der Tanzlust ausgiebigstes Betätigungsfeld.

... in der Bürgerschule in Lage

Das war ein fröhliches Erzählen und Berichten von dem, was unsere Kinder heute in der Schule erlebt haben: „Musikbesuch" hatte es gegeben, der ja häufiger bei ihnen einkehrt. Dieser Besuch war aber von ganz besonderer Art. Die Zeitungen haben in diesen Tagen ja mehrfach in Wort und Bild von dem „Chormeister aller Chormeister", Professor Keldorfer-Wien, berichtet, der einige Tage als Gastdirigent in Detmold weilt; und eben dieser Prominente auf dem Gebiete der Musik, insbesondere des Gesanges war es, der heute in Begleitung einiger Damen und Herren die Bürgerschule mit seinem Besuch beehrte. Das hat natürlich allen, denen der Besuch galt, große Freude bereitet, und daher wußten die Schüler alles ganz genau zu berichten, was sich dabei zugetragen hat, was insbesondere dieser weltberühmte Gesangsmeister aus der Künstlerstadt Wien zu ihnen sagte. Die Schüler haben ihm mancherlei vorsingen müssen, und dabei hat ihnen Herr Stolte manche recht schwere Aufgabe gestellt, das hat den Herrn Professor sehr interessiert, und immer wieder und immer lebhafter hat er Beifall bezeugt und Herrn Stolte anerkennend auf die Schulter geklopft. Dann hat er auch selber eine Aufgabe gestellt und dabei gesagt, sie sei recht schwer; aber auch diese Probe haben die kleinen Sänger glatt bestanden, die Tonreihe sogar rückwärts gesungen. Ein Lied nach dem andern ist erklungen, auch Flötenspiel und was es sonst noch an seinen Sachen im neuzeitlichen Musikunterricht gibt; alles das aber hat auf die Hörer wohl den allerbesten Eindruck gemacht.

Herr Professor Keldorfer hat dann eine Ansprache an die Kinder gehalten und ihnen gesagt, daß ihm die Leistungen der „Buben und Maderl" außerordentlich gefallen haben. Seine Worte haben dem Sinne nach wohl darin gegipfelt, daß er sagte, die Kinder wüßten ja gar nicht, was sie bei solchem Unterricht Schönes und Wertvolles lernten, und dafür sollten sie ihrem vorwärtsstrebenden Lehrer immer recht dankbar sein und vor allem später, wenn sie Gesangvereinen beitreten könnten, diese Kunst auch weiter pflegen. Auch die Gesangvereine könnten nichts besseres tun, als wenn sie in eben solcher Weise sichere Notensänger heranbildeten. Herrn Stolte und seiner wackeren Sängerschar aber gratulieren wir zu diesem neuen Erfolge herzlichst!

Lippe und der Fremdenverkehr

Jahreshauptversammlung des Lippischen Verkehrsverbandes

Detmold, 17. November.

Der Lippische Verkehrsverband „Teutoburger Wald" e. V. Detmold hielt gestern nachmittag in Hiddesen bei Schuckenböhmer seine 6. ordentliche Hauptversammlung ab. Der Verkehrsverein Hiddesen hatte auf dem Gebiete der Organisation der Veranstaltung das Möglichste getan. Fräulein Mimmi Wegener hieß die Anwesenden in einem von Joh. Willer-Detmold verfaßten Gedicht willkommen. Der Vorsitzende des Verkehrsverbandes, Herr Studiendirektor Dr. Schmidt-Lemgo, begrüßte sodann die Gäste, die in kurzen Ansprachen dankten. Herr Baumgarten, der Geschäftsführer, erstattete dann folgenden

Geschäfts- und Kassenbericht

Wir entnehmen ihm folgendes: Der Verband sowie alle am Fremdenverkehr interessierten Stellen haben trotz der absinkenden Wirtschaftslage eine erhöhte Tätigkeit entfaltet. Diese intensive Werbetätigkeit ist nicht umsonst gewesen. Im großen und ganzen ist der Fremdenverkehr im Lipperland nicht erheblich gegenüber den Vorjahren zurückgeblieben. Der Verband dankt auch an dieser Stelle der Lippischen Landesregierung und dem Landtag für die finanzielle Unterstützung. Er hofft auch für die Zukunft, daß Landesregierung, Landtag und alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise des Landes in der Hergabe der notwendigen Geldmittel nicht zurückhalten.

Organisation. Der Verband hat es sich angelegen sein lassen, neue Mitglieder zu werben. Es sind im Geschäftsjahr neu eingetreten: Lippische Landwirtschaftskammer, Detmold, Lippischer Handwerkerbund, Lemgo, Verkehrsverein Pivitsheide, Verkehrsverein Schlangen, Verkehrsverein Bega, Lippeverein Hamm in Westfalen.

Geschäftsstelle: Es fanden statt: 3 Sitzungen des Hauptvorstandes, 18 Sitzungen des engeren Vorstandes, 1 Sitzung des Werbeausschusses, 7 Sitzungen des Wald- und Wegeausschusses. Ferner beteiligten sich Mitglieder des Vorstandes an 50 Besprechungen und Versammlungen. Um eine möglichst enge Fühlungnahme zwischen der Verbandsleitung und den Mitgliedern herzustellen, hat eine lebhafte Teilnahme an den Sitzungen der örtlichen Vereine stattgefunden. So konnten auf diese Weise bei mehreren Verkehrsvereinen, z. B. Lemgo und Schieder, durch direkte Verbindung mit dem Landespräsidium und der Regierung begründete Wünsche und Angelegenheiten schnell erfolgreich erledigt werden. Um die Gemeinsamarbeit noch mehr zu fördern, hat sich der Verband seit einiger Zeit entschlossen, durch Rundschreiben eigene Angelegenheiten mitzuteilen und Wünsche der Mitglieder zu erfahren.

Der Gesamtvorstand befaßte sich wiederholt eingehend mit den nachteiligen Folgen des Autoverbots zum Hermannsdenkmal. Das Verbot ist im Sommer d. J. aufgehoben und damit für die Werbemaßnahmen unseres Verbandes ein Stein des Anstoßes beseitigt.

Werbeausschuß: Der Werbeausschuß, dessen Vorsitzender Herr Hotelier Karl Vialon ist, hat in diesem Jahre besondere umfangreiche Arbeiten durchgeführt. In Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft Paderborn, Lippspringe, Lippe und dem Städtischen Verkehrsamt Detmold wurde ein moderner Faltprospekt in Kupfertiefdruck in einer Auflage von 110 000 Stück herausgebracht. Davon wurden 30 000 in holländischer Sprache gedruckt. Der Nordlippische Verkehrsverband, dessen Vorsitzender Herr Oberlehrer Kuhlemeier ist, hat schon immer die Herausgabe eines Werbeprospekts geplant. In diesem Jahre ist die Herausgabe eines schönen Faltblattes in einer Auflage von 10 000 Stück ermöglicht worden. Der Verband hat hierzu einen Zuschuß von 300 Mk. bewilligt. Mit dem Westfälischen Verkehrsverband und dem Verkehrsverband „Teutoburger Wald" Bielefeld wurde eine Gemeinschaftswerbung für den gesamten Teutoburger Wald durchgeführt. Ein hochkünstlerischer Faltprospekt in Kupfertiefdruck mit einem Unterkunftsverzeichnis wurde in einer Auflage von 80 000 Stück hergestellt.

Der Zeitungsreklame wurde in diesem Jahre besondere Aufmerksamkeit geschenkt. 84 Sammelinserate wurden aufgegeben. Die Inserate wurden wirkungsvoll unterstützt durch umfangreiche redaktionelle Artikel mit Bildern über unser Verbandsgebiet. Es ist mit Genugtuung festzustellen, daß fast alle größeren Zeitungen von Nordwestdeutschland sich intensiver mit unserem Gebiet beschäftigt haben. Auch der Rundfunk wurde in den Dienst unserer Arbeit gestellt. Unser Verbandsvorsitzender, Dr. Schmidt, sprach am 29. 8. d. J. durch den Westdeutschen Sender über „Durch Lippisches Land". Mit besonderer Freude stellen wir fest, daß der Vorsitzende des Landespräsidiums, Herr Drake, durch seinen Vortrag „Lippe" und Herr Geheimrat Kiewning durch den Vortrag „Fürstin Pauline" unsere Werbearbeit wirkungsvoll unterstützt haben.

Der von uns geplante Photowettbewerb ist durchgeführt worden. Es sind im ganzen 150 Einsendungen mit rund 800 Bildern erfolgt. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

Ferner wurden auf besondere Anforderung, zum großen Teil Einzelfragen, versandt: 4500 rotgelbe Führer, 2000 grüne Ratgeber, 800 Faltprospekte „Teutoburger Wald", sowie auf besondere Anfrage 1500 „Rund um den Hermann".

Wald- und Wegeausschuß: Der Wald- und Wegeausschuß betreut die Wegebezeichnung. Seine Aufgabe ist es, für eine gute, einheitliche Wegebezeichnung zu sorgen, die Aufstellung von Bänken zu fördern, Aussichtspunkte kenntlich zu machen, überhaupt das Land für den Fremden wie für den Einheimischen in seinen schönsten Ecken und Winkeln, seinen Bergen, Tälern und Wäldern zu erschließen, sie gleichsam durch gute Wege vorzuführen. Die auf der letzten Hauptversammlung des Verbandes vorgeschlagene und genehmigte Umorganisation des Ausschusses, wonach das Land in sechs Bezirke aufgeteilt ist, hat sich in den Bezirken, wo ein rühriger Bezirksvorsitzender an der Spitze steht, bewährt. Am Jahresanfang fanden in sämtlichen Bezirken vom Vorsitzenden des Wald- und Wegeausschusses geleitete Sitzungen statt. Hier wurden die einzelnen Wegestrecken an die örtlichen Vereine aufgeteilt, so daß jeder Verkehrsverein genau weiß, welche Strecken Hauptwanderwege sind und wie weit sein Gebiet in sonstigen Wanderwegen reicht. Planmäßig ist so das ganze Land in der Wegebezeichnung restlos organisiert. Am 18. April d. J. fand in Lage eine Gesamtsitzung statt. Neben der Bezeichnung mit Farbe sind jetzt noch die Wegetafeln getreten, wie sie im Harz üblich sind. Der Verband hat eine größere Anzahl angeschafft und gibt sie den Vereinen zum Teil unentgeltlich ab. Für den Hauptteil des Teutoburger Waldes hat die Beschilderung das Verkehrsamt in Detmold übernommen. An Bahnhöfen und größeren Kreuzungspunkten werden überdies noch größere Orientierungstafeln aufgestellt. Bisher sind 30 solcher Tafeln angebracht. — Viel Kleinarbeit ist geleistet; unermüdlich ist der Verband auf dem Posten, bei den Vereinen das Interesse zu wecken und zu erhalten, die Wegewarte hier und da im Lande anzuspornen, der Sache treu zu dienen.

Verkehrsausschuß: Das Betätigungsfeld des Verkehrsausschusses ist an sich begrenzter als das der beiden anderen Ausschüsse, so daß seine Tätigkeit nicht so sehr in den Vordergrund tritt. Er gab verschiedene Anregungen zur Verbesserung der Bahnverbindungen, die von der Industrie- und Handelskammer aufgenommen und durch Anträge bei der Reichsbahndirektion vertreten sind. Der Vorsitzende des Verkehrsausschusses, Herr Syndikus Ober-Sundermeyer, nahm öfter Gelegenheit, die schwebenden Verkehrsfragen dem Gesamtvorstand zu unterbreiten.

Die Bemühungen des Verkehrsvereins Hohenhausen auf Herstellung einer direkten Kraftfahrlinie nach Bad Salzuflen wurden in Verhandlungen mit der Oberpostdirektion Minden unterstützt. Ein Erfolg blieb ihnen versagt. — Da festgestellt werden mußte, daß die Entfernungsangaben auf den Wegweisern, auch auf den neu angebrachten (gelben Richtungsschildern), nicht immer zutreffen, wurde die Lippische Regierung im Interesse des Fremdenverkehrs gebeten, die nachgeordneten Stellen dazu anzuhalten, daß die Entfernungen richtig angegeben werden.

Zur Aussprache meldete sich u. a. Herr Sokke als Vertreter des ADAC. Er forderte den Verband auf, darauf hinzuwirken, daß die Autostoppstellen in Remmighausen und Hiddesen aufgehoben würden, weil der Verkehr dadurch leide. Vor allem müßte es auch Ziel sein, die „Autofalle Barntrup" — es sei eine der schlimmsten in ganz Deutschland — zu beseitigen. Herr Bürgermeister Hebrock-Barntrup und Herr Landrat Schweiger wiesen die Angriffe auf die Geschwindigkeitsprüfungen in Barntrup, Remmighausen und Hiddesen zurück und erklärten, daß sie es lediglich täten, um die Sicherheit der Passanten zu gewährleisten.

Der Geschäfts- und Kassenbericht wurde einstimmig angenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt. Auch der Haushaltsplan für das Jahr 1931/32, den Herr Baumgarten vortrug, wurde genehmigt. Die Anwesenden waren sich darüber klar, daß im Augenblick gerade über einen Haushaltsplan für das kommende Jahr wenig gesagt werden könnte, weil nicht abzusehen sei, wohin die wirtschaftliche Weiterentwicklung gehe. Er schließt mit einem Endbetrag von 7350 RM. für Einnahmen und Ausgaben; darin sind auch 588,20 RM. Fehlbetrag enthalten, die aus diesem Jahre übernommen werden müssen.

Die Herren Studiendirektor Dr. Schmidt und Handelskammersyndikus Ober-Sundermeyer referierten sodann über das Thema:

Fünf Jahre Lipp. Verkehrsverband „Teutoburger Wald"

Sie gaben einen wirtschaftlichen Rück- und Ausblick. Unsere Arbeit ist Menschenwerk, sagte u. a. Herr Studiendirektor Dr. Schmidt in seiner Rede, daher brauchen wir auch die Unterstützung und Mithilfe aller. Wie bei jedem Tun, so kommt es auch bei uns auf die Gesinnung an, aus der Arbeit geleistet wird. Wir können sagen, daß uns eine hehre Gesinnung zusammenführte. Sie leitete auch die Menschen, die im Frühjahr 1926 sich in Barntrup versammelten, um eine Arbeitsgemeinschaft für die Förderung des Fremdenverkehrs zu gründen, und stand über denen, die Mitte November des gleichen Jahres in Detmold den Lippischen Verkehrsverband „Teutoburger Wald" aus der Taufe hoben. Der Redner wies sodann auf die Ziele und Zwecke des Verbandes hin und betonte, daß weiteste Bevölkerungskreise in ihm zusammengeschlossen werden könnten, weil er den verschiedenartigsten Gedankengängen Raum gäbe; er vertrete nämlich sowohl ideale als auch materielle Interessen. Es müßte in der heutigen aufreibenden Zeit dem Menschen Erholung geboten werden. Kaum ein anderer Ort sei dafür so geeignet als das schöne Lipperland. Aus dem Grunde gelte es zu werben und um keinen Preis in der jetzigen Zeit die Werbung zu vernachlässigen. Orte mit berühmten Namen hätten die schlechtesten Erfahrungen damit gemacht. Es müßte bedacht werden, daß gerade die Fremdenwerbung auch volkswirtschaftlich von dem größten Nutzen sei.

Eine Summe von 10—12 Millionen RM. flösse jetzt bereits im Jahre nach Lippe.

Der Verdienst käme längst nicht nur den Gastwirten zugute. Die ganze Bevölkerung hätte den größten Nutzen davon. Diese Zahlen müßten gesteigert und könnten bei weitem erhöht werden. Der Referent schloß seine interessanten Ausführungen, die größten Beifall der Anwesenden ernteten, mit den Worten: „Wir wollen aus der Vergangenheit lernen, wir wollen in der Gegenwart arbeiten und wollen für die Zukunft wirken. Für die Zukunft! Für unser Volk! Für unser Land, dem daraus vielleicht ein neues Licht ersteht."

Herr Ober-Sundermeyer ergriff sodann das Wort. Er führte u. a. aus: Wir wollen die Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser Lipperland einmal feststellen und untersuchen, ob wir Mittel der Allgemeinheit verwenden dürfen, um ihn zu fördern. Der Fremdenverkehr bringt der gesamten Bevölkerung größten Nutzen. Einem Teil kommt er unmittelbar, dem andern mittelbar zugute. Es ist irrig, daß er eine Angelegenheit des Unterkunfts-, Verpflegungs- und Verkehrsgewerbes sei. Man sollte bedenken, daß alle Pensionen und Wirtschaften nur Haushalte mit großem Bedarf sind, die für andere Bevölkerungskreise von größtem Nutzen sind. Sehen wir uns einmal die Geschäfte in Kurorten an, und niemand wird mehr behaupten, daß sie nicht durch die Fremden gefördert würden. Aber auch die Industrie schneidet gut dabei ab. Es wäre lohnend, festzustellen, wieviele ihrer Erzeugnisse in Hotels und Pensionen verbraucht werden, nicht minder günstig wird die Textilindustrie beeinflußt. Weiterhin ist auch der Fremde der beste Werber für die Erzeugnisse, die er bei seinem Ferienaufenthalt kennen gelernt hat. Bedenken Sie einmal, wieviel mehr Arbeitslosigkeit bei uns herrschte, würden nicht die Fremden Arbeitsmöglichkeit schaffen. Seinen Niederschlag findet der Verkehr in einer Stärkung der Steuerkraft. Leider fehlt uns hier in Lippe noch immer eine Statistik, die genau angibt, welche Summen durch den Fremdenverkehr ins Land gebracht werden. Ich möchte anregen, sie, sobald es geht, anzulegen. In Bayern ist sie fertig. Klar und offensichtlich ergibt sich daraus, daß die Gebiete mit Fremdenverkehr bei weitem steuerkräftiger sind als die andern. Die Steuerkraft Lippes würde, wie die bayrischen Zahlen beweisen, vernichtet sein, hätten wir nicht den Fremdenverkehr. So hat, wie zu lesen war, die Stadt Horn durch den Erholungsverkehr einen zusätzlichen Umsatz von 100 000 bis 200 000 RM. Schon daraus ist ersichtlich, was für ein Betrag sich für ganz Lippe ergeben würde.

Was tut das Land nun für den Fremdenverkehr? Es hat im Vorjahr 3000 RM. bewilligt. Das ist ein 1/3000 der Gesamtausgabe Lippes. Die Summe ist in Anbetracht der Vorteile, die die Fremdenwerbung bringt, minimal. Ich bin ein Feind von Notverordnungen; mit einer aber würde ich mich einverstanden erklären: die von den Gemeinden forderte, für Zwecke der Fremdenverkehrsförderung mindestens dieselben Beiträge wie bisher aufzuwenden. Ein anderes fehlt uns noch: die Propaganda unter den eigenen Mitbürgern. Das öffentliche Interesse muß geweckt werden. Bei dieser Aufklärungsarbeit muß auch die Schule helfen. Es könnte nun jemand fragen, hat es überhaupt einen Sinn, in dieser schlechten Zeit zu werben. Ich bejahe diese Frage in vollstem Umfange. Mir sagte einmal ein alter, erfahrener Kaufmann: „Die letzten 1000 RM., die ich besitze, werde ich in die Reklame stecken!" Das gilt auch für unsere Arbeit. Wir müssen dafür sorgen, daß wir bekannt werden und in dem Fremden den Wunsch wecken, Lippe kennen zu lernen. Nicht nur Ausländer sind heranzuziehen, sondern auch mit allen Mitteln muß den Volksgenossen die Schönheit des lippischen Landes klar gemacht werden.

Der Rede folgte langanhaltender Beifall. Mehrere Herren nahmen in ihren Ausführungen Stellung zu dem Gesagten. Der Vorsitzende der Verkehrsgemeinschaft Dörenschlucht, Herr Heinemann, wünschte, daß nach Hörste die Straßenbahn weiter ausgebaut würde. Der Vertreter der Pesag, Herr Direktor Tillmann, wies auf die Kosten hin, die der Bau verursachen würde, und betonte, daß es nicht möglich sei um 1000 Kurgäste eine Straßenbahn zu bauen, zumal Hörste eine ausgezeichnete Autoverbindung nach Lage habe und eine solche nach Detmold jeden Tag bekommen könnte. Herr Dr. Wachsmuth-Oerlinghausen wandte sich gegen jedweden unlauteren Wettbewerb bei der Fremdenwerbung.

Die Versammelten kamen überein, darauf hinzuwirken, daß ein Fragebogen ausgefüllt werde, der zur statistischen Erfassung des durch den Fremdenverkehr ins Land gebrachten Gelder diene. Der Verkehrsverband verbürge sich, daß das Finanzamt von den Zahlen im Einzelfall nichts erfahre. Herr Oppermann-Horn trat dafür ein, daß die Getränkesteuer nicht eingeführte werde. Sie würde die Fremden vertreiben. Dann standen die hohen Fahrpreise der Pesag zur Debatte. Man wird die Frage in einem kleineren Ausschuß erörtern. Als nächster Tagungsort wurde Bad Salzuflen gewählt.

Herr Oberlehrer Mesch eröffnete, als die Tagesordnung erschöpft war, die Ausstellung der eingesandten Bilder zum Photowettbewerb. 850 herrliche Photos sind eingesandt worden, die die Schönheit des lippischen Landes zeigen. Es gibt kaum Motive, die nicht von den Photographen, die aus allen Berufsschichten stammen, auf der Platte festgehalten worden wären. In den nächsten Tagen wird man vielleicht an einigen Orten Bilder ausstellen. Diese Ausstellungen sollte sich niemand entgehen lassen.

Zum Schluß der Hauptversammlung dankte Herr Studiendirektor Dr. Schmidt allen Rednern für die Anregungen, die sie gaben, und die, soweit es möglich ist, berücksichtigt werden sollen. — Bei den Klängen einer guten Musikkapelle blieben die Versammelten noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Briefe an die Redaktion

„Rund um Schieder"

Schieder, 18. Nov. 1931.

Auf den Brief an die Redaktion „Rund um Schieder" sei folgendes erwidert. Eigentlich verlohnt es sich nicht vonseiten der Sozialdemokratie auf ein derartiges Geschreibsel einzugehen. „Aus zuverlässiger Quelle" das ist ein gern gewählter Ausdruck um Glauben zu machen, daß alles richtig ist, aber in diesem Falle wird die Zuverlässigkeit nicht weit her sein. Wenn die Briefschreiber aufrichtig sein wollten, hätten sie schreiben müssen, daß die Durchführung des Offenbarungseidverfahrens einen großen Teil der Einwohner und zwar mehr als die Artikelschreiber ahnen, interessiert; natürlicherweise versuchen gewisse Leute dieses zu verhindern. Auch wenn der Gemeindebeschluß umgestoßen werden sollte, werden sich viele „beherzte Leute" finden, die die Kosten gerne aufbringen. Die Sozialdemokratie ist im Recht und für ihr Handeln übernimmt sie auch die Verantwortung. Wenn ein Gemeindevertreter, der die Interessen der Gemeinde so vertreten hat, wie es hier der Fall ist, sich auch noch so gröblich beleidigen lassen soll, ist das nach Ansicht der Sozialdemokraten doch nicht ganz Privatsache. Gerade durch das O.E.-Verfahren hofft die Sozialdemokratie den Arbeitern, den Erwerbslosen, den Handwerkern usw. — und deren sind es doch sehr viele, die schon monatelang auf ihr sauer verdientes Geld warten — endlich helfen zu können. Schlug den Briefschreibern nicht das Gewissen, als sie den Satz niederschrieben: „... und Erwerbslose um ihr täglich Brot kämpfen"? Wenn die Gemeinde, wie irreführend angegeben, 25 000 Mark Schulden auf Sportplatz und Badeanstalt haben soll, dann ist es jedenfalls der beleidigte Gemeindevertreter gewesen, der es verhütete, daß es keine 30 000 Mark geworden sind. Wer will da von „Verschleuderung" sprechen? Wir Sozialdemokraten sind mit einer Bürgerversammlung ganz einverstanden, jedenfalls wird dann manches ans Tageslicht kommen, was den Artikelschreibern sehr unangenehm sein wird. Die gesuchten „beherzten Leute" werden sich schon finden. Die unterzeichneten „mehrere Einwohner" werden nur sehr wenige sein und bald allein auf weiter Flur stehen. G. Schmidt.

5. Abgeordnetentag der Sterbe-Unterstützungskasse

Blomberg, 17. Nov.

Am Sonntag fand in Blomberg der 5. Abgeordnetentag der Sterbe-Unterstützungskasse des Lippischen Kriegerbundes statt. Die Vertreter fast aller der Versicherung angeschlossenen Vereine waren anwesend und stimmten vorbehaltlos den Vorschlägen des Vorstandes zu. Lediglich um die unter „Verschiedenes" zusammengefaßten Dinge entspann sich eine längere Debatte. In vorbildlicher Weise präsidierte Generalleutnant a. D. Exzellenz Caesar der Tagung. Er und auch Herr Rittergutsbesitzer Paulsen vom Ortsverein begrüßten die Anwesenden.

Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden schnell erledigt. Nach Aufstellung der Anwesenheitsliste erstattete Herr Bundesschatzmeister Jungeblut den

Geschäftsbericht.

Er führte u. a. aus:

Der Sterbe-Unterstützungskasse gehörten Ende des Jahres 1930 gleich 8787 Mitglieder an, darunter ein Drittel Frauen.

Im Jahre 1930 sind verstorben insgesamt: 126 Kameraden, 53 Frauen gleich 179 Mitglieder.

An Beiträgen wurden im Jahre 1930 je Mitglied 5 RM. gehoben. Mit diesem Betrage waren 167 Sterbefälle à 3 Pf. gedeckt. An Sterbegeld wurden 179×150 RM. gleich 26 850 RM. ausbezahlt.

An Beiträgen wurden bislang je Mitglied berechnet: 1927 vom 1. Mai ab (Zeitpunkt des Inkrafttretens) 3.21 RM., 1928 5.16 RM., 1929 5.00 RM., 1930 5.00 RM., 1931 5.00 RM. Zusammen 23.37 Reichsmark.

An Sterbegeld wurden bislang gezahlt: 1927 vom 1 Mai ab 107 mal 150 gleich 16050 RM., 1928 172 mal 150 gleich 25800 RM., 1929 222 mal 150 gleich 33300 RM., 1930 179 mal 150 gleich 26850 RM. Zusammen 102 000 RM. 1931 bis einschl. 14. 11. 1931 138 mal 150 gleich 20700 RM.

Insgesamt für 818 Sterbefälle gleich 122 700 RM.

Der Reservefonds (Sicherheitsfonds) betrug laut Kassenbericht am 31. Dezember 1930 einschl. Zinsen gleich 85 000,58 RM. Der Reservefonds u. Kassenbestand betrug am 14. 11. 31 75 000 Mark 8%ige Goldpfandbriefe der Lippischen Landesbank, 27 743,78 Mark Sparbuch-Einlage bei der Lipp. Landessparkasse, die mit 7 % verzinst wird, 2698,60 Mk. Bankkonto, 621,69 Mk. Scheckkonto, 346,33 Mk. Barkonto, also insgesamt 106 410,40 Mark — ein Mehrbetrag gegenüber dem Schlusse des vorigen Jahres in Höhe von 21 409,82 RM. Wenn dieser Betrag in seiner Gesamtsumme auch erfreulich hoch und ein Beweis dafür ist, daß wir mit unseren Maßnahmen auf dem rechten Wege sind, so entfällt davon auf das einzelne Mitglied nach der heutigen Mitgliederzahl doch nur ein Betrag von rund 12 Mark. Immerhin ist mit der vorstehenden Summe bereits für 710 Mitglieder eine Sterbe-Unterstützung von je 150 Mark sichergestellt. Die jährlichen Zinsen sind jetzt schon so hoch, daß mit ihnen 53 Sterbefälle gedeckt werden können. Die weitere Erhöhung des Reservefonds ist aber notwendig, damit auch für das zuletzt sterbende Mitglied das Sterbegeld unbedingt sichergestellt wird. An den f. Z. aufgestellten Berechnungen und Statistiken hat sich zu Ungunsten der Sterbe-Unterstützungskasse nichts geändert, auch nicht durch die im Laufe der Jahre erfolgten Abmeldungen, die meistens auf die wirtschaftliche Notlage der betr. Mitglieder zurückzuführen sind.

Nach 4½jährigem Bestehen der Sterbe-Unterstützungskasse dürfen wir heute mit voller Berechtigung sagen, daß die Sterbe-Unterstützungskasse ihrer Aufgabe im vollsten Umfange gerecht geworden ist, daß durch sie schon manche Not in Kameraden-Kreise gelindert wurde und daß sie sich in jeder Beziehung, namentlich auch in finanzieller Hinsicht, in durchaus gesunden Bahnen bewegt. Wie im Kassenbericht näher erläutert, sind außer Sterbegeld an Unkosten lediglich solche für Bücher, Drucksachen, Portos usw. verausgabt worden. Verwaltungskosten sind nicht entstanden. Wie schon mehrfach erwähnt worden ist, ist die Sterbe-Unterstützungskasse auf Zins- und Zinseszinsen aufgebaut. Es ist daher unbedingt notwendig, daß die festgesetzten Einzahlungstermine innegehalten werden, damit keine Zinsverluste entstehen und die Stabilität der Sterbe-Unterstützungskasse auf alle Fälle gewährleistet ist. Erwünscht ist die Einzahlung des gesamten Beitrages auf einmal oder mehrerer Raten auf einmal. Es ist dieses jedoch nur mit Hilfe aller Kameraden möglich. Den Vereinsvorständen und den Kameraden, die das undankbare und mühevolle Einsammeln der Beiträge in dieser wirtschaftlich schlechten Zeit übernommen haben, gebührt besonderer Dank.

Darauf nahm die Versammlung den Kassenbericht über das Geschäftsjahr 1930 entgegen und hieß ihn, wie auch den Geschäftsbericht, gut. Dem Antrage des Vorstandes und des Ausschusses, von einer Nacherhebung von 3 Pf. je Todesfall über die für 1931 geleistete Vorauszahlung hinaus von 5 RM. abzusehen und die voraussichtlich nicht erheblichen Mehrausgaben im Jahre 1931 aus dem Reservefonds zu nehmen, wurde stattgegeben. Die Vorauszahlung für das Jahr 1932 soll wie im Vorjahre auf 5 RM. je Mitglied bemessen sein. Die Einzahlungstermine sind im Januar, April, Juli und Oktober. Die Ausschußmitglieder Weber-Hiddesen, Grimm-Detmold, Budde-Heidenoldendorf und Meierrieks-Lage wurden wiedergewählt. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Es stund sodann eine Anfrage zur Debatte, den nächsten Abgeordnetentag in Bösingfeld abzuhalten. Der Vertreter Bösingfelds führte u. a. aus, daß der Bund auch einmal nach kleineren Orten kommen müßte, denn gerade dort gäbe es viele Kameraden, die den Kriegervereinen noch fern ständen. Ein Beschluß hierüber ließ sich aber nicht ermöglichen, weil der Antrag nicht auf der Tagesordnung stand. Exzellenz Caesar gab sodann bekannt, daß auf die Mitteilung des Staatsanzeigers hin, die das Umzugsverbot ausspricht, der Vorstand sich an die Regierung gewandt und Antwort erhalten habe, daß allen lippischen Kriegervereinen gestattet sei, geschlossen zu den Ehrendenkmälern am Totensonntag zu marschieren. Ob das gleiche auch für die Gesangvereine gilt, ließ sich nicht beantworten.

Sodann besprachen die Delegierten die sechsmonatige Kündigungsfrist beim Austritt aus der Sterbeunterstützungskasse. Es soll dadurch bezweckt werden, daß böswillig säumige Zahler von der Versicherung ausgeschlossen werden können, ohne daß der jeweilige Kriegerverein für die Kündigungszeit den Beitrag für das Mitglied bezahlen muß. Dieser vielfach vertretenen Ansicht innerhalb der Vereine entgegen hob Herr Bundesschatzmeister Jungeblut hervor, daß ihm dadurch die Möglichkeit genommen würde, Einnahmen und Ausgaben, wie es unbedingt notwendig sei, im Voraus zu übersehen.

Am Schluß der Tagung hielt Exzellenz Caesar eine zu Herzen gehende Ansprache. Er wünschte allen Anwesenden und auch ihren Angehörigen ein gesegnetes Weihnachtsfest und Neujahr. Ein neues Jahr käme und nach 1918 sicher das ereignisreichste. Im Februar finde die Abrüstungskonferenz statt. Gelingt es uns nicht, so sagte er, unsere Forderungen auf Gleichberechtigung neben den anderen Staaten, die gerüstet uns umstehen und schwerstens den Frieden gefährden, durchzubringen, dann wird eine ganz trübe Zeit kommen. Jeder Kriegerverein sollte Entschließungen fassen und sie nach der Bundesleitung in Detmold schicken. Sie wird sie zum Kyffhäuserbund weiterleiten, der sie mit vielen anderen dem Reichsinnenministerium übergeben wird.

Herr Linke-Lemgo sprach, wie auch einige andere Herren, dem Vorstand das volle Vertrauen aus. Es wurden zum Schluß verschiedene interne Bundesangelegenheiten besprochen. Danach wurde der Abgeordnetentag geschlossen.

18 Monate in der weißen Wüste

Die Erlebnisse der deutschen Grönlandexpedition

VI.

Alfred Wegeners geniale Prophezeiung erfüllt

3 Klm. tiefes Eis.

Letzte Begegnung mit dem toten Forscher.

Von Dr. L. Abegg.

Wenige Wochen vor der Heimkehr telegraphierte die deutsche Grönlandexpedition, daß es ihr gelungen sei, im Innern Grönlands eine Eisdicke von 2700 Meter zu messen. In geradezu erschütternder Weise wurde durch diese Meldung die Voraussage von Prof. Alfred Wegener bestätigt. Als ich die Meldung las, mußte ich unwillkürlich an den letzten Tag vor der Abreise Wegeners denken. Er hatte vorher schon von den Forschungen gesprochen, die die Expedition in Grönland durchführen sollte, aber

jetzt sprach er zum erstenmal offen aus, was diese Expedition gerade für ihn bedeutete.

Ich hatte ihn gefragt, auf welche Weise und zu welchem Zweck eigentlich die Eisdickenmessungen unternommen werden sollten, und warum gerade diese Messungen — wie ich aus den Bemerkungen der Expeditionsteilnehmer entnahm — so große Bedeutung haben sollten. Wegener schien nur ungern darüber zu sprechen, aber schließlich noch beim Abschiedessen

zeichnete er impulsiv das Profil Grönlands auf seine Speisekarte,

erklärte die Messungen und, was das wichtigste war, deren Zusammenhang mit seiner genialen und immer noch umstrittenen Theorie der Verschiebung der Kontinente.

Die Art, wie in Grönland die Eisdecke gemessen wird, beruht auf Arbeiten, die mit Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft von Dr. H. Mothes im Geophysikalischen Institut der Universität Göttingen durchgeführt wurden. Man kann diese Methode, Eisdicken mit einem Seismographen und künstlichen Erdbeben zu messen, vielleicht am besten mit der Echolotung zur Feststellung der Meerestiefen vergleichen. Die

Messungen beruhen auf der Feststellung der Laufzeit von Erschütterungswellen.

In einiger Entfernung vom Seismographen wird Dynamit im Eis zur Explosion gebracht. Den Seismographen erreichen nun zuerst die Wellen auf der Oberfläche des Eises. Die Wellen, die durch das Eis hindurchgehen, werden von dem darunter liegenden Felsenuntergrund zurückgeworfen und erreichen auf diesem Wege ebenfalls den Seismographen. Aus der Zeit, die diese Wellen brauchen, um den Weg zurückzulegen, läßt sich dann der Abstand der Explosionsstelle vom Erdboden, also die Eisdicke, messen.

Wegener erklärte mit großer Bestimmtheit, daß seiner Meinung nach die Dicke der Eisdecke im Innern Grönlands zwischen 2500 und 3000 Meter liegen müsse,

ja, es sei sogar möglich, daß der Erdboden im Innern noch unter dem Meeresspiegel läge. Als ich ihn fragte: „Woher wissen Sie das, Herr Professor?", sagte er: „Ja, das wollen wir doch gerade beweisen!"

Er ergriff wieder den Bleistift und zeichnete eine Art Schale, die mit einer nach dem Rande abfallenden Masse gefüllt war. „So steht Grönland im Profil aus!" Und zwar bedeuteten die Ränder der Schale die hohen steilen Küstenberge, und die Masse, das war nichts anderes als das ungeheure Grönlandeis. „Die Eismassen", sagte er ganz schlicht, „haben das Land im Innern eben eingedrückt."

Hier war also der Punkt, an dem die Dicke des Grönlandeises für seine große erdgeschichtliche Theorie von Bedeutung wurde. Die Annahme Wegeners, daß der feste Untergrund von den Eismassen in die elastische „Sial"-Schicht heruntergedrückt sei, mag zwar zunächst einfach und einleuchtend klingen, führt aber in das dunkelste Gebiet der Geophysik. Noch vor wenigen Jahrzehnten neigte die Wissenschaft zu der Annahme, daß die Erdkruste fest und unbeweglich ist. Unter dieser Voraussetzung ist eine erhebliche Senkung des Erdbodens, wie es nach Wegeners Meinung in Grönland der Fall war, nur sehr schwer vorstellbar. Für Wegener gab es diese Schwierigkeit nicht. Er war von der Sial-Theorie von Airy ausgegangen, daß die Kruste der Erde nicht vollkommen fest ist, und daß sich unter der äußersten harten Kruste eine nachgiebige Masse befinde. Die Kontinente unserer Erde haben ursprünglich ein einziges zusammenhängendes Festland gebildet, spalteten sich dann ab und sind noch jetzt in dauernden Bewegung begriffen. Es ist bekanntlich eine wichtige Stütze für Wegeners Theorie, daß der Abstand zwischen dem amerikanischen Kontinent einerseits und Europa-Afrika andererseits immer größer wird. Von besonderer Bedeutung ist auch die Tatsache, daß nach dänischen Feststellungen

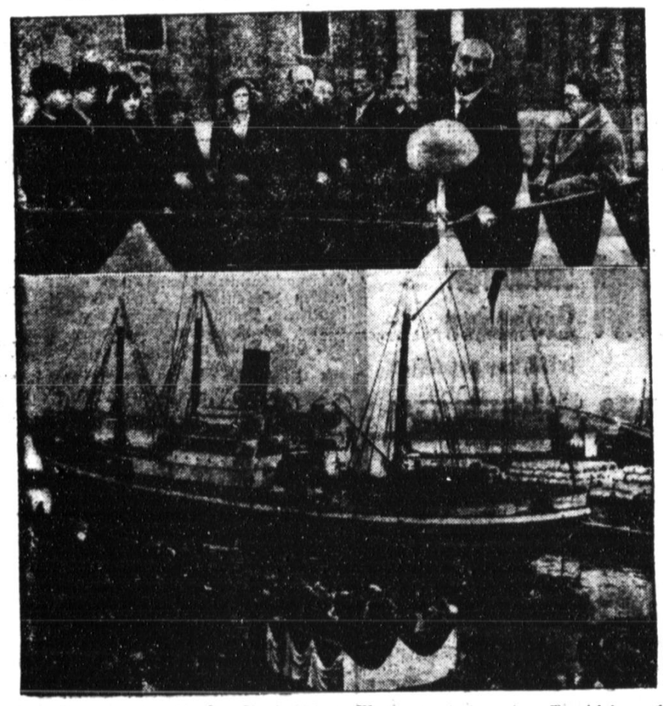
Grönland jährlich 36 Meter nach Westen wandert!

Die in historischer Zeit festgestellte Hebung der skandinavischen Halbinsel läßt sich nach Wegeners Theorie dadurch erklären, daß dieses Land zur Eiszeit durch ungeheure Gletschermassen niedergedrückt war und sich später, befreit von den Lasten, allmählich wieder gehoben hat, ein Prozeß, der auch heute noch fortdauert.

Bis zum heutigen Tage gab es keinen Beweis dafür, daß Wegeners Zeichnung auf der Speisekarte richtig war. Es ist noch gar nicht so lange her, daß ernsthafte Forscher annahmen, im Innern Grönlands müsse es grüne Täler geben! Erst die berühmten Durchquerungen von Nansen, Peary, Quervain und Wegener selbst haben gezeigt, daß sich die Eiswüste über die ganze Insel hinzieht. Wegener war durch die Kombination verschiedener Beobachtungen zu seiner Vermutung der Schalenform gekommen. Meteorologische und glaziologische Forschungen spielten hierbei die Hauptrolle. Ein wichtiger Schritt vorwärts war es, als er im Jahre 1929 auf einer kleineren Expedition im Randgebiet des Inlandeises in einer Höhe von 1500 Meter eine Eisdicke von bereits 1200 Meter messen konnte. Aber wer konnte wissen, daß der Felsuntergrund auch im Innern so niedrig blieb?

Jetzt ist es den Expeditionskameraden Alfred Wegeners gelungen, die in seinem Sinne weitergeführten Forschungsarbeiten zu einem glänzenden Abschluß zu bringen. Der Beweis, ja vielleicht der letzte Baustein einer kühnen Idee und eines Lebenswerkes — — acht Monate nach dem Forschertod ihres Trägers und ihres Vorkämpfers.

Die Ankunft in Kopenhagen



Oben: **Dr. Kurt Wegener, der Bruder Prof. Alfred Wegeners**, der an der Expedition als Meteorologe teilnahm, spricht ins Mikrophon.
Unten: **Der Dampfer „Hans Egede"**, auf dem die Grönlandforscher nach Kopenhagen zurückkehrten.

In Deutschland ist ein neues Kochbuch erschienen, das den Fabrikanten Stolzenberg aus Hamburg zum Verfasser hat. Das Werk der modernsten Kochkunst heißt **„Kochbuch zur Herstellung der gefährlichen Giftkampfstoffe"**. Dieses ungewöhnliche Kochbuch soll auch dem Nichtfachmann die Möglichkeit geben, in seiner Wohnung Giftgase herzustellen. Stolzenberg hat sich übrigens bei dem Hamburger Phosgenunglück einen üblen Namen gemacht.

Rätselauflösungen

Ketten-Schachtelrätsel

1B	2E	3N	4E	5U	6R		
7O	8D	9E	10H	11M	12E	13L	14B	15I
16N	17G	18A	19U	20L	21S	22T	23E	24R
25R	26A	27S	28S	29E	30L	31O	32R	33E
34L	35E	36I	37T	38E	39R	40B	41S	42E
43G	44E	45N	46I	47U	48S	49U	50R	51P
		52A	53F	54O	55R	56T	57U	58R

Silbenrätsel

1 Schwalbe, 2 Toreador, 3 Ergebnis, 4 Indigo, 5 Gerod, 6 Eskimo, 7 Neutrum, 8 Diarium, 9 Inlett, 10 Empore, 11 Weberei, 12 Argwohn, 13 Sacharin, 14 Saragossa, 15 Egoismus, 16 Rhythmus, 17 Intrige, 18 Maikäfer, 19 Nunttus, 20 Ohio, 21 Visum, 22 Elysium, 23 Mormone, 24 Barbier.

Die Bauernregel lautet: Steigen die Wasser im November, so kommt ein nasser Sommer.

Alle Völker sind einig
über die Wirkung der natürlichen „Kaiser's Brust-Kräuter-Pastillen" bei Husten u. Heiserkeit. Sie helfen!

Kreuzworträtsel mit magischer Figur

L	A	I	B				H	E	R	A		
A		R	A	D	I	U	M		R			
M	A	I	D				F	I	E	Z		
M	U	S		A	R		R	O	T			
	G		A	R	I	E		G				
	I		R	I	G	I		G				
W	A	L		E	I		H	I	S			
E	S	A	U				M	A	A	T		
I		C	H	O	R	A	L		A			
B	A	K	U				I	S	A	R		

Auflösung der Schachaufgabe

1. c3—c4!, T : c4; 2. Se5+, Td4; Sc4×.
1. . . . T : e4; 2. Sf6+! Td4; 3. Se4×.

Sehr interessant ist es, wie die Hauptfigur des Schwarzen dem Weißen die Felder räumt welche zur Mattsetzung gebraucht werden.

Lippische Landes-Zeitung

Der Weg zum Käufer ist schwieriger geworden. Nicht jede Werbung führt zum gewünschten Erfolg. Je zugespitzter die Taschen der Käufer, um so eindringlicher, nachhaltiger muß die Werbung sein. Eindringlicher werben heißt systematischer werben!

Jede Mark, die heute für die Kundenwerbung bereitgestellt ist und ausgegeben werden soll, muß Erfolg bringen. Jede Mark, in Werbemittel gesteckt, muß kaufanregend und umsatzfördernd wirken. Es gibt keinen Geschäftsmann, der sich den Luxus einer unproduktiven Werbung erlauben kann.

Somit gewinnt die Frage „Welches Werbemittel verheißt den besten Erfolg bei relativ kleinsten Kosten" eine ganz eminente Bedeutung. Es ist nicht von ungefähr, daß sich die einsichtigen, erfahrenen Kaufleute gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten fast ausnahmslos der Zeitungsanzeige zuwenden.

Kein anderes Mittel vermag so gut auf die Menschen einzuwirken wie die Zeitungsanzeige. Die Gründe lassen sich leicht erklären.

Die Zeit ist angefüllt mit politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen! Träger der öffentlichen Meinung ist die Zeitung. Sie fesselt täglich ihre Leser aufs neue, sie ist gerade in dieser Zeit hochaktuell, stets interessant, von einer überraschenden Vielseitigkeit. Diese Besonderheit darf bei der Beurteilung der Zeitung als Mittlerin zwischen Angebot und Nachfrage nicht übersehen werden.

Auf der anderen Seite aber vermag die Zeitungsanzeige einen ganz anderen Kontakt herzustellen, als dies bei irgendeinem anderen Werbemittel der Fall sein könnte. Jeder Leser — vor allem jede Leserin! — hat die Möglichkeit, in aller Ruhe sich nach den günstigsten Einkaufsgelegenheiten umzusehen. Die Leser wählen in ihrem Heim, was und wo sie kaufen wollen. Unbeeinflußt von dem Lärm der Straße, von dem Hasten außerhalb des Heims vermag die Zeitungsanzeige nachhaltig und eindringlich zu wirken. Wer Umsatzrückgänge vermeiden will, wer sich und sein Unternehmen auch in schwierigen Zeiten behaupten will, der darf auf das beste Werbemittel nicht verzichten: **auf die Zeitungsanzeige.**

Als schönes Weihnachtsgeschenk **Handarbeiten** nur von **ALSBERG**

Als 1 Gutschein gilt



jede Umhüllung der 5er-Packung von **MAGGI** *Fleischbrüh-Würfeln, —auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist.—*

Es gelten aber nicht als Gutscheine die Umlegestreifen der einzelnen Fleischbrüh-Würfel.

Für die Hausfrau

Den Grundsatz „Qualität über alles" hat die Maggi-Gesellschaft auch bei Einführung ihrer Präparate für die fleißige Verwendung von Maggi's Erzeugnissen gelten lassen. Die einzelnen Gegenstände sind durchaus praktisch und qualitativ wirklich gut. Die Hausfrauen werden ihre Freude daran haben. Da überdies bei der vielseitigen Verwendung von Maggi's Erzeugnissen im Haushalt schnell die nötige Anzahl Gutscheine beisammen ist, lohnt es sich, diese zu sammeln.

Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

36

„Also noch immer bist du so verliebt in diesen Jungen!" Harald Torben lacht. „Vielleicht wird er dich begreifen und dir großmütig verzeihen. Heiraten aber wird der Bankier Sturm, der so stolz auf seinen Namen ist, schwerlich eine Frau, die im Gefängnis gesessen hat."

„Wie bin ich hineingekommen? Durch wen? Vielleicht wird Hans-Jürgen mich doch anders beurteilen, als du denkst, wenn er erfährt, daß du mich betörtest, als ich gerade siebzehn Jahre alt geworden war. Daß du mich so weit brachtest, heimlich mit dir nach Amerika zu entfliehen, weil meine Eltern mich dir ja nicht zur Frau gegeben hätten. Daß ich dir mit dieser Flucht ausgeliefert war und schließlich froh sein mußte, als wir drüben heirateten.

Ich habe dich geliebt — du weißt, wie ich lieben kann! Ich war jung und unerfahren und dir so ergeben, daß du mich formen konntest, wie du es wolltest. Ich habe dich angebetet, auch dann noch, als ich erfuhr, daß du nicht nur ein Abenteurer, daß du ein Hochstapler und Schwindler und Betrüger warst.

Ich liebte dich — trotz alledem! Aber ich wollte mit deinen unsauberen Geschäften nichts zu tun haben. Da hast du mich gezwungen — mit seelischen und körperlichen Mißhandlungen gezwungen, dir zu helfen, alles für dich zu tun, was dir nützlich erschien, um deine Ziele zu erreichen."

„Laß die alten Geschichten, Joan! Wem sagst du Neues damit?"

„Nein, ich will zu Ende kommen! Will dir und mir die alten Geschichten, wie du sie nennst, ins Gedächtnis zurückrufen.

Als wir dann zusammen vor den Schranken des Gerichts standen, als ich bei der Verhandlung erfuhr, was du alles auf dem Gewissen hattest — schlimmere Dinge, als ich bis dahin ahnte, bei denen ich dir nicht geholfen habe — bin ich endlich aufgewacht.

In den Gefängnisjahren kam ich innerlich von dir los. Ließ mich scheiden. Glaubte, ich sei auch innerlich ein freier Mensch, als ich endlich meine Freiheit zurückerhielt.

Später lernte ich Tom Williams kennen. Ich wurde ihm eine gute Frau. Es ist wahr, ich habe ihn seines Reichtums wegen genommen, aber wie könnte Hans-Jürgen mir das verübeln, wo er mich jetzt meines Geldes wegen nimmt? Er ist gerecht, wird mich verstehen! Wenn du mich bis zum Aeußersten treibst, sage ich selbst ihm alles, was in meinem Leben war, um endlich zur Ruhe zu kommen."

„Das glaubst du dadurch zu erreichen? Sei nicht unklug, Joan, richte dir dein Leben nicht zugrunde. Gib mir, was ich verlange, und du wirst Ruhe vor mir haben, das schwöre ich dir!"

„Ich kenne deine Schwüre, weiß, daß sie falsch sind! Wie du damals in meine Ehe mit Williams eingedrungen bist, um mit Drohungen Geld von mir zu erpressen, so würdest du immer, immer wiederkommen, wenn ich Hans-Jürgens Frau geworden bin. Dann würde ich dir vielleicht geben aus Angst, der Mann, den ich über alles liebe, den ich so liebe, wie ich dich einstmals geliebt habe, könne von meiner Vergangenheit erfahren. Jetzt — kann er mir noch verzeihen. Später, wenn ich mit diesen Lügen, diesem Betrug seine Frau geworden bin, nicht mehr."

„Du bist immer noch dieselbe Phantastin, Joan! Eine Törin! Redest dich in eine Märtyrerrolle hinein, die dir nicht liegt. Du dich offenbaren? Du die Wahrheit gestehen? Es ist zum Lachen . . ."

„Lache nicht! Du, nur du bringst mich ja so weit! Wenn du wirklich nur Geld brauchst, um nach Amerika zu fahren, so laß Lia dir helfen! Sie hat Schmuck genug . . ."

„Der verspielt ist!"

„Der auch schon? Was kann die Frau dir dann noch bedeuten?"

„Ich glaubte zuerst, eine zweite Joan aus ihr machen zu können. Sie hat nicht die gleichen Qualitäten wie du. Dafür andere, die ich ebenfalls schätze. Zum letztenmal jetzt, Joan: Gib mir das Geld!"

„Und wenn nicht?"

„Dann . . ."

Hans-Jürgen kann es nicht länger ertragen, stummer Lauscher zu sein. Er hat genug gehört. Er muß in die Tragödie eingreifen. Muß, da er nun alles weiß, Joan von diesem Manne befreien.

Er reißt den Vorhang zur Seite, tritt ein.

Ein Schrei aus zwei Kehlen.

„Sie brauchen Ihre Drohungen Mrs. Williams gegenüber nun nicht mehr zu erfüllen, Torben! Ich weiß genug! Ein zweites Mal werden Sie mir nicht entwischen!"

„Das wollen wir sehen!" Torben ist einige Schritte zurückgewichen.

„Hände hoch!" ruft er jetzt. Und schon blitzt die Waffe in seiner Rechten.

„Sie lassen mich entfliehen, oder ich schieße!"

„Ich lasse Sie nicht!" Hans-Jürgen ist beinahe besinnungslos in seiner Wut. Achtet sein Leben für nichts in dieser Minute, da es gilt, den verhaßten Feind zu fassen. Er dringt auf ihn ein.

„Ich schieße!" knirscht Torben.

Hans-Jürgen will ihm die Waffe aus der Hand schlagen. Ein Schuß geht los, aber er trifft nicht.

Und schon hat Joan mit einem Schrei höchster Angst sich zwischen die Männer geworfen. Deckt Hans-Jürgens geliebte Gestalt mit ihrem eigenen Körper.

Noch ein Schuß. Und noch einer. Alles geht wahnsinnig schnell. In wenigen Sekunden hat sich das Drama abgespielt.

Harald Torben hat sich seiner Verfolger entledigt. Er springt aus dem Fenster. Ist verschwunden.

Niemand denkt daran, ihn jetzt zu verfolgen.

Auf der Erde liegt eine sterbende Frau. Ein Mann kniet fassungslos neben ihr.

„Joan!"

Sie öffnet die brechenden Augen. Sieht ihn an mit einem Blick voller Liebe, den er nie vergessen wird.

„Du kannst mein Geld . . . ruhig behalten!" stammelt sie. „Williams hat es . . . ehrlich . . . verdient . . . kein Schmutz . . . klebt . . . daran . . . Hans-Jürgen . . . du . . ."

Zum erstenmal küßt der Mann ohne Ueberwindung den zuckenden Frauenmund.

„Joan!"

„Ich . . . danke . . . dir . . ."

Joan Williams ist tot.

Hans-Jürgen schließt ihr die Augen.

Verdacht.

Als Hans-Jürgen vom Boden aufsteht und sich umwendet, steht er in Marys schreckenblasses Gesicht. Die Zofe hat oben im Haus, in Joans Ankleidezimmer, die Schüsse gehört. Ist hinabgelaufen und durch die Zimmer geeilt. Steht nun an der Tür.

Laut schreiend stürzt sie neben ihrer Herrin nieder. Das andere Personal kommt jetzt aus dem Souterrain gelaufen. Chauffeur, Köchin und Stubenmädchen.

Alle starren entsetzt auf die tote Herrin und Hans-Jürgen.

„Niemand darf Mrs. Williams anrühren!" erklärt er bestimmt.

Es fällt ihm entsetzlich schwer, jetzt zu sprechen. Er ist völlig zerstört.

„Herr Torben hat Mrs. Williams erschossen. Man muß ihn verfolgen. Sofort! Wer von Ihnen hat ihn gesehen?"

„Herr Torben? Der ist doch seit Monaten fort", meint der Chauffeur.

„Mary, warum sagten Sie mir nicht, daß Herr Torben vorhin, als ich kam, bei Mrs. Williams wär?"

Sie sieht ihn verständnislos an. „Ich habe Herrn Torben nicht geöffnet und nicht gewußt, daß er hier war."

Keiner vom Personal hat ihn hereingelassen. Niemand ihn gesehen. Nicht vor und nicht nach der Tat.

Aber der Chauffeur geht jetzt auf Hans-Jürgens Gebot, um ihn zu verfolgen.

„Zweckloses Beginnen", denkt Hans-Jürgen. „Er ist schon weit." Aber irgend etwas muß doch unternommen werden.

Auch hier für die tote Joan, der niemand mehr helfen kann.

„Einen Arzt!" jammert die schluchzende Mary. „Schnell einen Arzt!"

Hans-Jürgen weiß, daß kein Arzt etwas ausrichten kann. Aber der Totenschein muß ja geschrieben werden. Und noch mehr hat jetzt zu geschehen, denn er ist der einzige Zeuge der blutigen Tat.

Er geht ins Nebenzimmer und nimmt den Hörer vom Telefon. „Polizei!" verlangt er.

Bis die Herren der Mordkommission eintreffen, bleibt er dumpf und zerschlagen, unfähig zu denken, im Nebenzimmer sitzen.

Der Arzt kommt bald. Stellt den Tod durch Erschießen fest. Wartet dann mit Hans-Jürgen.

Den Kriminalbeamten stellt Hans-Jürgen sich vor. Schildert in knappen Worten, was geschehen ist.

Die Kommissare hören sich den Bericht sehr aufmerksam an.

„Haben Sie irgend etwas im Zimmer angerührt, Herr Sturm?"

„Nichts. Und auch dem Personal geboten, nichts anzufassen."

Nun wird Mary vernommen. Sie hat die Schüsse gehört, die tote Herrin hier gefunden und neben ihr am Boden Hans-Jürgen Sturm. Von Torben hat sie nichts gesehen, ihn nicht ins Haus gelassen.

Die anderen Mädchen und der Chauffeur, der inzwischen zurückgekommen ist, werden befragt. Alle sagen dasselbe: Niemand weiß etwas von Harald Torben.

„Wie erklären Sie sich das, Herr Sturm?"

„Entweder hat Mrs. Williams ihm selbst geöffnet, oder — was wahrscheinlicher ist — er ist heimlich und ebenso gekommen, wie er gegangen ist: durchs Fenster. Ihm lag ja natürlich daran, hier nicht gesehen zu werden."

„Warum lag ihm daran, da er ein guter Freund des Hauses war, wie die Mädchen sagen?"

„Er ist vor Monaten schon geflohen. Nachdem er, der Teilhaber in unserem Bankhaus war, Unterschlagungen begangen hat."

(Fortsetzung folgt.)

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht

Roggen fester.

Berlin, 16. Nov. Trotz der erneut schwachen Ueberseemeldungen war das Preisniveau im hiesigen Produktenverkehr zum Wochenbeginn im allgemeinen gut behauptet. Die Umsatztätigkeit blieb allerdings ziemlich gering, da das erstbändige Osterntematerial keine Verstärkung erfahren hat. Bessere Nachfrage zeigte sich für Roggen, da die hiesigen und Provinzmühlen nur knapp versorgt sind. Das herauskommende Angebot stand zu etwa 2 Mark höheren Preisen als am Wochenschluß Aufnahme. Am Lieferungsmarkt war nur die Dezembersicht in etwa gleichem Ausmaß befestigt. Weizen lag ruhig, aber stetig. Bei mäßigem Angebot waren im Prompt und Lieferungsgeschäft etwa Sonnabendpreise zu erzielen. Weizenmehl hatte stilles Geschäft, der Roggenmehlabsatz ist normal bei leicht erhöhten Preisen. Für Hafer bekundet der Konsum nur vorsichtige Aufnahmeneigung. Preisrückgänge werden aber durch das geringe Inlandsangebot vermieden. Gerste in Mittelqualitäten reichlich offeriert und im Gegensatz zur Allgemeintendenz schwächer. Weizenexportscheine sind etwas gefragt und im Preise leicht erhöht. Roggenexportscheine liegen stetig.

*

Produktennotierungen

Berlin, 16. Nov. Weizen 223—226, Dez. 238, März 247—246, Roggen 196—198, Dez. 207—206, März 212½. Braugerste 168—176. Futter- und Industriegerste 164—167. Hafer 145—149, Dez. 159½ bis 158½, März 169¾—168½. Weizenmehl 28½ bis 32½. Roggenmehl 27.90—29.10. Weizenkleie 10½—11. Roggenkleie 10½—11. Viktoriaerbsen 24—30. Kleine Speiseerbsen 25—28. Futtererbsen 17—20. Peluschken 17—19. Ackerbohnen 16¼—18. Wicken 17—20. Lupinen, blaue 11—12½, dto. gelbe 13—15. Leinkuchen 13.60—13.90. Erdnußkuchen, 50 Proz., ab Hamburg 13.20—13.60. Erdnußmehl, 50 Proz., ab Hamburg 13.10—13.30. Trockenschnitzel 6.10—6.20. Sojabohnen, ab Hamb. 11.80, dto., ab Stettin 12.40. Speisekartoffeln, weiße 1.30—1.40, dto. rote 1.40 bis 1.60. Odenwälder Blaue 1.60—1.80; andere gelbfleisch. 1.70—2.00. Fabrikkartoff. in Pf. 7—8 Pf. in Stärkeprozent.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 16 Nov. Weizen, Manitoba I 6.45. Roggen, nordrussischer 5.35. Gerste, Donau-Ruen 5.35, dto. Russen 5.10. Hafer, Dt. pomm. Weißhafer, 56 bis 57 Klg., 9.30, dto., 54 Klg., 9.00. Mais, La Plata 10.15.

*

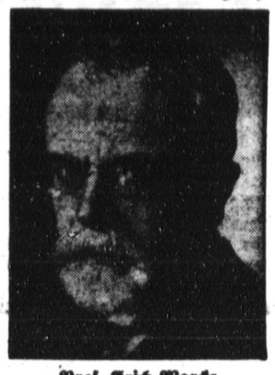
Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 16, Nov. Auftrieb: Großvieh 929, Kälber 587, Schafe 85, Schweine 3567. — Ochsen: a) 34—37, b) 30—32, c) 26—32. Bullen: a) 29—31, b) 25—27, c) 23—24, d) 20—22. Kühe: a) 29—32, b) 25—28, c) 22—24, d) 18—21. Färsen: a) 33—35, b) 26—32, c) 25—28. Kälber: a) 51—53, b) 42—50, c) 30—40. Schweine: a) 42—45, b) 41—45, c) 40 bis 44, d) 36—40, e) 32—40. — Der Marktverlauf war bei: Großvieh sehr langsam ,Ueberstand; Kälber sehr langsam, geräumt; Schweinen schlecht, geräumt.

Geschäftliches

Gesunde Tage, langes Leben gewährleistet eine ordnungsmäßige Darmtätigkeit. Wer darunter leidet, sei auf „Neda-Früchtewürfel" bestens aufmerksam gemacht. Sie sind das ideale Mittel, um Stuhlverstopfung sicher und nachhaltend zu beseitigen. Neda-Früchtewürfel sind ein reines Naturprodukt, daher vollkommen unschädlich und dabei angenehm im Gebrauch. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Der Bismarckforscher Professor Marcks 70 Jahre alt



Prof. Erich Marcks,

der berühmte Berliner Historiker, begeht am 17. November seinen 70. Geburtstag. Seine eingehenden Studien über die politische Geschichte des 19. Jahrhunderts und besonders seine Werke über Bismarck sind in breitesten Schichten des Publikums bekannt geworden.

*

Der Reichspräsident hat Professor Dr. Erich Marx in einem die Verdienste des Gelehrten um die Erforschung der neueren deutschen Geschichte würdigenden Handschreiben herzliche Glückwünsche ausgesprochen.

Der Reichskanzler hat Professor Dr. Marcks in einem Telegramm zugleich im Namen der Reichsregierung seine aufrichtigen Glückwünsche übermittelt.

Kirchliche Nachrichten

Mittwoch, 18. November (Buß- und Bettag).

Reformierte Stadtkirche, 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst. Geh. Konsist.-Rat Hosemann. 3 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor von Senden. Anschließend Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls. 6.15 Uhr: Musikalische Feierstunde, dargeboten vom Kirchenchor.
Alte reformierte Kirche, 8 Uhr: Pastor Hunecke. 10 Uhr: Pastor Brüns. 11¼ Uhr: Vorbereitung und Feier des heiligsten Abendmahls.
Lutherische Kirche, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit anschl. Feier des hl. Abendmahls (Konsist.-Rat Scheunemann). 6 Uhr: Abendgottesdienst mit anschl. Feier des hl. Abendmahls (Pastor Fahr). Sonnabend, 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.
Landeskrankenhaus, 9 Uhr: Pastor Hunecke-Hiddesen.
Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft Detmold. 10 Uhr: Prediger Handt.
Bahlhaus, 9.30 Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. 4 Uhr: Predigt in Diestelbruch (Beermann). 7.30 Uhr: Abendandacht im Gemeindesaal.

Stadt Lage.

Reformierte Gemeinde, 8½ Uhr: Frühkirche. Pastor Pollem. 10 Uhr: Hauptkirche. Pastor Müller. Feier des hl. Abendmahls.
Lutherische Gemeinde, 9½ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Fahr. — Donnerstag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde der Frauenhilfe.
Vereinshaus im Gerstkamp, Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Kuhlmann, Hemgo.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold, Bivlscher Radfahrer-Verein Alle Mitglieder versammeln sich morgen, Mittwoch, um ½8 Uhr, an der Halle, Genekenstraße.
— **Bund Heimatschutz.** Heute abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Bivlschen Hof. Vortrag.
— **Jungdeutscher Orden (Schwesternschaft).** Nächster Schwesternabend Dienstag, abends 8.30 Uhr, bei Schwester Reuter, Klüter Straße.
— **Jungdeutscher Orden,** Nächster Bruderabend Dienstag in Eichholz. Abmarsch 8 Uhr vom „Odeon".
Heiligenkirchen-Berlebeck, Vaterl. Frauenverein, Dienstag 8 Uhr Nähen bei Frau Gastwirt Kamne.
Schmedissen, Kleinkaliber Schießverein, Dienstag abend 8 Uhr Versammlung bei Knebe. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich
Retzen-Sylbach. Nächster Bruderabend am Donnerstag, 19. Nov., abends 8 Uhr, in Retzen. Bericht vom letzten Ballekapitel.
Leopoldstal, Jungdeutscher Orden, Nächster Bruderabend am Donnerstag, 19. Nov., abends 8½ Uhr.

Eigenheim-Bund Niedersachsen E. V.

Am Dienstag 17. d. M., abends 8 Uhr, finden Monatsversammlungen unserer Ortsgruppen statt in:
Blomberg: Lokal Sötter.
Detmold-Ost: Lokal „Grüner Häger".
Heiligenkirchen: Lokal „Falkenberger Hof".
Pottenhausen: Lokal Tasche.
Am Mittwoch, 18. d. M., abends 8 Uhr, finden Monatsversammlungen unserer Ortsgruppe statt in:
Lahstruch: Lokal Brandt.
Detmold-Süd: Versammlung am Mittwoch 18. Nov., fällt aus.

Mit neuen Kleid- und Mantelmodellen und neuen Gesellschaftsstoffen macht Ele das soeben erschienene Heft der **„Eleganten Welt"** bekannt. Beides wird Sie interessieren; denn trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse werden Sie sich den vitalsten Forderungen des gesellschaftlichen Lebens nicht entziehen können. Sie müssen Ihr modisches Vokabularium gut im Kopf haben, damit Sie keine Fehler machen. Gerade die raffinierte Schlichtheit des heutigen Modestils verlangt eine genaue Kenntnis der modischen Grundgesetze.

Ferien-Tage
1.- 1.2 2.2 3.2 4.2

Die selten günstige Einkaufsgelegenheit, die während der letzten Tage bereits von Tausenden ausgenützt wurde! Haben auch Sie sich schon Ihren Anteil an diesen Angeboten gesichert? — — —

Wefe
Detmold - Bad Salzuflen - Lemgo

Bußtag — Fischtag

Nur blutfrische Ware!
Wer das Gegenteil behauptet, sagt die Unwahrheit.

Schellfisch 2—4 Pfd. ohne Kopf	Pfd.	28 Pfg.
Filet fertig zum Braten	Pfd.	38 „
Schollen zum Kochen und Braten	Pfd.	42 „
Frische Fettbückinge	Pfd.	30 „
1931er Vollheringe	Stck. 4 Pf. 10 Stck.	38 „

Der Fisch-Verkauf findet am Dienstagnachmittag statt.

Clemens
Gutberlet
Detmold Lange Straße Ecke Hornsche Straße, Paulinenstr. 21 Fernruf 3281
Lemgo, Mittelstr. 4 / Blomberg, Neustorstr. 11 / Steinheim, Marktstr. 10 / Schieder Nr. 59 / Lage, Bergstraße 10 / Horn, Mittelstr. 15 / Schlangen, Detmolder Straße / Bad Salzuflen, Markt 10 / Bösingfeld, Marktplatz 6

Heute und Donnerstag ist eine
Marinello Hautpflege-Spezialistin
bei mir anwesend, um die Damen in der Hautpflege zu beraten. Behandlung und Beratung ist unverbindlich.
Parfümerie Hoever
Lange Straße 27 - Fernruf 2964

Bei Stuhlbeschwerden hilft das Naturprodukt **Neda-Früchtewürfel**
bestimmt zu haben:
Reformhaus „Zur Gesundheit", Detmold, Neustadt 6

Die waschechte **Kunsthäkelseide** in unerreichter Auswahl nur bei **M. Klügge**
Hermannstraße 35 Fernruf 3193

Empfehle a. Grünkohl **Hausmacher-Kohlwurst und Schweinerippen**
Fritz Schling

Bestbewährte Bezugsquelle für (10844
Obstbäume
all Sorten u. Formen aus eigener Anzucht ist die größte und älteste Baumschule des Landes
Carl Lüpke
Baumschulen, Lemgo Gegr. 1896 Fernr. 123
Katalog umsonst

Waschkommode
m. Marmor u. Spiegel, in Elfenbein-Schleiflack, neu, billig zu verkauf.
G. Albert.
Zu besichtig. bei Ernst Bax, Lange Straße 40.

Einige Kubikmeter
Eichenbohlen
in Stärke von 6—11 cm abzugeb. Holz ist äußerst wilde. (10797
Heinr. Meier, Schötmar Telefon 3116 Salzuflen

Am Freitag, 18. 11., ist aus dem Flur des Lutherhauses ein Konfirmandenschal ein (11791
Skunks-Pelz
abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohn.
Alter 19/1

Zum Bußtag!
Schellfisch, Kabliau, Seelachs, Rotbarsch o. K. Pfd. 30 ₰
weißfleisch. Filet Pfd. 45 Pf. Alles andere zum billigsten Tagespreise
Fisch-Jürgens Wesermünde-Fischereihafen
Verkauf: Filiale Detmold, Bruchstr. 31, Fernr. 2008

Die billigsten Futtermittel sind meine mehrfach (11779
Futterkartoffeln
gesund und erdfrei. Liefere zentner- u. fuderweise. Ferner erhielt ich letzte Eisenbahnladungen vorwerksche Saatkartoffeln, anerk. 1 N. **Erdgold, Modrows Industrie, Odenw, Blaue,** sowie Exstillinge und Juliniteren und prima gelbfleischige Winterkartoffeln **Industrie.**
Abholbar:

Bahnhof Barntrup	Dienstag,	1—3 Uhr
„ Detmold	Dienstag,	9—3 Uhr
„ Schötmar	Dienstag,	11—3 Uhr
„ Lemgo	Donnerstag,	11—3 Uhr
„ Hannbeck	Donnerstag,	1—3 Uhr
„ Detmold	Donnerstag,	9—3 Uhr
„ Oberentrup	Freitag,	1—3 Uhr
„ Horn-Bad Meinberg	Montag,	2—4 Uhr
„ Lage	Montag,	9—11 Uhr
„ Schötmar	Montag,	2—4 Uhr
„ Lemgo	Sonnabend,	11—3 Uhr
„ Detmold	Sonnabend,	9—11 Uhr
„ Oerlinghausen	Sonnab.,	1—4 Uhr
„ Remmighausen	Sonnab.,	3—4 Uhr

Autolieferung überall hin.
Wortmann

Mühlen-Verpachtung
Die Gemeindemühle Elbrinxen, bestehend aus Mahl-, Schrot- und Sägemühle, welche am 10. 2. 1932 pachtfrei wird, soll am Sonnabend, dem 12. Dezember 1931, nachmittags 2 Uhr, in der Gastwirtschaft Stölting in Elbrinxen neu verpachtet werden. Bedingungen können gegen Einsendung von 30 Pf. (in Marken) angefordert werden. (11777
Der Gemeindevorstand.

Der auf heute angesetzte Termin zum Verkauf 1 Schreibmaschine, 1 Rollschrank, elektr. Kronen und Lampen findet nicht statt.
Stölting, Obergerichtsvollzieher.

Echt Nürnberger Lebkuchen
frisch eingetroffen
Anna Hikermann
Paulinenstraße 27 a

Versammlung der Christlich-nat. Bauern- u. Landvolkpartei
am Sonnabend, 21. Nov., nachm. 3½ Uhr in Lemgo, Hotel Losch.
Es sprechen: Reichstagsabgeordneter Niermann, Schröttinghausen. Hauptgeschäftsführer Burg, Berlin. (11784 Landtagsabgeordneter Helms, Graben.
Alle Mitglieder und Freunde sind hiermit eingeladen. Rethmeier.

Das ewige Streichholz
„Erlkönig"
ersetzt garantiert ca. 20 000 Stück Streichhölzer
u. deckt auf Jahre Ihren Bedarf
Es raucht nicht, ist vollständig geruchlos, ohne Geschmacksbeeinträchtigung und ohne irgend welchen Mechanismus. Ohne Benzin! Kein Feuerstein. Brennt unabhängig von Wind und Wetter. Es ist unempfindlich gegen Feuchtigkeit, Hitze, Druck und Stoß. Es ist bruchsicher und nur ca. 14 Gramm schwer
Als einmaliger Vorzugspreis, gültig bis 1. Dezember d. J., 1 Stück 1.65 Mark zuzügl. Postkosten, bei 5 Stück 10 Prozent Rabatt. Sammelbestellungen weitere Preisermäßigung.
Alleinhersteller für Europa (11785
Ernst Erler, Halle (Saale)
Gegr. 1908 Mühlweg 8

Landestheater
Mittwoch, 19.45 Uhr Sudermann-Abend
Das Blumenboot

Gasthof Donoperteich Pivitsheide
Am Mittwoch, 18. Nov.
Der große Preisskat
Anfang 6 Uhr Altbekannte Preise

Speisezimmer
Eiche geritzt 2 Eichen-
Schlafzimmer
neu, verschied. (11708
Radio-Apparate
mit Lautsprecher, weit unt. Preis, zu verkauf., evtl. Kabinettapparat leicht.
Hempelmann, Horn Mittelstraße 47

2 Feder-Rollwagen
1 Militärwagen
1 gr. Dauerbrandofen
1 Ladentresen
abzugeben. (11803
Lortzingstraße 4

Möbelfabrik
kleineren Umfanges, in ländl. Gegend, sofort unt. günstigsten Bedingungen **zu verpachten** (wiederholte Ortsklasse bez. Tariflöhne) Aufträge vorhand. Junge Tischlerm. finden beste Gelegenheit u. Unterstützung. Wohnung kann gestellt werden. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 11690 a. d. Geschst. d. Lpzgtg.

Detmolder Lichtspiele
Lange Straße 74
Nur 3 Tage, Dienstag - Donnerstag
Wir zeigen die berühmte chinesische Schauspielerin


aus dem Rußland von 1912, als noch Väterchen Zar der geliebte Herrscher war und auf rauschenden Festen Orden blitzten, die ihre Strahlen bis in eine ferne Festung an der mandschurischen Grenze sendeten. (11805
Die ergreifende Geschichte einer kleinen chinesischen Tänzerin
Dazu das gute Beiprogramm

Musikaufträge
jeglicher Art werden preiswert und zufriedenstellend erledigt durch die Geschäftsstelle der Berufsmusiker **Detmolder Orchestergemeinschaft (D.M.V.)**
Geschäftsführer:
A. Hönsch, Detmold
Meierstr. 3 - Fernruf 2400

Mit meiner in der ganzen Welt konkurrenzl. 35fach patentierten
Waschpumpe,
welche in Leistung, Konstruktion etc. allen Bütelstampfern weit überlegen ist, sind mit einigen Hundertmark 1—3000 RM. und mehr im Monat zu verdienen. **Generalvertreter, Vertrags- und Kolonnenreisend., Messeaussteller und Verkaufs-Organisatoren** für In- und Ausland-Bezirke **gesucht.**
Alleinfabrikant u. Patentinhaber
E. Max Kappler, Berlin W., Nikolsburgerplatz 1.
(Messe-Leipzig, Halle 8, Koje 90.)

Eine Preisfrage mit Gewinnmöglichkeiten bis zu **75 000 RM**
mit mehr als 2000 Preisen bringen wir zur Einführung unserer neuen Buchserie **„Romane der Weltliteratur".**
Die Preisfrage lautet:
Wie betitelt sich ein weltbekannter Roman?
RED NOV ETNOM FARG OTSIRHC
Die Antwort ergibt sich aus der Zusammensetzung obiger Buchstaben. **Jeder** Einsender einer richtigen Lösung nimmt teil an der Verteilung der Preise, u. a. mit folgenden Gewinnmöglichkeiten:
1 Landhaus mit vollständiger Einrichtung, 2 Reisen um die Welt, 4 Automobile oder Vierzimmereinrichtungen, ferner Zweizimmereinrichtungen, Motorboote, Silberkästen, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Klaviere, Motorräder, Kücheneinrichtungen, Fahrräder, Sprechmasohinen, Photoapparate usw., oder auf Wunsch 90 Prozent des Wertes in bar.
Die Verteilung der ausgesetzten Preise, bestehend aus 100 Losen der „Volkswohllotterie" und ca. 2000 kleinen Preisen, findet in Kürze statt.
Die Beteiligung ist vollkommen unverbindlich, und ist uns die Lösung umgehend einzusenden (Briefporto 15 Pfg.).
Stern-Verlag, Hannover 241, Postschließfach 552

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kaufe gut erhaltenen
Flachwagen
einspännig. Zu melden bei
Möbelfabrik Tielker
Bad Salzuflen

Hoher Verdienst
d. d. Wohn. f. jederm. d. Abfüll. v. Schampoon u. Riederl. etc. **Boat's Versand Rohrbach-Heidelberg** F. 10. (11426

Gesucht sofort
werden noch ehrl. fleiß. Pers. z. Errichtung ein. Maschinen-Heimstrickerei.
Wir bieten
d. Rückkauf d. Fertigware garant. **laufend, hohen Verdienst**
Kein Risiko u. Vorkenntn., nur kleine Sicherheit erford. Verlang. Sie sofort Gratisauskunft.
Fr. J. Karstan & Co. Berlin-Steglitz 240
Lieferant von Behörden.

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 2463
Wir bringen ab Dienstag:
Der Fall des Generalstabs-Oberst REDL
Den groß. österreich. Spionagefilm
mit
Lil Dagover u. Theodor Loos
Tonwoche
Buß- und Bettag Anfang 6 Uhr und 8.15 Uhr

Zwangsversteigerung
Das Wohnhaus, Werkstatt, Stallung und Acker der Ehefrau **Maria Klusmeyer** geb. Schenk in **Bad Salzuflen,** an der Stauteichstr., Nr. 1189 der Gebäudesteuerrolle mit einem Reinertrag von 4,60 Mark, 6,53 a groß, Kartenblatt 7, Parzellen 691/6 und 699/6 soll
am Freitag, dem 27. November 1931 nachmittags 4½ Uhr
vor dem unterzeichneten Amtsgericht — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden.
Bad Salzuflen, den 7. November 1931.
Lippisches Amtsgericht I.

Bekanntmachung
Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Beschickung des Wochenmarktes nur mit solchen Waren erfolgen darf, die zu den Gegenständen des Wochenmarktverkehrs gehören. Dieses wird vornehmlich in letzter Zeit von vielen Verkäufern nicht beachtet, wodurch der Begriff Wochenmarkt verloren geht.
Wir weisen zum Beispiel darauf hin, daß Kränze, Sträuße und sonstige Gebinde auf Grund des § 66 der Reichsgewerbeordnung u. § 2 der Wochenmarktordnung der Stadt Lage nur von solchen Personen auf dem Wochenmarkt feilgehalten werden dürfen, welche die zur Verfertigung dieser Waren verwandten Rohstoffe in ihrem eigenen land-, forst, oder gartenwirtschaftlichen Betriebe gewonnen haben. Der Verkauf wird in Zukunft nur zugelassen werden, wenn die Verkäufer durch amtliche Bescheinigungen den Nachweis erbringen, daß die verwandten Rohstoffe von ihnen selbst erzeugt worden sind.
Kränze, Kreuze, Sträuße oder sonstige Gebinde, **welche ganz oder teilweise aus künstlichem Material bestehen, sind vom Wochenmarktverkehr ausgeschlossen.**
Die Bestimmungen finden auch Anwendung auf in Lage wohnende Personen. (11793
Lage, den 16. November 1931.
Die Polizeiverwaltung:
Gierlichs, Bürgermeister

Ohne Inserat kein Geschäft!


Geschäft voller Käufer durch ein INSERAT!

Todesanzeige
Heute abend 6 Uhr wurde unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau
Johanne Leweke
geb. Puls
im 88. Lebensjahre von ihren schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
Mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen
Herrentrup, 15. Nov. 1931.
Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 19. Nov., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Beerdigungs-Institut Wilhelm Merz
Krumme Straße 16
Fernruf 3337 (135
übernimmt komplette Beerdigungen sowie sämtliche Besorgungen.
Erd- und Feuerbestattungen
Leichenüberführungsauto

Suche z. 1. 12. oder früher ehrl., kräftigen
jungen Mann
18—20 Jahre, der mit Pferden umgehen kann, für Kohlenhandlg.
Aug. Deppe, Detmold Lange Straße 67

Suche zum 1. Dezbr. ein tüchtiges, sauberes
Zimmermädchen
Frau L. Hüllenhagen Hotel „Stadt Köln" **Herford**

Lehrertochter evang., 18 Jahre, sucht
Stellung
als **Hausstütze** m. Fam.-Anschluß Exp. Taschengeld erwünscht. Offert. unt. D. 20 an die Ann.-Exp. C. Th. Kartenberg, Herne, v. d. Heydtstraße

Kleine
Etage
mit Heizung und Bad für sofort **zu mieten gesucht** in Detmold od. näherer Umgeb. Schr. Offerten unter F. M. an die Geschst. d. Lipp. Landeszeitung.

Ladenlokal
passend für Friseurgeschäft, zu vermieten. Auskunft: (11801
Hotel „Zum Hermann"

2. Etage
4 Räume und Küche, in schöner, ruhiger Lage Bad Salzuflens, sofort oder auch später zu vermieten. Schriftl. Angeb. vermittelt unter Nr. 11780 die Geschst. der Landeszeitung.

Möbliertes Zimmer (mit Zentralheizg.) zu vermieten. (11790
Elisabethstraße 73.

Tücht. Schuhmachermstr. sucht in best. Geschäftslage Detmolds e. helle
Werkstatt
pass. für mechan. Betrieb, **mit oder ohne Laden,** wenn möglich, mit 3-Zimmer-Wohn. (aber nicht Bedingung), zu pachten. Schrift. Ang. mit äuß. Preisangebot u. Lage unt. Nr. 11780 an d. Geschst. d. Ldszg.

Leeres Zimmer
gesucht. Schr. Ang. unt. Nr. 11794 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Die Aeußerung., die ich gegen die Familie Langemann, Detmold gebraucht habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
Frau Lüdeking

Statt besonderer Anzeige
Am Montagmorgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit im vollendeten 89. Lebensjahre, im festen Glauben an seinen Erlöser, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, der
Rentner
Fritz Stegelmann
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
Fritz Stegelmann u. Frau
Wilhelm Stegelmann u. Frau
und 8 Enkelkinder
Lage, den 17. November 1931
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Nov., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Fischerstr. 10 aus statt. Trauerfeier vorher.

Zwangsversteigerung
Das Grundstück Blatt 1 Bergkirchen, Gemarkung Bergkirchen, Flur 1, Parzelle 1/1, Hofraum, Gebäude- und Freifläche, Bergstraße 1, Größe 0,0 ha, Grundsteuerreinertrag 0,00 Mark, soll
am 27. November 1931, 10 Uhr
im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.
Amtsgericht Detmold.

Ohne Anzeige kein Geschäft!
Durch eine Anzeige Geschäft voller Käufer!

Dr. Lust's Zahnpasta müß, Rauch:


Einmal versucht, bleibt treu man dem Guten!
Frau J. L., in O. schreibt:
Bin nach vielen Versuchen mit anderen Waschmitteln wieder auf LUHNS zurückgekommen, es ist und bleibt das beste.
Paket nur 25 Pfennig
LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-ERZEUGNISSE noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken. LUHNS-LOHNT

Wir knipsten am Sonntag:

Keldorfer dirigiert



Eine Blitzlichtaufnahme vom Stiftungsfest des Schubertbundes im „Neuen Krug".

Excellenz Caesar und seine Mitarbeiter



Der Vorstand der Sterbeunterstützungskasse des Lippischen Kriegerbundes auf der Tagung in Blomberg. (Bericht siehe zweite Seite Hauptblatt.)

Lipperland

Ein guter Fang:

Drei Fahrradmarder verhaftet

Den eifrigen Bemühungen der Beamten der Gendarmeriestationen Hiddesen und Pivitsheide ist es gelungen, drei in Heidenoldendorf wohnhafte Personen zu ermitteln, die im Laufe des Jahres 1931 in Detmold, Heidenoldendorf, Heiden, Rienhagen, Pivitsheide, Augustdorf und Jerxen-Orbke 15 Diebstähle von Fahrrädern und Fahrradbeleuchtungen ausgeführt haben. Die Diebstähle erstreckten sich hauptsächlich auf Fahrräder, die in den Abendstunden vor Wirtschaften aufgestellt worden waren. Die Täter haben es verstanden, das Wiedererkennen der Fahrräder zu erschweren, da sie die Räder auseinandernahmen und die einzelnen Teile vertauschten. In dem abgeänderten Zustande wurden die Fahrräder verkauft. Die drei Personen sind dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Detmold

— **Ihren 80. Geburtstag** feiert morgen Frau Witwe Emilie Seltrecht, Lange Straße 27, in körperlicher und geistiger Frische. Möge der alten Dame, die lange Jahre hindurch zu den treuen Lesern der Landes-Zeitung gehört, noch lange ein mildes Abendrot scheinen.

— **Die Segelfliegerei am Königsberg.** Am Sonntag und Montag nachmittag schulte der Detmolder Segelflugverein am Königsberg. Die „Lippe-Detmold" wurde mit ihrem Element vertraut gemacht; gleichzeitig wurden zwei A-Prüfungen abgelegt. Die ersten Prüfungen am Königsberg! Ein Beweis für die gute Eignung des Geländes! Die Prüfung bestanden Hermann Wöltje und Lüning-Horn. Es wird beabsichtigt, in nächster Zeit einen Kursus für Damen abzuhalten. Interessentinnen wollen sich bitte sofort bei Herrn Kühlmus, Bruchstraße, der zu Auskünften gern bereit ist, melden.

— **In der reformierten Stadtkirche** findet am Buß- und Bettag, abends 8¼ Uhr, eine Feierstunde des Kirchenchors statt. Herr Geh. Konsistorialrat Josephson wird die Ansprache halten, die von Gemeinde-, Chor- und Einzelgesängen sowie von Orgel- und Violinvorträgen umrahmt wird. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

— **Landestheater.** Das in der Sommerspielzeit herausgebrachte Sudermann-Schauspiel „Das Blumenboot" wird morgen, Mittwoch, 19.45 Uhr, noch einmal, letztmalig, wiederholt. In dem interessanten Schauspiel, das die Gesellschaftsmoral in einer wirkungsvollen, packenden Bühnenhandlung kritisiert, ist das gesamte Personal des Landestheaters beschäftigt. Die Aufführung des Werkes in der Sommerspielzeit war ein großer Erfolg: „Das Publikum nahm Stück und Darstellung mit größtem Beifall auf. Man merkte, es hatte eine dichterische Vision empfangen."

— **Aerztlicher Bußtagsdienst:** Fräulein Dr. Götze-Claren, Bruchstraße 16, Fernspr. 3257; Dr. Nacke, Bismarckstraße 19, Fernspr. 2395. — **Apothekendienst am Bußtag** mit anschließendem Nachtdienst vom 17. bis 20. November einschließlich: Hof-Apotheke, Fr. Priester, Lange Straße 55, Fernspr. 3255.

— **Berufsberatung für männliche Jugendliche.** Das Arbeitsamt Detmold teilt mit: Die Berufsberatungsstunden für männliche Jugendliche finden an jedem Dienstag von 3½ bis 5½ Uhr in der Knabenschule in Detmold statt.

— **Als gefunden** ist ein Damenschirm gemeldet worden. Eigentumsansprüche sind beim Landratsamt Detmold, Zimmer 16, geltend zu machen.

Lage

— **Rentner Fritz Stegelmann †.** Montag früh verschied nach kurzer Krankheit der frühere Ziegelmeister Fr. Stegelmann. Der Verstorbene war ein in unserer Stadt sehr geachteter und geschätzter Bürger, der sich infolge seines leutseligen und offenen Wesens großer Beliebtheit erfreute. Noch vor wenigen Tagen durfte „Vater Stegelmann" seinen 89. Geburtstag feiern. Des Lebens rauhe Stürme fuhren auch über Fritz Stegelmanns Leben dahin, nicht ohne ihn zu erschüttern, aber dennoch, ohne ihn zu beugen. Es ist ein reiches Leben und ein gut Stück Heimatgeschichte, das diese stadtbekannte Lagesche Figur verkörperte. Er hat es erlebt, wie aus dem Ackerdorf in unermüdlichem Aufstieg eine Stadt wurde, deren Entwicklung sich niemand in diesem Ausmaß hätte träumen lassen. Stegelmann war einer jener Alten, die noch genau das alte Gesicht Lages kennen. Nun ist er nicht mehr, der alte Stegelmann, der ehrbare Ziegler und Meister, der in harter Arbeit sich sein Leben formte. Trotz sorgsamer Pflege, die dem würdigen Greis aus treuer Kinderhand widerfuhr, ist er Montag früh zur ewigen Ruhe eingegangen. Wir aber, die wir ihn gekannt haben, schätzen seine Anspruchslosigkeit. Die Einwohnerschaft Lages verliert in ihm wieder einen seiner Mitbürger, der bestrebt war, jedem einzelnen die heutige schwere Zeit zu erleichtern. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein! [13

— **Auf der Straße verunglückt** ist Sonntag nachmittag beim Uebergang auf dem Marktplatz Herr Meierrieks, Paulinenstraße. An dem Augenblick, als M. die Gehbahn verließ, kam ein Radler und fuhr den alten Herrn an. Herr M. schlug auf das Gesicht und zog sich einen Nasenbeinbruch und sonstige kleine Gesichtsverletzungen zu. Der Radler wie auch Frau Meierrieks, die neben dem Verunglückten ging, erlitten keinerlei Verletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte der Verunglückte seine Wohnung aufsuchen. Wir wünschen dem geschätzten Mitbürger baldige Genesung! [23

— **Das Bußtagsprogramm der Zentraltheater-Lichtspiele** bringt das Meisterwerk Duponts „Menschen im Käfig". Der Film führt uns hinaus in die Einsamkeit eines Leuchtturms weit draußen vor der verlassenen Küste Neuseelands. Die Besucher dürften einige erbauliche Stunden im Kino erleben.

Schötmar

— **Die Junggeflügelschau** des Lippischen Geflügelzuchtverbandes, veranstaltet vom Verein Knetterheide-Bexten, ist Sonnabend in der Turnhalle Schötmar eröffnet worden. Die Eröffnung leitete Herr Oberzahlmeister a. D. Kastner, Donop mit einer kurzen Begrüßungsansprache ein. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Herr Helms, Herr Bürgermeister Beckmann und Herr Landrat Krieger wünschten unter Hervorhebung der besonderen Kennzeichen der Geflügelschau der Veranstaltung besten Verlauf. Hieran anschließend fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt. — Die Geflügelschau ist von 45 Ausstellern mit insgesamt 225 Tieren beschickt. Ausgestellt sind nur Jungtiere aus dem Jahre 1931. Dem Laien bietet sich ein prächtiges Bild bunten Federviehes, dem Fachmann eine Augenweide hervorragendster Exemplare. Viele Geld- und Ehrenpreise sind von den verschiedensten Organisationen, darunter auch von der Lippischen Regierung, gestiftet worden. Dort sieht man rebhuhnfarbige Italiener, die pro Stück einen Verkaufswert von 40 Mk. repräsentieren; dort ein deutsches Mövchen, das sogar 50 Mk. kosten soll; da wieder ist eine Brieftaube, Indianerrasse, mit 40 Mk. ausgezeichnet. Das Schauen und die Bewunderung über den edlen Wuchs der ausgestellten Tiere nimmt kein Ende. — Herr H. Albrink, Werl, und Herr Kortemeier, Knetterheide, haben je einen Regierungspreis für die beste Gesamtleistung erhalten. Herr Steinhage, Aspe, und Herr Gohnermeier, Unter-Wüsten, je einen Preis der Landwirtschaftskammer; die Herren H. Albrink, Werl, Ottomeier, Bad Salzuflen, und Phillippzak, Bad Salzuflen, haben je einen Verbandspreis erhalten. Herr Kortemeier, Knetterheide, erhielt außerdem die silberne Medaille; Herr Gohnermeier, Unter-Wüsten, die bronzene Medaille auf die beste Gesamtleistung. 1.

Oerlinghausen

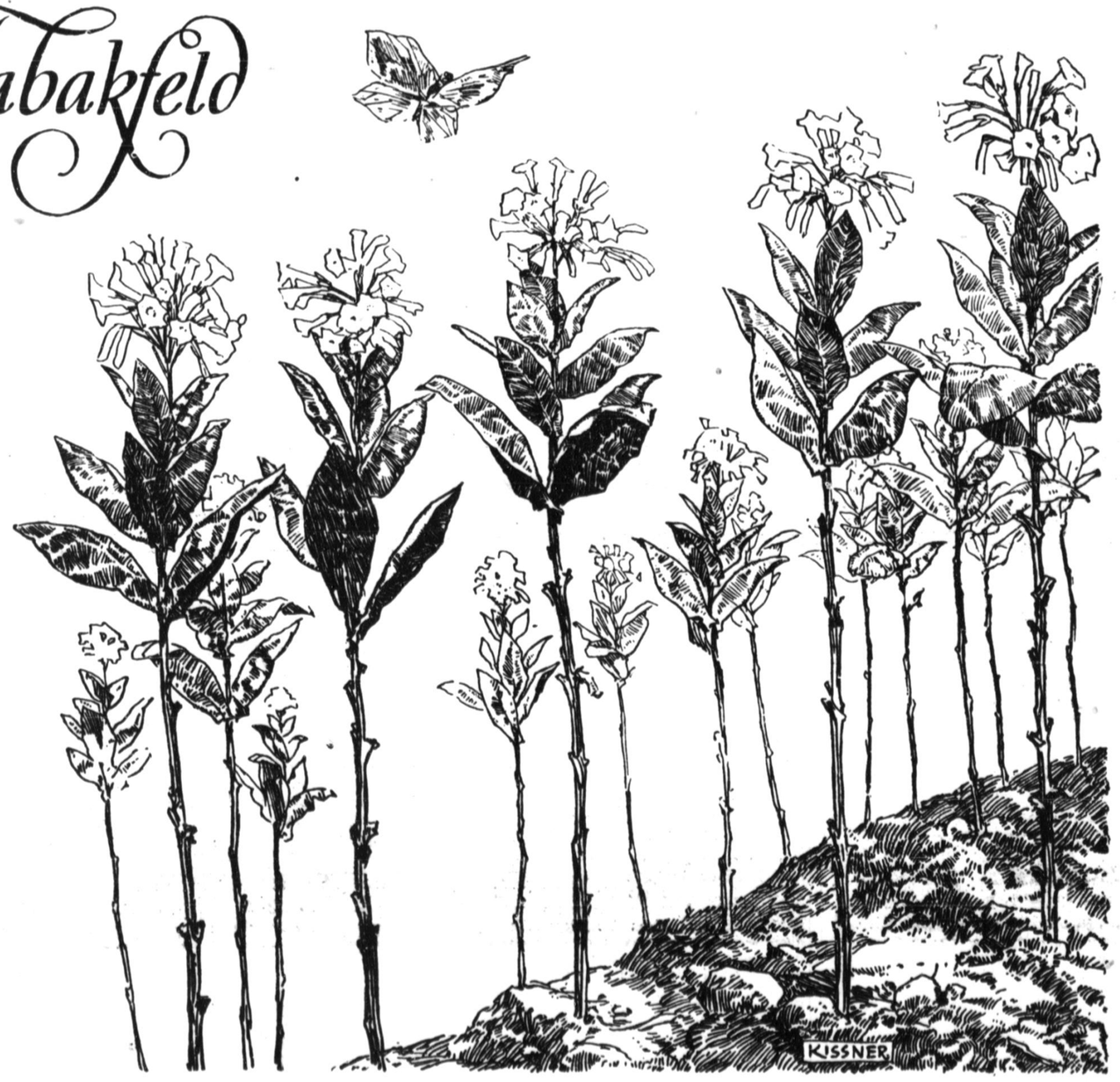
— **Zwei Verkehrsunfälle.** Ein aufregender Vorfall bot sich am Sonnabendnachmittag in der Bahnhofstraße. Ein Radfahrer wollte — nicht gerade vorschriftsmäßig — von der Webereistraße in die Bahnhofstraße einbiegen, als ihm ein Dreirad-Lieferwagen einer hiesigen Bäckerei entgegen kam. Dem Führer des Lieferwagens blieb keine andere Wahl gelassen, als den Radfahrer zu überfahren oder seinen Wagen vor einem Laternenmast zum Halten zu bringen. Er wählte den letzteren Weg, so daß der Wagen mit Vehemenz vor den Mast fuhr. Der Anprall war so heftig, daß sich die elektrische Lampe von ihrem luftigen Sitz löste und auf die Erde fiel. Zum Glück wurde niemand verletzt. — Ein weiterer Unfall trug sich in den frühen Abendstunden des Sonntags in der Nähe von Hanstings Hof zu. Dort wurde ein hiesiger Geschäftsmann beim Ausweichen des Bielefelder Verkehrsautos von einem herankommenden Personenwagen überfahren und zog sich dabei verschiedene tiefe Fleischwunden zu, die aber glücklicherweise nicht ernster Natur sind. Der Verletzte wurde in seine Wohnung gebracht. [50

— **Der Verein für Einheitskurzschrift hielt** am Donnerstag abend in der Volksschule seine Jahreshauptversammlung ab. Wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist, konnte die hiesige Orts-

Spätlese auf dem Tabakfeld

Die natürliche Eigenschaft jeder Pflanze, ihre Kräfte zur Blüte emporzusenden, wird durch die Gärtnerkunst des macedonischen Tabak-Bauern noch gesteigert. Er erntet die unteren Blattstände zuerst, damit alle Kräfte der Pflanze den oberen MAXOUL-Blättern zugute kommen. So erhalten diese Spitzen-Tabake einen ungewöhnlichen Reichtum an Aroma und eine Nachreife, die sie besonders leicht und bekömmlich machen

OVERSTOLZ
5 PF.
RAVENKLAU
6 PF.
in Maxoul-Mischung



HAUS NEUERBURG G·M·B·H

gruppe bei der letzten Bezirkstagung in Paderborn mit 16 1. Preisen (darunter 3 Ehrenpreisen) ausgezeichnet werden. Im weiteren Verlauf der Versammlung, die sehr angeregt verlief, wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. [50

— **Musik- und Lieder-Abend der „Eintracht".** Im Rahmen der Winterhilfe veranstaltete der Männergesangverein „Eintracht" unter liebenswürdiger Mitwirkung der Herren Hofmusikdirektor Barkhausen (Violine), von Hagen (Cello), Studienrat Reling (Klavier) und Kallweit (Bariton) einen Musik- und Lieder-Abend, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Unter dem bewährten Taktstock des Chorleiters Dreier trug der Chor zur Einleitung ein paar frische Chorlieder vor, die sich durch gute Tongebung und Nuancierung auszeichneten. Das nun folgende C-moll-Trio von Beethoven dürfte auf alle Musikfreunde einen tiefen Eindruck gemacht haben. Groß war der Beifall, als die letzten Töne des Cello-Konzertes verklungen waren. Mit vollendeter Virtuosität meisterte Herr von Hagen sein Instrument. Lebhaften Applaus erntete auch Herr Hofmusikdirektor Barkhausen für sein Violin-Solo, das er mit der bei ihm gewohnten Klangreinheit und Tonschönheit meisterhaft zum Vortrag brachte. Mit sehr viel Wärme und Musikalität wurden die Bariton-Solos von Herrn Kallweit dargeboten. Zwischendurch sang der Chor herzinnige Volkslieder, geschöpft aus dem unversiegbaren Liederborn des deutschen Volkes! Das zahlreiche Publikum kargte nicht mit Beifall, der nicht nur aus obligater Höflichkeit erwiesen wurde, sondern von Herzen kam. [50

Alte Hansestadt Lemgo

— **Die Wohltätigkeitsveranstaltung des Vaterländ. Frauenvereins** war am Sonntag im Schützenhause sehr stark besucht und es dürfte ein schöner Reinertrag in die Vereinskasse fließen. Die Kapelle Baule gab der Nachmittags- und Abendveranstaltung durch ihre glänzenden Musikweisen eine besondere Note. Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache durch Herrn Lehrer Roßmann folgten Gedichte, Spiele, Tänze und Lieder der Kleinkinderschule die allgemeinen Beifall auslösten. Der 2. Teil des Nachmittagprogramms stand ebenfalls unter dem Motto: „Im goldenen Kinderlande", nur mit der Ausnahme, daß jetzt die großen Schulkinder zu Wort kamen. Zwei Geestländer Tänze und zwei Reigen zeichneten sich durch die Graziösität und Anmut der Tänzerinnen aus. Auch das Märchenspiel „Die Tanzgeige" war gut einstudiert und klappte ausgezeichnet. Die große Abendvortragsfolge brachte wieder ein ausverkauftes Haus. Die Duette für Sopran und Bariton fanden guten Anklang bei den dankbaren Zuhörern. Die Stabübungen der Frauenriege und das Reckturnen der Männer legten Zeugnis von fleißiger Uebungsarbeit des TV. Lemgo ab. Herr Tanzlehrer Scheffer-Detmold hatte Lyzeumsschülerinnen wieder zwei feine Tanzreigen eingeübt, die dankbarste Aufnahme fanden. Auch das Lustspiel und die weiteren Darbietungen des zweiten Teiles des Programms wurden entsprechend vom Publikum durch starken Beifall gewürdigt. Das ganze Fest verlief in der schönsten harmonischen Weise und der gute Besuch war der beste Dank für die vielen freiwilligen Helfer(innen), die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten. Der Veranstalter wird das Fest als ein „glänzendes" in den Annalen seiner Vereinsgeschichte verbuchen können.

— **Ihre silberne Hochzeit** feierten gestern die Eheleute Justizwachtmeister Puls, Bismarckstraße, und Sch. Thoren, Freiehofstraße. Herzlichen Glückwunsch!

Blomberg

— **Ueberfall.** In der Nacht zum Montag wurde ein friedlich heimkehrender Bürger angepöbelt und durchgeprügelt. Es ist anzunehmen, daß der Täter sich in der Person geirrt hat. Hoffentlich gelingt es ihn zu ermitteln.

— **Martinimarkt.** Der Martinimarkt ist für die Stadt und ihre Umgebung neben Wilbasen eine Sensation. Er ist ein Volksfest für alle Bevölkerungsschichten. Der Durchgangsverkehr staut sich in den Gassen. In der Burgstraße drängt sich Bude an Bude. Große Anziehung hat aber der Piderit-Platz trotz des Kleingeldmangels. Wohl am meisten waren die Handliniendeuterinnen, die unbedingt die Wahrheit aufs Haar trafen, vertreten. Dort lockten leckere Waffelbäckereien, daneben Fischbuden, Wirtschaftsstände und viele andere. Das meiste Interesse brachte alle auf dem Rummelplatz zwei waghalsigen Motorradfahrern entgegen, die in einem aus Holz gebauten Hohlzylinder parallel zur Erdoberfläche fuhren. Der Martinimarkt war Blombergs großer Tag, um so mehr, als der Heimatverein eine sehr gute Verlosung aufgezogen hatte. Den Hauptgewinn, eine komplette Küche, entfiel auf die Nummer 1368, das fette Schwein wird der Besitzer der Nummer 2542 abholen können und eine Nähmaschine gibt es in dem Haushalte, in dem die Nummer 403 gelandet ist. Außerdem kommen 280 Gewinne zur Verteilung. Auf dem Viehmarkt waren 240 Schweine aufgetrieben. Entsprechend den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen wurden nur geringe Kaufpreise erzielt. 6—8 Wochen alte Ferkel wechselten für 3—4,50 RM. den Besitzer und größere Tiere erzielten pro Pfund einen Betrag von 32—34 Pf. [8

Schwalenberg

— **Es lebe der Friede!** Zwei kleine Luftballons aus Charleroi in Belgien sind auch in der hiesigen Gegend gefunden. Auf der Vorderseite der anhängenden Karten steht: „Den 11. Nov. 1931. Es lebe der Friede", auf der Rückseite: „Der 11. Nov., Tag des Friedens". Dann wird in französischer, holländischer, englischer und deutscher Sprache gebeten, die Karten unfrankiert in den Briefkasten zu werfen.

— **Kirchenkonzert.** Das von dem fast erblindeten Konzert-Organisten Ewald Gobel aus Münder am Sonntagabend veranstaltete Kirchenkonzert war von ungefähr 100 Personen besucht. Durch Orgel-, Violin- und Gesangvorträge wurden den Zuhörern Perlen unserer besten Kirchenmusik vorgeführt und ihnen dadurch eine Stunde der Erbauung bereitet.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 17. Nov. **Hohes Alter.** In körperlicher und geistiger Frische feierte gestern unsere verehrte Mitbürgerin Frau Witwe Friederike Plogstert ihren 84. Geburtstag. Die Greisin nimmt noch großes Interesse an den Geschehnissen der Zeit. Hart hat das Leben ihr zugesetzt. Schon frühzeitig verlor sie den Gatten. Ein großer Findling auf dem Friedhofe bekundet den Tod ihres Sohne, der, fern der Heimat, in Deutsch-Südwest starb. Der Weltkrieg raubte ihr zwei hoffnungsvolle Söhne. Jetzt lebt sie mit ihrer Schwiegertochter zusammen. Zu ihrem Wiegenfest sprechen auch wir ihr nachträglich die herzlichsten Glückwünsche aus.

Heidenoldendorf, 16. Nov. **Das Volksfest verrauschte.** Sieht man von der Tanzveranstaltung ab, so muß gesagt werden, daß das Fest ein ganzer Erfolg war. Die Mitwirkenden gaben ihr Bestes und lockten soviel Teilnehmer herbei, daß manche Mark für die ärmeren Familien abfallen wird. Dank muß den Geschäftsleuten gesagt werden, die durch ihre vielen Spenden eine Verlosung ermöglichten. Dank muß allen gesagt werden, die sich in den Dienst der guten Sache stellten und dazu beitrugen, daß die Not der Bevölkerung im kommenden Winter etwas gelindert werden kann. [80

Heidenoldendorf, 17. Nov. **Am Bußtag,** abends 8 Uhr, findet im Kapellenbau eine Bibelstunde statt, zu der herzlich eingeladen wird.

Heidenoldendorf, 16. Nov. **Am Buß- und Bettag** veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt einen Wohltätigkeitsabend, der durch die Mitwirkung des Arbeitergesangvereins und des Turnvereins unterstützt wird. Der Hauptteil des Abends besteht in einem Sprechchor der Detmolder Freunde unter Leitung von Kurt Bertschée. Da die erste Wohlfahrtsveranstaltung mit gutem Erfolg durchgeführt werden konnte, ergeht an die Gemeindebürger die Bitte, auch an diesem Abend zahlreich zu erscheinen. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder und Erwerbslose 20 Pfg. Beginn abends 7 Uhr bei Gastwirt Schnute.

Hiddesen, 16. Nov. **Die Beratungsstunde** findet am Freitag, 20. Nov., nachmittags 3 Uhr, in der Kleinkinderschule statt.

Im Landtagsgebäude:

Weiß vor den Geschworenen

Der Stemmer Ziegler unter der Anklage der Brandstiftung – Die verhängnisvollen Kassiber

Heute nachmittag Urteilsverkündung

Mißglückt!

Ziegler Weiß aus Stemmen wieder vor den Geschworenen! Allein dieser früher oft in Verbindung mit einer höheren Dienstbezeichnung genannte Name hatte genügt, um die Zuschauerräume, zu denen die Interessierten schon eineinhalb Stunden vor Beginn der Verhandlung Schlange standen, so zu füllen, daß ein großer Teil der besonders aus dem lippischen Norden zahlreich erschienenen Zuhörer der Verhandlung von den Gängen aus folgen mußte. Alle waren gespannt darauf, wie der Mann, von dem der Oberstaatsanwalt sagt, daß er nichts zugibt, was ihm nicht haarklein nachgewiesen werden kann, sich verteidigen würde. Man erwartete, da das Reichsgericht der Revision des Angeklagten gegen das Urteil des Schwurgerichts, das ihn damals im Falle Fritzemeier für überführt hielt und verurteilte, aus formalem Grunde stattgegeben hatte, eine kleine Sensation.

*

Um was es geht? Wie gesagt, um die Brandstiftung an der Fritzemeierschen Besitzung in Stemmen, die in der Nacht zum 12. April 1929 ein Raub der Flammen wurde. Weiß war bekanntlich in der Frühjahrstagung des Schwurgerichts neben der Brandstiftung im Falle Kortemeier, die er damals eingestand, auch im Falle Fritzemeier, trotz seiner gegenteiligen Versicherungen, für überführt erachtet und mit einer Zuchthausstrafe von 18 Monaten bestraft. Da in der damaligen Verhandlung, in der Oberstaatsanwalt Dr. Tornau die Anklage vertrat, ein Antrag auf Vernehmung des Oberstaatsanwalts — ein Stellvertreter stand nicht zur Verfügung — abgelehnt worden war, und die Begründung der Ablehnung der reichsgerichtlichen Auffassung in einem winzigen Punkte nicht entsprach, mußte die Verhandlung in diesem Punkte der Anklage eine Wiederholung erfahren.

*

Es war also nochmals festzustellen, ob Weiß als Brandstifter im Fall Fritzemeier anzusehen ist. Damals war nicht daran zu zweifeln. Aber der Angeklagte müßte eben nicht Weiß heißen, wenn er in der Zeitspanne, die zwischen den Verhandlungen liegt, nicht nach dieser oder jener Hinsicht einen Vorstoß ausgeklügelt hätte. Und der Vorstoß sollte kommen. Weiß hatte in Münster versucht, seinen Freund Kortemeier dahingehend zu instruieren, daß dieser durch Aenderung verschiedener früherer Aussagen den nur wegen Verleitung zur Brandstiftung verurteilten Landwirt Fritzemeier so belastete, daß Fritzemeier der Täterschaft überführt werden konnte. Das war für Weiß in dreifacher Hinsicht von Bedeutung. Einmal mußte er dann im Fall Fritzemeier von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen werden, zweitens fiel für Kortemeier die Strafe wegen Verleitung zum Meineid fort, und zum letzten lief Kortemeier dann nicht Gefahr, für den der Landesbrandversicherung im Falle Fritzemeier entstandenen Schaden — Fritzemeier senior hat mit der Brandstiftung nichts zu tun und mußte daher, trotzdem sein Sohn als Anstifter verurteilt ist, ausbezahlt werden — gerade zu stehen. Dabei wäre, wenn es gelang, Kortemeier von der Forderung der Landesbrandversicherung in Höhe von 7 900 RM. auf diese Weise zu befreien, sicherlich für Weiß etwas abgefallen.

*

Aber das Manöver gelang nicht. Die von Weiß mit einem 1 Zentimeter langen, in die Zelle eingeschmuggelten Bleistift geschriebenen Kassiber wurden bei Kortemeier beschlagnahmt. Der Inhalt besagt alles. Ueberdies bekundete Kortemeier gestern auch noch, daß die ihm in den Kassibern nahegelegten Angaben zum größten Teil nicht den Tatsachen entsprächen. Der Vorstoß ist also völlig gescheitert.

*

Und das Ende? Nun, Weiß selbst drückte sich gestern während einer Verhandlungspause treffend darüber aus. Wenn nicht der für heute angekündigte letzte Entlastungszeuge, der übrigens, falls es ihm nicht möglich ist, für sein gestriges Fernbleiben eine triftige Entschuldigung anzugeben, ein nettes Kostensümmchen zu bezahlen haben wird, eine große Ueberraschung bringt, dann dürfte der Ausgang des Prozesses nicht zweifelhaft sein. Er wird aber höchstwahrscheinlich neue Verfahren nach sich ziehen. Das erste dürfte lauten: **Anklage gegen Weiß wegen Verleitung zum Meineid.**

Sitzungsbericht

Die Verhandlung wird um 9 Uhr vom Vorsitzenden, Landgerichtsrat Dr. Ebert, mit der Abnahme des Geschworeneneides, mit Zeugenaufruf und Verlesung des Eröffnungsbeschlusses gegen den am 15. Mai 1880 geborenen Angeklagten Wilhelm Weiß eröffnet. Man beschuldigt Weiß, in der Nacht zum 11. April 1929 das Wohnhaus des Landwirts Fritzemeier in Stemmen vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben.

Auf Aufforderung des Vorsitzenden schildert der Angeklagte, der die Tat entschieden in Abrede stellt, die Vorgänge bis zur Brandnacht. Fritzemeier sei, so sagt er, wiederholt bei ihm gewesen und habe ihn um die Brandstiftung „gequält". Dafür sei ihm von Fritzemeier zunächst ein Betrag von 400 Mark, schließlich ein solcher von 1000 Mark geboten. Er habe aber abgelehnt.

Vors.: Aber Sie haben doch das Geld, insgesamt 210 Mark, genommen? Sie haben doch aber auch bei Kortemeier das Haus in Brand gesteckt.

Angekl.: Na, ich saß so dazwischen. Sie wissen das ja. **Kortemeier hat mir „ewiges Schweigen" versprochen.** Nie sollte ein Wort über seine Lippen kommen. Und das Geld habe ich von Fritzemeier deswegen genommen, weil er mir sagte, er habe gut abgeschnitten. **Ich wußte erst** überhaupt nicht, was mir Fritzemeier damals in die Hand gedrückt hatte.

Vors.: Wer, meinen Sie denn, ist der Täter?

Angekl.: Fritzemeier jun. ist es gewesen. **Es wußte wohl jeder im Dorfe, daß das alte Haus weg mußte.**

Nach weiteren Aussagen wird der Angeklagte vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß er schon früher die Brandstiftung eingestanden habe.

Angekl.: Ja, die Vernehmung war auch danach. Sie war schlimmer als in einem bissigen Hundestall. (Heiterkeit.) Der Oberstaatsanwalt hat mir bei der Vernehmung gesagt: „Also, alter Freund, ich lasse Ihnen noch zwei Minuten Zeit. Lügen Sie dann noch, dann ist meine Geduld zu Ende!" Vor dem Untersuchungsrichter habe ich aber sofort widerrufen. Von der Staatsanwaltschaft wurde ich nämlich von vorwärts bis rückwärts und dann wieder bis vorwärts vernommen. Da habe ich einfach gesagt: Schreiben Sie doch, was Sie wollen!

Der Vorsitzende fragt den Angeklagten dann, ob er versucht habe, mit Kortemeier in der Strafanstalt Münster in Verbindung zu treten. Der Angeklagte will etwas von einer Besprechung bei der Verfassungsfeier im August erzählen. Der Vorsitzende macht ihn aber darauf aufmerksam, daß er schon vor der Verfassungsfeier mit Kortemeier die Verbindung aufgenommen habe, und zwar durch

vier wichtige Kassiber

Drei von ihnen wurden bei Kortemeier beschlagnahmt, während der erste nicht aufzufinden war.

In dem zweiten Kassiber heißt es urschriftlich u. a.:

Ich habe heute in der Kirche an Dir und auch an Fritzemeier gemerkt, daß es nun doch endlich mal richtig wird. Nun habe ich Dir noch folgendes zu sagen. Wenn Fritzemeier gefragt wird, warum er mir das Geld gegeben hat, so soll er sagen, weil ich von von seinem Brande gewußt habe durch unser Gespräch was wir vor dem Brande mit einander geführt haben. (Also Schweigegeld!) Sein Vater darf im Geringsten nicht mit hereingezogen werden. Auch darf Fritzemeier nicht frei damit sein wenn er seinen Brand zugiebt er muß zurückhaltend sein,

damit die Kadetten nicht auf andere Ideen kommen.

Er muß auch wissen wie er es gemacht hat so wäre es richtig wenn er sagt mit einer Kerze. Was Dir anbetrifft! Du hast gesagt bei Hendrich habe ich Dir gesagt heute Abend kommt Fritzemeier heran. Ich habe dies bestritten: das muß etwas anders kommen. Ich habe vielleicht gesagt, er meinte heute Abend. Du hast auch zu mir nicht gesagt, Fritzemeier muß auch weg dann hält er den Mund. Du hast gesagt Fritzemeier will auch wech dann soll er schon den Mund halten. Nun Willy wenn dies nun so klappt. Ich bin durch Euren Blötsinn doch verloren weil ich so schon hoch belastet war. In April wurde mir mein Erbteil von Haus aus ausbezahlt dies wurde mir in der Anstalt vom Amtsgericht Rinteln mitgeteilt es waren 700 Mark. Hier haben sie auch gleich hinterher gezogen. Wenn Ihr beide nun für mich eine 1000 Mark opfern würdet jeder 500 Mark dann würde ich mich halten können. Das heißt wenn es mit Fritzemeier klappt. Wenn ich die 3 Jahre verbüßen muß dann bin ich doch verloren. Fritzemeier verliert durch diese Sache nicht 5 Pfg. Gerichtskosten, Unterhaltungskosten, Entschädigung und was es alles sein mag Fritzemeier hat nichts. Er kann mir allein helfen denn er konnte niemals ein besseres Geschäft machen wie dies.

Also Willy Du hast mir gesagt das Du höchstens als Mitwisser in Frage kämst. Das ist nicht wahr. Du konntest bei Fritzemeier keine Anzeige machen weil er von Deiner Sache wußte. Es ist doch mir genau so. Ich habe noch Schweigegeld genommen und wer das nimmt der wird sehr hoch bestraft.

Mir können sie genau wie Dir gesetzlich nichts wollen weil ich schweigen mußte. Fritzemeier wußte das ich Dein Haus angesteckt hatte und deswegen waren wir beide gezwungen den Mund zu halten. Es ist mit Fritzemeier genau so, also nichts zu sagen.

Vorichen Sommer habe ich meine Sache gut gemacht aber Ihr alle beide habt es nicht anerkannt. Ich hätte mich gefreut wenn einer von Euch gesagt hätte: Du hast Deine Sache gut gemacht hier hast Du eine Mark da trink dich einen für. Ich glaube Ihr werdet es jetzt wissen was ein Mann wert ist auf den mann sich verlassen kann.

Wenn wir alle drei Weiß hießen dann wäre keiner von uns hier.

In dem zweiten Kassiber

meint Weiß u. a., wenn Fritzemeier nicht zu einer Schuldübernahme gezwungen werden könne, dann müsse er, Kortemeier, „alles auf die Beine bringen, was Fritzemeier und besonderst seinen Vater belastet". Zum Schluß heißt es:

„Also Willy. Nun sorge dafür das es uns nicht so geht wie Böke und

dies Schreiben später nicht in der Zeitung steht.

Als das Conzert war da hättest Du Ihm mein erstes Schreiben können lesen lassen und dann wieder zurücknehmen. Ich glaube es ist auch eben so richtig wenn er überhaupt von Schreiben nichts weiß. Von seinem Vater habe ich Ihm schon Andeutungen voriges mal gegeben. Er wurde ganz verlegen und sachte was mein Vater ... Fritzemeier muß (überführt) bewiesen werden, das er es selbst getan hat. Mir wurde in Detmold gesagt, daß der alte Fritzemeier seinem Sohn H. in Detmold gesagt hätte Sie wollten Dir die hälfte von Ihrer Versicherungssumme wieder zurückgeben. Da soll er aber gemeint haben **nicht einen Pfennig. Nicht mit anderen Gefangenen hierüber reden!** Meine Revision ist durchgegangen. Detmold muß noch einmal verhandeln.

Im letzten Schreiben endlich

gibt Weiß dem Kortemeier in einem zwei Seiten langen Brief nochmals genaueste Instruktionen, wie er sich bei der Vernehmung vor Gericht verhalten solle, warnt aber zum Schluß:

„Laß Dich von dem Oberstaatsanwalt und den dicken Hanke nicht wieder einseifen. Es handelt sich nicht blos um mir, sondern um uns beide".

Nach Verlesung der Briefe fragt der Vorsitzende den Angeklagten, was er mit diesen Schreiben bezwecken wolle, warum er denn diese Briefe geschrieben habe.

Angekl.: Mit Kortemeier war gar nicht zu reden. Da Fritzemeier jun. nicht daran dachte, die Wahrheit zu sagen, ging ich so vor.

Schließlich vermerkt der Angeklagte noch, daß der 73 Jahre alte Fritzemeier sen. nach seiner festen Überzeugung nichts mit dem Brande zu tun habe.

In der Beweisaufnahme

wird zunächst der Zeuge Fritzemeier jun. gehört. Er gibt an, mit Weiß wegen der Inbrandsetzung seines väterlichen Gebäudes verhandelt zu haben. Nach seiner Ansicht sei Weiß der Brandstifter.

Vors.: Sie können auf die jetzige Frage die Antwort verweigern. Fritzemeier, haben Sie selbst das Haus angesteckt?

Zeuge: Nein!

Der Zeuge kommt dann auf die Unterredungen in Münster zu sprechen und erklärt, daß Weiß und Kortemeier ihn dazu zu bewegen versucht hätten, daß er die Brandstiftung auf sich nehme. Dabei habe Kortemeier mal gesagt:

Du kannst Dir dafür denn auch 'ne Ecke Land aussuchen!

Schließlich stellt der Angeklagte an den Zeugen einige Fragen und erinnert Fritzemeier daran, daß er ihm (Weiß) doch gesagt habe, **der Brand dürfe nicht vor 12 Uhr nachts angelegt werden, weil dann die Polizei und die Motorspritze nicht mehr durch Fernsprecher herangerufen werden könnten.** Fritzemeier bestreitet das entschieden.

Angeklagter (energisch): Heinrich, nun laß' aber mal Deine Lügereien! Der Vorsitzende greift ein und fragt den Zeugen nochmals, ob seine Angaben der Wahrheit entsprächen. Dieser bleibt bei den Aussagen.

Der alsdann vernommene Zeuge Kortemeier, der wie Weiß in Sträflingstracht erscheint, sagt zunächst aus, Fritzemeier habe bei ihm wegen der Brandsache wiederholt vorgesprochen und dabei gesagt, ich (Kortemeier) hätte mit dem Brande noch ein bißchen warten sollen. Fritzemeiers Haus „habe es nötiger gehabt". Der Zeuge erzählt darauf von der Brandnacht und wird schließlich nach den Unterredungen in Münster gefragt.

Vors.: **Würde es der Wahrheit entsprechen, wenn Sie das aussagten, was in den Kassibern steht?**

Zeuge Kortemeier: **Nein, zum größten Teil kann ich das nicht sagen.** Weiß hat mir aber erzählt, der alte Fritzemeier sei wegen des Brandes auch wiederholt bei ihm gewesen. Weiß habe nachher aber immer gesagt, daß Fritzemeier senior nicht mit in die Angelegenheit gezogen werden dürfe. Der Zeuge berichtet schließlich noch von einem Versuch des heutigen Angeklagten, ihn auf der Fahrt vom Strafgefängnis Münster nach Detmold umzustimmen, worauf Weiß erwidert, daß er den Zeugen auf dem Bahnhof in Hamm nur zur Wahrheit ermahnt habe.

Damit ist die Vernehmung der Hauptzeugen beendet. Alsdann gab Kriminalsekretär Middeke Auskunft über das Zustandekommen des Weiß'schen Geständnisses. Der Zeuge erklärt, es könne sehr gut möglich sein, daß der Angeklagte bei seiner damaligen Vernehmung darauf hingewiesen sei, daß ein reumütiges und offenes Geständnis zu einer milderen Beurteilung einer Strafsache durch den Richter führen könne. Von einem „Toben" könne keine Rede sein.

Vors.: Hatten Sie den Eindruck, daß das seinerzeitige Geständnis des Angeklagten auf Wahrheit beruhte?

Zeuge: Ich fühlte, daß Weiß durch die Aussagen seiner damaligen Mitangeklagten Fritzemeier und Kortemeier, die ihm vor der Staatsanwaltschaft erklärten, er möge nur die Wahrheit sagen, es habe doch alles keinen Zweck mehr, aus dem Konzept gebracht sei. Weiß habe damals erregt gerufen: **„Was, Ihr wollt Männer sein?"** Darauf habe Weiß aber die Brandstiftung zugegeben.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau wiederholt als Zeuge diese Angaben und fügt hinzu, daß Weiß nur dann etwas zugebe, wenn es ihm haarklein nachgewiesen sei. So habe Weiß in der Strafanstalt Münster bei einer Vernehmung durch ihn (den Zeugen) energisch abgestritten, an Kortemeier Kassiber geschrieben zu haben. Erst als er Weiß die Schriftstücke gezeigt habe, habe der Angeklagte mit den Worten: „Ja, dann muß ich es zugeben!" das Leugnen aufgesteckt.

Nachdem sich noch Landgerichtsrat Dr. Oppermann, der damals als Untersuchungsrichter im Fall Weiß tätig war, über die Widerrufung des Geständnisses geäußert hatte, wurden die übrigen Zeugen vernommen. Sie sagen im allgemeinen nichts Wesentliches aus. Von Bedeutung ist nur noch, daß der 73jährige Vater des Fritzemeier angibt, mit dem Brande nichts zu tun und auch nicht mit Weiß gesprochen zu haben. — Gegen 2 Uhr wird die Sitzung unterbrochen.

In der Nachmittagssitzung soll der Zeuge Eickensträter vernommen werden. Er kann, wie der Offizialverteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Klasing, behauptet, aussagen, **daß Weiß nicht der Täter ist; darüber hinaus soll er Angaben über den mutmaßlichen Täter machen können.** Der Zeuge erscheint aber, trotzdem das Gericht bis 3/47 Uhr wartet, nicht an Ort und Stelle. Das Schwurgericht beschließt, ihn in eine Geldstrafe von 20 Mark wegen Nichterscheinens zu nehmen. Außerdem hat der Zeuge sämtliche Kosten, die durch seine Abwesenheit entstehen, zu tragen.

Kurz vor 7 Uhr schließt der Vorsitzende die Sitzung und vertagt die Weiterverhandlung auf **Dienstag nachmittag 5 Uhr.**

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 17. und 18. November.

Am 17. Nov.: Schwache bis mäßige Winde wechselnder Richtung, leichter Nachtfrost. Nach Frühnebel tagsüber heiter bis wolkig, trocken. Mittagstemperaturen 5 bis 10 Grad.

Am 18. Nov.: Keine grundlegende Aenderung.

*

Witterungsübersicht vom 16. November 1931.

Außerordentlich starker Luftdruckanstieg zunächst über Nord-, dann über Mitteleuropa ist für die Wetterentwicklung der letzten Tage charakteristisch. Die Wirbeltätigkeit in Westeuropa hat beträchtlich nachgelassen. Eine Reströmung der gegen Ende der letzten Woche noch über England liegenden schwachen Wirbel ist noch über Frankreich zu erkennen und kommt dort zur Auffüllung. Auch die Wirbeltätigkeit im Mittelmeergebiet, über Polen und den Randstaaten, die bisher rege war, ist fast erloschen. Infolgedessen hat auch der südliche Warmluftstrom, welcher vom Mittelmeer in südnördlicher Richtung vordrang und in Ostdeutschland verbreitet Regen und Nebel hervorrief, an Energie beträchtlich verloren. Eine wesentliche Aenderung in der Verteilung der Luftdruckgebilde und in der Strömung tritt zunächst nicht ein.

*

18. 11. Sonnenaufgang 7.25 Uhr,
Sonnenuntergang 16.04 Uhr.

Berlebeck, 17. Nov. **Eigenheimbund Niedersachsen.** Am letzten Donnerstag hatte die Ortsgruppe Heiligenkirchen vom E.B.N. zu einem Vortrage des Herrn Bischof über das Thema „Moloch Zins" nach Gastwirt Budde eingeladen. Herr Bischof verstand es, den Zuhörern in klarer und anschaulicher Weise die verheerende Wirkung des Zinses für die Einzelperson und die ganze Volkswirtschaft zu zeigen. Er führte auch Stellen aus deutschen und englischen Schriften an, die den Zinswucher als die alleinige Ursache von allem wirtschaftlichen Elend besonders der Nachkriegszeit bezeichneten. Wenn die Reparationszahlungen allein Schuld wären, müßte es allen Siegervölkern besser gehen. Das ist aber kaum der Fall. Er teilte vor allem sehr viel interessante Zahlen mit über die Auswirkungen dere durch den Zins herbeigeführten Versklavung des ganzen Volkes an die internationale Hochfinanz. Leider waren nicht sehr viel Zuhörer erschienen, aber vielleicht wird Herr Bischof in der nächsten Versammlung der Ortsgruppe im Dezember nochmal sprechen.

Eichholz-Remmighausen, 17. Nov. **Der Kriegerverein** feiert am Sonnabend 21. d. Mts., aus Anlaß des 85. Geburtstages des Altveteranen und Kameraden Sand einen Deutschen Abend, verbunden mit Rinderwurstessen. Am Totensonntag findet die alljährliche Gefallenenehrung nach gemeinschaftlichem Kirchgang unter Mitwirkung der beiden Männergesangvereine am Gedenkstein in Eichholz statt.

Remmighausen, 17. Nov. **Silberne Hochzeit** feiern heute die Eheleute Bergmann von hier. Dem beliebten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche.

Mosebeck, 16. Nov. **Der Eigenheimbund Niedersachsen** hielt hier am 9. Nov. eine Werbeversammlung ab, die von ca. 60 Personen besucht war. Die Rede des Herrn Bischof wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und zum Schluß ließ sich ein großer Teil der Anwesenden in die Interessentenliste eintragen. — Die Ortsgruppe Mosebeck zählt bereits 35 Mitglieder und ist weiter im Wachsen begriffen. Auch der Geldeingang ist in den letzten Monaten gestiegen; ein Beweis dafür, daß das Zutrauen zum E.B.N. immer mehr steigt. — Der Obmann Klocke ist jederzeit zu Auskünften bereit.

Bad Meinberg, 14. Nov. **Generalversammlung des Turnvereins.** Am Freitag abend eröffnete der langjährige Vorsitzende des Turnvereins, Herr Tischlermeister Sander, die 25. Generalversammlung. Als das Lied „Turner auf zum Streite" gesungen war, wurde das Protokoll verlesen. Herr Sander bemerkte, daß in den letzten Jahren im Turnverein große Erfolge zu verzeichnen gewesen wären. Er mahnte die Anwesenden, sich als rechte Turner inner- und außerhalb des Vereins zu zeigen. Sodann wurde der Geschäfts- und Turnbericht erstattet. Die Prüfung der Kasse ergab eine Einnahme von 468.60 RM. und eine Ausgabe von 468.64 RM. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und dem Kassierer, Herrn Fritz Heise, Entlastung erteilt. Als Kassenrevisoren wurden die Herren Reiling und Schäfermeier gewählt, und zum 1. Vorsitzenden einstimmig auch für das neue Jahr Herr Sander gewählt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Herr Gronemeier ernannt, zum Turnwart Herr R. Dohmeier, zum 2. Turnwart Herr Mönnich. Herr Heise und Herr Bödeker erhielten die Stellen des 1. bezw. 2. Kassierers, und Herr Schäfermeier den Posten des Spielwartes. Es wurde beschlossen im nächsten Sommer das 25jährige Stiftungsfest zu feiern. [2

Schmedissen, 16. Nov. **Am Totensonntag,** nachmittags 1½ Uhr, findet am Ehrenmal auf dem Friedhof eine Gedenkfeier statt.

Pivitsheide V. H., 16. Nov. **Wohltätigkeitsveranstaltung.** Die Gemeindevertretung hatte am Donnerstag die Vorstände aller Vereine zu einer Sitzung eingeladen. Gegenstand der Besprechung war die Veranstaltung einer Feier für die unverschuldet in Not Geratenen. Es wurde beschlossen, am Sonntag, dem 29. November, im Saale des Herrn Merten eine größere Wohltätigkeitsfeier zu veranstalten. In dankenswerter Weise erklärten sich alle Vereine bereit, an der Ausgestaltung der Feier mitzuwirken. Alles Nähere wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

Pivitsheide, 17. Nov. **Der morgige Bußtagsgottesdienst im Gemeindehause beginnt nachmittags 3½ Uhr; im Anschluß daran findet Vorbereitung und Abendmahlsfeier statt. Es wird** freundlich dazu eingeladen.

Heiden, 17. Nov. **Schwerer Verkehrsunfall. Am 15. November, gegen 16.30 Uhr, ist der Schuhmachermeister Heinrich Schröder und dessen Ehefrau aus Lage von einem Motorradfahrer von hinten angefahren und schwer verletzt worden. Beide befinden sich im Krankenhaus in Lage. Der Unfall ist auf das unvorschriftsmäßige Fahren des Motorradfahrers zurückzuführen.**

Augustdorf, 17. Nov. **Der Vorstand des Turnvereins Augustdorf hat in seiner letzten Sitzung u. a. beschlossen, den in Aussicht genommenen Turn- und Theaterabend am 29. d. M. zu veranstalten.** Neben turnerischen Darbietungen soll das vaterländische Stück „Andreas Hofer" aufgeführt werden. Die Proben hierfür sind schon lange in vollem Gange, darum sei auch jetzt schon an dieser Stelle auf die Veranstaltung hingewiesen.

Amt Schötmar

Sylbach, 16. Nov. **Postalisches aus Sylbach.** Es wird allgemein von den am Bahnhof wohnenden Einwohnern als wenig entgegenkommend von der Postverwaltung empfunden, daß der früher bei Bobe und dann bei Tasche befindliche Briefkasten verschwunden ist. Die Brief- oder Kartenschreibenden sind heute gezwungen, auf verbotenen Pfaden ihre Postsachen zur Post auf dem Bahnofsgelände zu bringen. Wenn es an einem Postkasten fehlen sollte, so ist der Schreiber dieses gern bereit, der Postverwaltung einen solchen nachzuweisen. Hoffentlich bedarf es nur dieses Hinweises, um dem Übelstand abzuhelfen. [6

Sylbach, 16. Nov. **Kameradschaftlicher Verein Sylbach. Am Totensonntag, 22. Nov., treten die Kameraden um 9 Uhr vormittags im Vereinslokal „Gasthof zum Löwen" zum Kirchgang an.**

Helpup, 13. Nov. **Der Sportverein „Sportlust"** schreibt uns: In folgenden Zeilen möchten wir zu dem Artikel Stellung nehmen, der vom Arbeiter-Sportverein in der vorigen Woche im „Volksblatt" veröffentlicht wurde. Der Arbeiter-Sportverein beschwert sich darüber, daß die sogenannten „bürgerlichen" Sportler Anhänger aus ihren Reihen werben. Wir wollen nicht nachprüfen, ob die beiden jugendlichen Spieler wirklich von Mitgliedern unserer Bewegung geworben sind. Es kann ruhig wahr sein. Dann bleibt es aber immer noch eine viel zu große Kleinigkeit, um in die Zeitung gesetzt zu werden. Wir fragen den Arbeiter-Sportverein: Warum konnte man sich nicht mit dem Vorstand unseres Vereins in Verbindung setzen? Es läßt sich bestimmt mit uns sprechen! Was bezweckt man durch solche Zeitungsberichte? Gerade das Gegenteil dessen, was man erreichen will, wird erreicht. 18 neue Mitglieder sind unserem Verein im letzten Monat beigetreten. Weiter haben sich einige Spieler des Arbeiter-Sportvereins ohne unser Zutun dahin geäußert, bald zu uns zu kommen. Wir erwähnen das vorher, damit man später nicht von einer Werbung sprechen kann. Um zu dem Artikel zurückzukommen, stellen wir weiter fest, daß beide Spieler sagen, noch nie im Leben betrunken gewesen zu sein. Sollte es aber doch mal der Fall gewesen sein, dann kann man immer noch nicht den Sportverein dafür verantwortlich machen. Der Arbeiter-Sportverein hofft, daß sich die beiden Jugendlichen noch einmal besinnen werden. Wir glauben, sie haben sich besonnen. Sie sind doch nun in beiden Vereinen gewesen und werden also wissen, wo sie am besten aufgehoben sind. Wenn der Vorsitzende des Arbeiter-Sportvereins dann am Schluß des Artikels die Worte ausgesprochen hat: „Jeder Arbeiter gehört in den Arbeiter-Turn- und Sportbund", dann sollen unsere Schlußworte heißen: „Jeder Deutsche ist frei und kann machen was er will!" Wir wollen damit sagen, daß sich jeder Helpuper, der Sport betreiben will, überlegen soll, welchem Verein er sich am besten anschließt. Kommt er dann zu uns, heißen wir ihn herzlich willkommen. Geht er zum Arbeiter-Sportverein, so haben wir keinen Grund, ihm böse zu sein. Dieses soll eine einmalige Erwiderung sein. Wir werden weiterhin bemüht sein, an einer ehrlichen deutschen Sportbewegung mitzuarbeiten. Uns wird kein Artikel des Arb.-Sportvereins im „Volksblatt" daran stören!

Amt Brake

Lüdenhausen, 15. Nov. **Jagdliches.** Die Treibjagden sind in vollem Gange. Im allgemeinen kann man feststellen, daß der Hasenbestand in größeren Waldbezirken immer geringer wird, während derselbe in der Feldmark oder in gemischten Jagdbezirken einigermaßen befriedigend ist. So wurden auf einer am Mittwoch abgehaltenen Waldtreibjagd in Asendorf 12 Hasen, 1 Fuchs und einige Kaninchen erlegt, während das Resultat der an Sonnabend in Henstorf abgehaltenen Treibjagd im Feld und kleineren Gehölzen 22 Hasen war. Jagdkönig war der Landwirt Otto Kampmeier aus Lüdenhausen. — Seltenes Glück hatte der Landwirt Stocksmeier sen. aus Henstorf. Er erbeutete auf dem Felde einen kranken, angeschossenen Fuchs, welcher wahrscheinlich auf einer der Nachbarjagden angeschossen worden ist. Leider war der Balg nicht mehr in gutem Zustande. — Hoffentlich beherzigen alle Jagdpächter und Eigenjagdbesitzer die weidmännischen Grund-

säße des Hegeringes, indem sie dem Meister Lampe etwas mehr Schonung als in den letzten Jahren angedeihen lassen. Erhöhte Aufmerksamkeit möge man dagegen dem weiblichen Rehwild zuwenden, dadurch, daß auf der Pirschjagd überständige und geltgehende Ricken abgeschossen werden, um allmählich das Geschlechtsverhältnis zwischen männlichem und weiblichem Rehwild auf ein normales Maß zurückzuführen. [60

Bösingfeld, 14. Nov. Es wird lebhaft Klage geführt, daß sich die Schüler der hiesigen Berufsschule während des Unterrichts ihren Lehrern gegenüber grobe Ungehörigkeiten zu schulden kommen lassen. Es wäre angebracht, wenn die Lehrherren durch strenge Vermahnung der Schüler den sowieso nicht leichten Unterricht erleichtern helfen. [44

Bösingfeld, 14. Nov. Der Verkehrsverein Extertal e. V. Bösingfeld beabsichtigt, trotz der schweren Zeit durch größere Aufpflanzungen im Südhagen das Landschaftsbild zu verbessern. Weiterhin will er seinen Sommerschlaf beenden und nun mit neuen Kräften daran arbeiten, unsern schönen Flecken durch Raten und Taten auf- und auszubauen. [44

Amt Blomberg

Schieder, 16. Nov. Am Donnerstag, dem 19. November, veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Lipp. Siedler im Gasthof Hölting eine Versammlung, die um 2.30 Uhr beginnt. Interessenten und Freunden wird durch den Vortrag des Herrn Böker-Hiddesen über „Die Siedlungen in Mecklenburg und die Ziele der Arbeitsgemeinschaft" Gelegenheit geboten werden, sich auch in einer Aussprache über alle Fragen der Siedlung aufklären zu lassen.

Schieder, 16. Nov. Der Turnverein hielt am Sonnabend im „Deutschen Haus" eine Generalversammlung ab, die sich in reichhaltiger Tagesordnung mit den turnerischen Arbeiten des kommenden Jahres beschäftigte. Neben der Wahl von neuen Turnwarten und einer Neuregelung der Turnstunden wurde einstimmig beschlossen, eine Turnerinnenabteilung und einen gymnastischen Kursus für ältere Turner dem Turnbetrieb anzugliedern. Die neue Turnerinnenabteilung wird zunächst von Turnlehrer Pankoke und Lehrer Strate geleitet werden; dieser wird ebenfalls die neueingerichtete Schülerinnenabteilung führen. Die Aufstellung des Turnplans wird den Mitgliedern und allen Interessierten in den nächsten Tagen zugehen. Die Spielabteilung des Vereins wird ebenfalls weiter ausgebaut werden, so daß auch hier älteren Turnern die Möglichkeit gegeben ist, sich im Handballspiel betätigen zu können. Die Turnhalle soll auf allgemeinen Wunsch durch freiwilligen Arbeitsdienst der Turner besser ausgebaut werden. Den passiven Mitgliedern des Vereins wird ein Tätigkeitsbericht über die geplanten Arbeiten zugehen; außerdem sollen in der kommenden Woche auch Neuwerbungen für den Verein vorgenommen werden. [46

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Detmold. Im Rahmen des Winterbildungsprogramms findet heute abend 8½ Uhr im Vereinsheim „Deutsches Haus", Alexanderplatz, ein Vortrag des Herrn Gewerbelehrers Siedler, Detmold, über „Die europäische Zollunion" statt. Alle, die an dieser wichtigen Angelegenheit interessiert sind, werden hiermit eingeladen.

Vor dem Richter

Strafkammersitzung in Detmold

Berufungssachen.

Vom Schöffengericht in Oerlinghausen ist der Tischlermeister Fritz H. in Wellentrup wegen **fahrlässiger Brandstiftung** und Uebertretung der Polizeiordnung zu einer Geldstrafe von 120 RM. oder 12 Tage Haft verurteilt worden. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Auf Grund der Beweisaufnahme wird der Angeklagte wegen fahrlässiger Brandstiftung freigesprochen, jedoch wegen Uebertretung, weil er auf dem Fußboden kein Schutzblech angebracht hatte, zu einer Geldstrafe von 40 RM. verurteilt.

Der Reisende Josef M. aus Köln ist **wegen Beleidigung und Körperverletzung** vom Schöffengericht in Lage zu 100 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte im August v. Js. in Lage auf der Straße junge Mädchen belästigt. Eines der jungen Mädchen gab ihm als Antwort eine schallende Ohrfeige. Kurz darauf griff der Angeklagte das junge Mädchen an und schlug es ins Gesicht. — Die Berufung des Angeklagten wird verworfen.

Der Hauptmann a. D. Walter St. in Lemgo hatte vom Amtsgericht einen Strafbefehl über 30 RM. erhalten, weil er als verantwortlicher Leiter Flugblätter politischen Inhalts verteilen ließ, ohne daß diese Flugblätter der zuständigen Behörde zur Kenntnis vorgelegt waren. — Die Berufung des Angeklagten hatte Erfolg. Die Sache wird zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht in Lemgo zurückverwiesen.

Nunmehr wurde gegen den Kaufmann Georg H. in Blomberg wegen **Konkursvergehen** verhandelt. Vom Amtsgericht in Blomberg ist der Angeklagte wegen einfachen Bankrotts zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt worden. — Am 7. März 1931 wurde auf Antrag des Angeklagten über sein Vermögen das Konkursverfahren wegen Zahlungsunfähigkeit und Ueberschuldung eröffnet. Bei der Prüfung seiner Vermögensverhältnisse wurde vom Konkursverwalter festgestellt, daß der Angeklagte unverhältnismäßig große Summen in Börsentermingeschäften verloren hatte. Die Verluste betrugen ungefähr 26 000 Reichsmark. Demgegenüber stand ein Gesamtvermögen von 30 000 RM. Der Angeklagte erklärt, daß er zu den Spekulationen von einer Sparkasse veranlaßt worden sei. Von den Sparkassenbeamten, die als Zeugen vernommen werden, wird dieses energisch bestritten. Der Angeklagte hat mit seiner Berufung insofern Erfolg, als die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 600 RM. umgewandelt wird.

Aus den Nachbargebieten

Der Brandstiftung verdächtig

mc. **Bielefeld**, 16. Nov. Sonntag morgen brach in dem Zweifamilienwohnhaus von Röhr Feuer aus, das jedoch dank des sofortigen Eingreifens der Wehr niedergekämpft werden konnte. Der brandgeschädigte Besitzer des Hauses wurde nach kurzer Untersuchung der Brandursache unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung festgenommen und dem Richter zugeführt.

*

Tragischer Tod einer jungen Helferin.

mc. **Bielefeld**, 16. Nov. Eine im hiesigen Marienstift angestellte Helferin machte sich in den Nachmittagsstunden auf dem Dache des Stiftes zu schaffen. Ehe man es verhindern konnte, sprang das junge Mädchen mit einem großen Satz vom Dach herab und blieb schwerverletzt vor der Haustreppe liegen. Wenige Stunden darauf starb sie im Krankenhaus. Man vermutet, daß die Sorge um den von ihr befürchteten Abbau die Unglückliche zu der Tat veranlaßt hat.

*

Auf der Jagd nach dem „Trommler".

mc. **Minden**, 15. Nov. Seit einigen Monaten erscheint in Minden hin und wieder eine kommunistische Zeitschrift, die sich „Der Trommler" nennt. Es ist der Polizei bisher trotz eifrigen Bemühens nicht gelungen, die geistigen Urheber und die Schwarzdruckerei festzustellen. Da begründete Vermutungen auftauchten, daß die Zeitung nicht in Minden, sondern in der näheren Umgebung hergestellt wird, nahm man in den Dörfern Hausberge, Lerbeck und Neesen eingehende Haussuchungen vor, die auch einiges Material, wie Vervielfältigungsapparate, verbotene Druckschriften usw, zutage förderten. Die eigentlichen Leute hat man aber noch nicht gefaßt, lediglich ein Kommunist namens Heistermann aus Hausberge, der verdächtigt wird, konnte verhaftet werden.

Todessturz mit dem Motorrad

mc. **Minden**, 16. Nov. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonnabend mittag auf der Glißener Straße bei Ovenstädt. Das Motorrad des Sägewerksbesitzers Büsching, gen. Wendte, aus Kreuzkrug geriet durch einen auf der Chaussee liegenden Stein ins Schleudern, sodaß B. zum Sturz kam und schwere Kopfverletzungen erlitt. Ein des Weges kommender Kraftwagen brachte ihn nach Hause, wo der Verunglückte bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

*

Seltsame Enthüllung des Bremer Kolonialdenkmals.

mc. **Bremen**, 16. Nov. Am 18. Oktober sollte hier von der Deutschen Kolonialgesellschaft ein von Professor Fritz Behn geschaffenes Ehrenmal für die 1500 im Kriege gefallenen Kolonialsoldaten enthüllt werden. Die Feier wurde jedoch unter Hinweis auf das Versammlungsverbot untersagt, sodaß sich der groteske Zustand ergab, daß das Monument, ein riesiger afrikanischer Elefant, fertig, aber unenthüllt, d. h. mit einem großen Tuch verdeckt, stehen blieb. Seit dem 18. Oktober regnete es Proteste. Vor einiger Zeit war bereits heimlich nachts die untere Hälfte der Hülle abgeschnitten worden, sodaß der Elefant nur noch eine kurze Decke trug, aus der Rüssel und Beine frei herausschauten. Am Sonnabend mittag ist nun das Werk der Enthüllung vollendet worden. Gegen 13 Uhr erschienen einige Personen, erkletterten das Denkmal, entfernten den Rest der Hülle und legten einen Kranz nieder. Straßenpassanten, die den Vorgang beobachteten, glaubten, daß es sich um Beauftragte handelte und schritten nicht ein. Erst ein an den Bremer Polizeipräsidenten gerichteter anonymer Brief, der von einem „Verein zur Förderung der Enthüllung des Kolonialdenkmals in Bremen" unterzeichnet war, klärte den Sachverhalt auf.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Tabellenstand der 1. Gauklasse, Gruppe 1

	Sp.	Gew.	Verl.	U.	Pkt.
RSV. Blomberg	6	4	—	2	8:4
Sp. u. Sp. Wahmbeck	6	3	1	2	7:5
RSV. Klüt	6	3	1	2	7:5
LAV. Pivitsheide	5	3	1	1	7:3
Eintracht Jerxen-O.	6	2	2	2	6:6
TM Diestelbruch-V.	5	2	1	2	5:5
Arminia Hiddesen	6	—	6	—	0:12

Sieh einer an!

RSV. Klüt 1 — RSV. Blomberg 1 4:1 (3:0) abgebr.

Daß es in der 1. Gruppe der 1. Gauklasse vorerst noch keinen Favoriten gibt, hat dieses Spiel bewiesen. Gelang es doch den Einheimischen, trotz zweifachen Ersatzes, den bisherigen Spitzenreiter einwandfrei zu schlagen. An einen solchen Ausgang hatten die Einheimischen wohl selber nicht gedacht. Doch legte der Sturm sowie auch die ganze Mannschaft einen solchen Eifer an den Tag, daß der Erfolg schließlich nicht ausbleiben konnte. Klüt spielt zuerst herunter. Bereits nach 5 Minuten konnte Klüts Rechtsaußen nach Vorlage von Halbrechts durch einen äußerst scharfen Schuß das Führungstor erringen. Im weiteren Verlauf des Spieles ist eine leichte Ueberlegenheit der Einheimischen festzustellen, die zahlenmäßig dadurch ihren Ausdruck findet, daß wiederum der Rechtsaußen ein 2. Tor erzielen kann. Ein weiteres Tor für den Platzverein wird vom Schiri nicht gegeben, da er annahm, daß der Ball bereits vorher aus gewesen war. Die Einheimischen können dann kurz vor Halbzeit durch Halbrechts zum 3. Erfolge kommen. Nach Halbzeit haben die Gäste die bessere Seite und versuchen in gewaltigen Angriffen das Resultat günstiger zu gestalten. Allein die Hintermannschaft der Einheimischen läßt nicht überwinden. Dann rast der Rechtsaußen wieder an der Linie entlang und bereits heißt es 4:0 für Klüt. Doch lassen die Blomberger nicht nach und schließlich ist ihnen auch das Ehrentor beschieden. Sie setzen jetzt alles auf eine Karte und werfen die gesamte Mannschaft nach vorn. Ein Verteidiger der Blomberger wurde nach einer Auseinandersetzung mit dem aufmerksam leitenden Schiri Willi Poppert-Detmold des Feldes verwiesen. Da er jedoch der Aufforderung nicht nachkam, war der Schiri gezwungen 10 Minuten vor Schluß das Spiel abzubrechen. Dies hätte Blomberg unbedingt vermeiden müssen. Der einheimischen Mannschaft kann man nur ein Gesamtlob ausstellen. Jeder Spieler gab sein Bestes, auch die Ersatzspieler. Die Blomberger Elf, die körperlich den Einheimischen stark überlegen war, konnte sich nicht so recht finden. Vor allem wollte es im Sturm nicht klappen. Auch machten sich die Gäste durch Zuruf selbst nervös.

*

LAV. Pivitsheide 1 — Arminia Hiddesen 1 3:3

Der Platzverein mußte 3 Mann Ersatz einstellen und hatte einen schweren Stand gegen die in stärkster Aufstellung erschienenen Arminen. Das Spiel begann mit schnellen Angriffen und gab beiden Hintermannschaften gleich harte Arbeit. Einige Chancen werden vom Innensturm der LAV.er nicht ausgenutzt, dagegen glückt den Arminen bei einem Schnitzer des rechten Verteidigers das erste Tor anzubringen. Nach etwa 25 Minuten Spieldauer schießt der Halblinke von Pivitsheide den Gegentreffer, und etwas später ist es wieder derselbe Spieler, der durch eine prächtige Flanke dem Innenstürmer Gelegenheit gibt, für Pivitsheide das 2. Tor zu schießen. Doch Hiddesen läßt sich nicht entmutigen und durch Unkorrektheit eines Spielers von Pivitsheide im Strafraum schafft Hiddesen durch Elfmeter den Ausgleich. — Nach der Pause bietet der Kampf beiderseits den zahlreich erschienen Zuschauern weiterhin gute Momente. Ein Elfmeter bringt dem Platzverein das 3. Tor und mit dem Vorsprung führt er längere Zeit, bis wiederum Hiddesen ebenfalls durch Elfmeter gleichzieht. Kleine Härten werden vom Schiri Mertens rechtzeitig unterbunden.

Beim Platzverein gefielen Torwart, rechter Läufer, Mitte und Halblinks, während die übrigen Spieler nicht das zeigten, was sie können. Etwas mehr Ruhe im Spiel würde auch empfehlenswert sein. Die Mannschaft muß sich mächtig anstrengen, wenn sie den bisher erreichten Platz behaupten will. — Die Gästemannschaft hatte ihre Stärke im Torwart, Mittelläufer und Sturm. Dieser zeigte ein Spiel, wie es sein soll. Wenn zum Teil die Spieler für Hiddesen auch noch nicht für die Verbandsspiele frei sind, so ist es doch erfreulich, daß sie sich zu einer Einheit wieder gefunden haben. Die Mannschaft läßt sich durch die auswärts weilenden Spieler noch wesentlich verstärken.

*

Wahmbeck 1 — Diestelbruch-V. 1 5:2 (2:2)

Pünktlich 2½ Uhr pfeift der Unparteiische das für den Platzverein letzte Verbandsspiel der Vorserie ein. Wahmbeck hat Platzwahl und wählt den Wind zum Bundesgenossen. Der Platzverein ist gut in Form, während die Gäste ihre oft gezeigte Form nicht ganz erreichten. Schon nach 10 Minuten geht Wahmbeck durch seinen Mittelstürmer in Führung. Nach kurzer Zeit kann derselbe Spieler auf 2:0 erhöhen. Diestelbruch kommt nun auf und drängt stark. In dieser Drangperiode kommen die Gäste sogar zum Ausgleich. Beim 1. Tor prallt der Ball von der Querlatte ab auf den Rücken des Platztorwarts, von wo er ins Tor springt. In ähnlicher Weise erzielen die Gäste das Ausgleichstor. Nach Halbzeit kommen die Platzherren mächtig auf und spielen ganz groß. Aber zu Erfolgen will es nicht reichen. Der linke Verteidiger Diestelbruchs, der beste Mann der Gäste, ist vorzüglich auf dem Posten. Da treibt Wahmbecks linker Verteidiger den Linien entlang, umspielt alles, was ihn aufhalten will, und flankt von Linksaußen aufs Tor. Der Gästetorwart muß den hoch rechts kommenden Ball passieren lassen. Kurz nachher schießt Wahmbecks Halblinker das 4. Tor. Diestelbruch kommt öfter durch, aber es langt nicht zu Erfolgen. Die Gäste müssen sogar noch ein 5. Tor hinnehmen. So bleibt es bis zum Schluß. Der Platzverein ist verdienter Sieger.

*

Goldbeck — VfB. Matorf 2:3 (1:0)

Dieses Meisterschaftsspiel war eine glatte Sache für die Matorfer. Das Ergebnis wird dem Spielverlauf nicht gerecht. Schon in der 1. Halbzeit spielten sie sehr eifrig, ohne aber ihre Schüsse anbringen zu können. Goldbeck konnte dagegen durch einen Bombenschuß die Führung erzielen. Nach der Pause war das Spiel vorerst ausgeglichen. Dann aber setzten die Gäste zum Endspurt an. Auf dem kleinen schmalen Platz führte der Sturm ein feines Kombinationsspiel vor. Bei Goldbeck glänzte vor allem der rechte Verteidiger durch saubere Abwehr, wohingegen bei Matorf die Flügelstürmer, Mittelstürmer und Tormann gefielen. Das Publikum nahm teilweise einen fanatischen Anteil am Kampfe.

*

Leopoldshöhe — Entrup 1:14.

Ein zweistelliges Resultat erzielten die Unionisten aus Entrup in Leopoldshöhe. Ihre Ueberlegenheit war zu groß, um den Gastgebern auch nur eine Chance auf Sieg einzuräumen. Leopoldshöhe ließ sich gleich überrumpeln und brachte nachher nicht mehr den Elan auf, um dem Gegner entscheidenden Widerstand entgegenzusetzen.

Fußball im Reich

„Hertha" hat ausgespielt

Neuer Punkteverlust des Meisters – „Kreß"-Mannschaft schlägt „Eintracht" Frankfurt

An der Spree wurde am Sonntag ein reichhaltiges Programm abgewickelt, das die Fußballfreunde wieder in hellen Scharen nach den Plätzen lockte. Das meiste Interesse beanspruchten die Spiele der vierten Pokal-Hauptrunde und in diesem Wettbewerb feierte Tennis Borussia vor 12 000 Zuschauern im Poststadion einen sensationellen 10:0 (5:0)-Sieg über Viktoria 89. Der zweistellige Erfolg kommt umso überraschender, als die „Veilchen" erst vor 14 Tagen im Verbandsspiel knapp von den Mariendorfern geschlagen wurden. Beide Mannschaften traten in stärkster Besetzung an, doch kam diesmal die technische und taktische Ueberlegenheit Tennis Borussias klar zutage. Bei den Unterlegenen war die Verteidigung der schwächste Mannschaftsteil. Die Torerfolge teilten sich Handschuhmacher (4), Schmidt (3), Pahlke (2) und Schröder (1). Minerva 93 hatte den erheblichen Widerstand des Polizei-SV. zu überwinden und gewann nur knapp 2:1, nachdem die Grünen zur Pause noch mit 1:0 geführt hatten. — In den Pokalspielen überraschte der deutsche Meister Hertha BSC. seine zahlreichen Anhänger wieder einmal nach der unangenehmen Seite. Nach dem großartigen Kampf mit dem 1. FC. Nürnberg am Vorsonntag langte es im Verbandsspiel gegen Blau-Weiß nur zu einem bescheidenen 1:1 (0:0). Nunmehr ist Hertha BSC. mit dem achten Verlustpunkt beschwert und hat mit Ausgang der Meisterschaft in der Abteilung A nichts mehr zu tun.

*

Von den süddeutschen Spielfeldern.

Die Spiele des Sonntags haben in den Tabellen der einzelnen Gruppen wertvolle Klärungen und Vorentscheidungen gebracht. In der Gruppe Main hatte das Frankfurter

Lokalderby zwischen Rot-Weiß und Eintracht Frankfurt

etwa 20 000 Zuschauer angezogen. Rot-Weiß feierte mit 2:1 (0:0) einen verdienten Sieg, an dem der wieder in Großform befindliche internationale Torhüter Kreß großen Anteil hat. Eintracht führt nun mit nur noch einem Punkt vor der Kreßelf und wird sich im Endspurt noch sehr strecken müssen, um erneut den Meistertitel an sich zu bringen. Rot-Weiß bleibt der ernsthafteste Anwärter auf den zweiten Platz. Unverändert ist die Situation in Nordbayern geblieben, denn Club und Kleeblatt siegten diesmal glatt. Der 1. FC. Nürnberg kam mit einem 4:1-Sieg aus Schweinfurt heim und das gleiche Ergebnis erzielte die Spvg. Fürth in Weiden. Der 1. FC. Nürnberg führt jetzt mit 22:4 Punkten vor Fürth mit 21:7 und dem ASV Nürnberg, der Bayern Hof mit 2:1 schlug, mit 18:10 Punkten. In Südbayern siegten die Bayern sicherer als erwartet über Wacker München mit 4:1 und die 1860 München in Regensburg von Jahn mit 1:0 geschlagen wurde, führt Bayern wieder mit 2 Punkten Vorsprung die Tabelle an. Die Meisterschaft der Gruppe Baden ist dem alten Karlsruher FV. kaum noch zu entreißen, denn nach seinem leichten 4:1-Sieg über Phönix Karlsruhe hat er neun Punkte Vorsprung vor seinen Nachfolgern Rastatt und Freiburger Fußballklub gewonnen, die ihre Spiele gegen Mühlburg bzw. Rheinfelden jedesmal nur 2:2 Unentschieden gestalteten.

5. Stuttgarter Sechstagerennen

Anhaltende Jagden in der zweiten Nacht – Funda-Stupinski neue Mannschaft

Die zweite Nacht des 5. Stuttgarter Sechstagerennens war nicht nur ein finanzieller, sondern auch ein sportlicher Erfolg in jeder Hinsicht. Ungefähr 9000 Zuschauer füllten die Stadthalle bis auf den letzten Platz und wurden Zeugen erbitterter Jagden, die sich mit kurzen Unterbrechungen bis zur Nachtwertung hinzogen. Annähernd 80 Rundengewinne wurden registriert, davon holten sich in erster Linie die überragenden Paare Rausch-Hürtgen, Ehmer-Kroschel und Charlier-Deneef den Löwenanteil. Das Fazit der Nacht war die klare Führung der Kölner Rausch-Hürtgen mit Rundenvorsprung vor Richli-Buschenhagen, denen mit je einer weiteren Runde Abstand Charlier-Deneef und Ehmer-Kroschel folgten.

Die letzten Stunden des ersten Tages gingen ruhig dahin. Gegen 9 Uhr abends stellte der Augsburger Sieger die Weiterfahrt ein und sein Partner Stupinski wurde mit dem Ersatzmann Funda zu einer neuen Mannschaft zusammengetan, die mit zwei Verlustrunden und 9 Punkten eingereiht wurde. Der Tanz begann zu Beginn der 10-Uhr-Wertung durch einen Vorstoß von Tonani und nun herrschte fast eineinhalb Stunden ein wüstes Durcheinander auf der Bahn. Die Wertung, deren einzelne Spurts nacheinander von Pützfeld, Dayen, Frankenstein, Hürtgen, Funda, Dayen, Hürtgen, Buschenhagen und Bühler gewonnen wurden, ging vollkommen in der Jagd unter. Als gegen 11 Uhr eine kurze Ruhepause eintrat, hatten Rausch-Hürtgen die Spitze. Eine Runde zurück folgten Charlier-Deneef und Ehmer-Kroschel, auf dem vierten Platz lagen mit vier Verlustrunden Richli-Buschenhagen und die Schweizer Bühler-Gilgen, während die anderen Paare bis zu neun Runden an die Spitzenreiter verloren hatten. Kleine Plänkeleien der im Hinterfelde liegenden Mannschaften gaben erneut Veranlassung zu schweren Jagden. Die Vorstöße rissen überhaupt nicht mehr ab. Diesmal gingen Richli-Buschenhagen aus sich heraus und machten drei ihrer vier Verlustrunden gut, so daß sie auf den zweiten Platz hinter den noch immer mit Rundenvorsprung führenden Rausch-Hürtgen aufrückten. Mit der Nachtwertung um 2,30 Uhr, in deren zehn Spurts sich van Kempen, Richli, van Kempen, Richli, Altenburger, Richli, Charlier, Bühler, van Kempen und Richli die fünf Punkte holten, waren die Ereignisse der äußerst kampfreichen Nacht erschöpft. Das abgekämpfte Feld gönnte sich nun die wohlverdiente Ruhe und umkreiste die Bahn bis zur Neutralisation in mäßigem Tempo.

Ruhiger Sonntagnachmittag.

Am Sonntagnachmittag hatten sich etwa 2000 Zuschauer eingefunden, die aber außer den Wertungsspurts und kampflosen Rundengewinnen der im Hinterfelde liegenden Mannschaften nichts zu sehen bekamen. Die Spurtsieger der ersten Abteilung waren Deneef, Pützfeld, Gilgen, Altenburger und Frankenstein, in der zweiten Serie Pützfeld, Deneef, Richli, van Kempen und Pützfeld. Nach 43 Stunden ergab sich folgender Stand: 1. Rausch-Hürtgen 25 P., eine Runde zur.: 2. Richli-Buschenhagen 121 P., zwei Runden zur.: 3. Charlier-Deneef 90 P., 4. Ehmer-Kroschel 22 P., vier Runden zur.: 5. van Kempen-Frankenstein 94 P., 6. Funda-Stupinski 36 P., 7. Peiz-Dayen 35 P., sechs Runden zur.: 8. Kilian-Pützfeld 75 P., 9. Gilgen-Bühler 67 P., sieben Runden zur.: 10. Altenburger-Dumm 51 P., neun Runden zur.: 11. Tonani-Merlo 36 P. Zurückgelegt waren um diese Zeit 1041,460 Kilometer.

*

Dülberg-Grimm siegen in Chicago

Das Chicagoer Sechstagerennen endete in der Sonntagnacht mit dem überlegenen Siege der deutsch-amerikanischen Mannschaft Dülberg-Grimm mit Rundenvorsprung vor der französischen Favoritenmannschaft Letourneur-Guimbretiere. Der Held der letzten Stunde, die einen erbitterten Endkampf brachte, war der Dortmunder Franz Dülberg, der nach einem schweren Sturz mit dem Amerikaner Horan schon nach kurzer Zeit die Fahrt wieder fortsetzte, und mit seinem Partner Grimm dem Felde noch eine Bahnlänge abnahm. Zum Schluß gaben noch Walker-Horder und Hill-Bobby Walthour auf, so daß nur zehn Mannschaften das schwere Rennen durchstanden. Die zurückgelegte Strecke beträgt 4328,120 Kilometer, eine ganz ausgezeichnete Leistung.

Ergebnis: 1. Dülberg-Grimm 333 P.; eine Runde zurück: 2. Letourneur-Guimbretiere 879 P., 3. Giorgetti-G. Debaets 645 P., 4. Spencer-Croßley 378 Punkte, 5. Stockholm-Horan 316 P., 6. Ritter-Jimmy Walthour 201 P., 7. Martinetti-Saetta 159 P.; zwei Runden zur.: 8. Coupry-Pecqueux 478 P., 9. A. Buysse-vanBuggenhaut 365 P., 10. Mac Namara-Guerra 232 Punkte.

Sport aus aller Welt

Paolino verliert gegen Loughran.

Der erste Großkampftag in New York wurde im Madison Square Garden abgewickelt. Im Hauptkampf schlug der frühere Weltmeister im Halbschwergewicht, Tommy Loughran, den Spanier Paolino über zehn Runden trotz eines Gewichtsnachteils von 15 Pfund sicher nach Punkten. Der aufstrebende Amerikaner Charles Retzlaff erreichte gegen den um 30 Pfund schwereren Italiener Bergomas nur ein Unentschieden und der Riese Walter Cobb schlug den Deutschen Hans Birke über zehn Runden nach Punkten. Die Ueberraschung des Abends brachte jedoch Teddy Sandwina mit seinem K.o.-Siege über den Spanier Mateo Osa in der sechsten Runde.

*

Schön-Göbel siegen in der Westfalenhalle.

Als Vorbereitung für das kommende Sechstagerennen veranstaltete die Dortmunder Westfalenhalle am Sonntag ein international gut besetztes 100-Kilometer-Mannschaftsfahren, zu dem sich etwa 5000 Zuschauer eingefunden hatten. Der Wettbewerb ließ keine Langeweile aufkommen, denn schon bald nach Beginn gab es zahlreiche Vorstöße. Die Fahrt war besonders in der ersten Stunde außerordentlich schnell, denn mit 44,400 Kilometer wurde ein neuer Bahnrekord aufgestellt. Bei den Spitzenpaaren hatten Schön-Göbel die meisten Punkte gesammelt und blieben dadurch siegreich. Die einleitenden 50-Runden-Punktefahren wurden von Jan van Kempen und Schenk gewonnen.

Die Ergebnisse im 100-Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. Paar Schön-Göbel 44 Pkt., 2,18,04,2; 2. Paar Jan van Kempen-Braspenning 37 Pkt., 3. Paar Kroll-Maidorn 23 Pkt.; 4. Broccardo-Tietz 9 Pkt.; 1 Runde zurück: 5. Paar Schmitz-Oesterreich 18 Pkt.; 6. Paar Metze-Schenk 1 Pkt.

*

Tilden im März in Prag.

Die Verhandlungen um ein Gastspiel Tildens, der auf seiner Europa-Tournee die Kleinigkeit von 85 000 Mark verdiente, in der tschechischen Hauptstadt Prag sind so gut wie abgeschlossen. Tilden kehrt vorläufig mit Hunter nach Amerika zurück, um im Frühjahr erneut nach dem Kontinent zu kommen. In Prag will man im März im Zirkus Kludsky, der 12 000 Personen Platz bietet, spielen, wobei Karel Kozeluh für die Veranstaltung verantwortlich zeichnen will.

*

Dieckmann und Boltze verlassen Hannover.

Der DSC. 78 Hannover erleidet nach dem Abgang der Sprinter Borchmeyer und Jonath und des Mittelstrecklers Hobus jetzt eine weitere Schwächung seiner Rennmannschaft. Die beiden Langstreckenläufer Dieckmann und Boltze haben sich einen neuen Wirkungskreis gesucht. Dieckmann geht nach Wittenberge, der Heimatstadt des deutschen Rekordmannes Syring, und Boltze startet wieder für seinen alten Verein, Viktoria Hamburg.

Tonfilm im Landestheater

Westfront 1918.

Dieser Kriegsfilm ist von allen Kriegsfilmen, die ich kenne, die stärkste Regieleistung. G. W. Pabst heißt der Regisseur; es ist sicher, daß er den Krieg in seiner schlimmsten Form aus eigener Anschauung kennen gelernt hat. Der Film ist übrigens nicht, wie eine nicht ganz geschickte Anzeige in den Zeitungen vermuten läßt, eine Verfilmung des berühmten und berufenen Buches von Remarque „Im Westen nichts Neues"; auch ihm liegt zwar ein Kriegsbuch zugrunde, aber es ist ein ganz anderes, eines, das viel weniger Lärm in der Welt gemacht hat, aber nicht weniger echte Züge enthält: „Vier von der Infanterie" von Ernst Johannsen.

Der Regisseur Pabst hat sich an den Roman aber nur in allgemeinen Zügen gehalten. Ihm ist es auf etwas ganz anderes angekommen als darauf, eine romanhafte Handlung zu verbildern. Er hat mit bewußter Absicht, stärkstem Geschick und rücksichtsloser Ausführung das Grauen des Grabenkrieges, wie er sich im letzten Kriegsjahr, als die Tanks auf der Bildfläche erschienen und die Gemüter der Menschen sich hart an das Animalische verwildert hatten, darstellen wollen. Es ist ihm das in einem Maße geglückt, das den mit viel größeren Mitteln inszenierten amerikanischen Kriegsfilmen versagt geblieben ist. In den Zeitungen lesen wir, daß ein deutscher und ein französischer Militär als Sachverständige ihm zur Seite gestanden hätten. Mögen diese beiden Berater noch so sachverständig gewesen sein, in der Herstellung der in ihrer Grauenhaftigkeit imposanten Bilder haben sie ihm nichts nützen können. Viel mehr wird ihm der Produktionsleiter geholfen haben, der ihm die Mittel herbeigeschafft hat, um die erschütternde Szenenfolge von Trommelfeuer, Gasangriffen, Schrappnells, Granaten, Fliegerbomben, Maschinengewehren, Flammenwerfern mit einer geradezu überwältigenden Realitätswirkung ins Werk zu setzen; viel mehr die Darsteller, die samt und sonders den Eindruck machen, als ob sie nur das wiedergäben, was sie selber am eigenen Leibe erfahren haben. Das Hauptverdienst aber an dem gewaltigen Vollbringen hat die höllenbreughelhafte Phantasie des Regisseurs, die sich mit kältester Berechnung der Wirkungen vereint, die das Einsetzen von Mensch und Material zur Folge hat.

Es kommt in dem Film eine hübsche junge Französin vor, die von der französischen Filmdarstellerin Jackie Monnier ausgezeichnet dargestellt wird. Diese Französin hat ein Liebesverhältnis mit einem deutschen feldgrauen Studenten. Es ist das ein Zug, mit dem der Regisseur Pabst von seinem geraden Wege abgewichen ist, offenbar um in das dunkele Bild einen lichten Fleck zu bringen. Man muß diesen Zug bedauern; er stellt eine Konzession an die Menge dar. Er paßt nicht in das Gesamtbild der strengen Komposition.

Es gibt noch einen Zug in dem Film, der ein Manko in der künstlerischen Komposition bedeutet. Ein verheirateter Feldgrauer kehrt auf Urlaub nach Hause zurück und findet seine Frau in den Armen eines Heimkriegers. Der Film heißt „Westfront 1918". Gewiß gab es hinter der Grabenfront auch eine Heimfront, und gewiß gehörte dieser angemerkte Zug auch zu den unerfreulichsten Kennzeichen der Heimfront. Aber er war nicht das hauptsächlichste Kennzeichen. Wollte der Regisseur und sein Drehbuchverfasser, der nicht ungeschickte Ladislaus Vajda, auch die Heimfront in den Bildrahmen einbeziehen, so hätten sie an die Frauen und Kinder in den Munitionsfabriken, an die Kohlrübenmarmelade, an die Krähensuppe, an den Eierersatz und an die Hamsterei denken müssen, die ein Volk zeigte, das daheim an den Mitteln zur Aufrechterhaltung des Lebens ebenso erschöpft war, wie die Kriegsfront an den Mitteln zur Fortführung des Krieges. Das alleinige Herausgreifen der unbefriedigten Sexualität der deutschen Kriegerfrauen — eine Erscheinung, die gewiß in ihrer Häufigkeit übertrieben wird — bringt in das Gesamtbild eine pikante Note, die seiner nicht ganz würdig ist.

Die Darsteller der „Vier von der Infanterie", Fritz Kampers, Gustav Diessl, Claus Clausen und Hans Joachim Moebis, die, mit Ausnahme des letzten, selber Frontkrieger im Jahre 1918 gewesen sind, verdienen jedes höchste Lob. Man kann wirklich von ihnen sagen, sie haben in diesem Film den Krieg noch einmal erlebt.

Technisch ist die Leistung großartig — mit einer Ausnahme: die Aufnahme des Tones ist mangelhaft. Der Text wird zur größeren Hälfte nicht verstanden. Es kann das unmöglich an der Wiedergabe liegen, denn die Schwerverständlichkeit ist von Anfang bis zu Ende durchgehend. Das ist um so erstaunlicher, als die Tonaufnahme unter der persönlichen Mitwirkung von Joseph Massolle stattgefunden hat, der einer der drei Erfinder des gefilmten Tones ist. **Otto Gilbert.**

Konzert im Landeskonservatorium

Etwas Neues von einem alten, lieben Meister kennen zu lernen, macht immer Freude. Das köstliche Duett für Geige und Cello von Haydn wird wohl allen Zuhörern diese besondere Freude bereitet haben, zumal auch die Ausführung durch die Herren Kerschbaumer und Wilke auf der gewohnten künstlerischen Höhe stand. — Fräulein van Eysinga brachte drei der großen Brahmslieder zu Gehör und errang sich den wohlverdienten warmen Beifall der wieder recht zahlreich erschienenen Zuhörerschaft. Dann kam das Beethoven-Trio. Man staunt immer wieder über das Wunder der drei ersten Trios des jungen Beethoven. Die Fülle der musikalischen Gedanken, die geniale Art der Verarbeitung, die Geschlossenheit jedes Satzes in sich und die Abgewogenheit der Sätze gegeneinander, welche dem ganzen die gerundete Einheit gibt; nirgends dünne Stellen oder Längen, nirgends auch jugendlich unbeherrschtes Ueberquellen; überall gesammelte Kraft im Dienste der Gesamtidee: Absolute künstlerische Vollkommenheit. Drei große Klaviertrios von solchem Schlage, das ist Beethovens Opus 1!

Wir hörten das dritte Stück aus dieser Reihe, das Trio in C-Moll, welches unter den Händen von Kerschbaumer, Wilke und Frau Bruns-Mandik zu voller Wirkung kam. Wodurch diese Wirkung erzielt wurde? Die drei Ausübenden gingen offensichtlich darauf aus, nicht sich selber zur Darstellung zu bringen, sondern einzig Beethoven sprechen zu lassen. Darin liegt das Geheimnis. Beethoven hat wirklich zu uns gesprochen an diesem Sonntag-Vormittag. Dank den Künstlern, die uns seine Stimme so rein vermittelten! **W.**

Bad Pyrmont besitzt zwei evangelische Kirchen, von denen die eine, die im ländlichen Stadtteil der Stadt liegt, die Oesdorfer Kirche kürzlich die Fünfzigjahrfeier ihres Bestehens beging. Aus diesem Anlaß hat der Vorstand der Kirchengemeinde eine kleine Festschrift erscheinen lassen, die auch außerhalb Pyrmonts lesenswert ist, denn der Verfasser spricht nicht nur von den letzten fünfzig Jahren, sondern man erfährt auch die Geschichte des Kirchspiels, die bis in die Tage des Kaisers Heinrichs des Dritten hinaufreicht. Das Heft ist im Verlag von Ernst Schnelle in Bad Pyrmont erschienen. Es ist mit einem Künstlerholzschnitt von Karl Grohe und anderen wohlgelungenen Aufnahmen in Neydruck ausgestattet.

Isabellas Weg, von Mary Lavater-Sloman. 250 S. mit einem Bildnis der Autorin. Ganzl., 5 RM (Alster-Verl. Hamburg 1). Isabellas Weg, ein Roman von den Wahlreinen der Seele und der Sinne stellt die handelnden Personen außerhalb der Grenze bürgerlicher Konventionen. Ein Buch in dem glühende Leidenschaft aufbricht, das erfüllt ist vom ethischen Problem der Gegenwart und das in glänzender Charakteristik Menschen in ihrer eigenen seelischen Struktur enthüllt.

Lemgo-Lippe- und Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Uebler Ausklang

Krach nach dem Pokal-Endspiel

VfB. Detmold in Salzuflen mit Glück 3:2 erfolgreich - Lärmszenen und Handgreiflichkeiten nach dem Spiel

Wer vertritt den Gau Lippe in der Pokalrunde? So lautete die Frage, die am Sonntag beantwortet werden mußte. Fortuna entschied sich für Detmold, obwohl die Salzufler eine vollständig ebenbürtige, zum Teil sogar bessere Partie lieferten als die Detmolder. Leider wurde der gute Eindruck der Salzestädter Elf zum Schluß vollständig verwischt, als der Schiedsrichter das Spiel abgepfiffen hatte, das Publikum auf den Platz stürmte und sich zu Handgreiflichkeiten (!) hinreißen ließ. Hierfür gibt es keine Entschuldigung, ebensowenig wie dafür, wenn sich ein Fußballer im Sportdreß so weit vergißt und einen Spieler der Gäste auf dem Platz angreift. Noch ein Moment ist zu rügen. Beim Verlassen des Sporthauses wurde der Schiedsrichter mit einem Pfeifenkonzert empfangen. Es ist schade um die Sportbewegung in Salzuflen, denn wir befürchten, daß der Verband ziemlich scharf durchgreifen wird und auch — muß.

*

Weit über 1000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die Zeugen eines schönen Fußballspieles werden wollten und auch wurden. Die Salzufler begannen den Kampf mit wuchtigen Angriffen. Ueberraschend fiel bereits in der ersten Minute für sie, als Blanke mit dem Angriff zögerte, das Führungstor. Der Mittelstürmer schoß den Ball mit unheimlicher Wucht ins Tor. Noch keine fünf Minuten später **erhöhten die Salzestädter den Vorsprung auf zwei**, als der Halblinke den Ball erwischte. Die verdutzten Detmolder konnten sich anfangs von dieser Ueberraschung nicht so recht erholen. Ihr Sturm verzettelte sich in Einzelaktionen, die bei dieser Hintermannschaft zur Ergebnislosigkeit verurteilt waren. Immer wieder sind es die Gastgeber, die auf das Tempo drücken und mit blitzschnellen Angriffen aufwarten. Allmählich wurden auch die Detmolder besser, jedoch klappte es in der Fünferreihe nicht. Die beiden Flügelstürmer standen auf verlorenem Posten und bemühten sich vergebens, an den wieselflinken gegnerischen Läufer vorbeizukommen. Schließlich fiel dann aber doch das erste Tor, Preker gab eine Vorlage nach Schrabe, die dieser verlängerte, und Schneider drückte aus kürzester Entfernung den Ball ein. Bis zum Seitenwechsel haben die Mannschaften dann die gleichen Chancen. Fast mit dem Abpfiff zusammen, verpaßt Preker die Ausgleichsgelegenheit.

In der zweiten Halbzeit hatten die Detmolder eine Umstellung vorgenommen und Schneider in die Verteidigung gezogen. Dafür spielte Wölter Mitte. Jetzt klappte es im Sturm besser. Aber die Salzufler wußten, worauf es ankam und ließen sich keineswegs einschnüren. Im Gegenteil. Immer wieder kam der Ball in bedrohliche Nähe des Detmolder Heiligtums und die Hintermannschaft mußte alles dran setzen, um einen Erfolg zu verhüten. In der Hitze des Gefechts wurden einige sehr gute Chancen verpaßt und dann kamen die Detmolder langsam wieder in Schwung. Durch eine sehr harte, aber korrekte Entscheidung des Schiedsrichters (Handelsmeier) kamen die Detmolder zu dem Ausgleich. Wer wird nun gewinnen? Beide Mannschaften spielen jetzt wieder mit neuem Eifer und kämpfen erbittert um den Siegestreffer. Nur schade, daß dabei unnötig hart gespielt wurde, aber zum Glück hatte der Unparteiische das Spiel jederzeit in der Hand. Kurz vor Schluß erhalten die Detmolder dann einen Strafstoß zugesprochen. Taschenberger schießt den Ball, hart an der Strafraumgrenze, nach Preker, der im gleichen Moment mitläuft und unhaltbar einschießt. Kurz darauf war Schluß und es ereignete sich das, was wir bereits oben erwähnten.

*

Die Mannschaften: Bei den Detmoldern konnte die Verteidigung und auch die Läuferreihe gefallen. Der Sturm lieferte eines seiner schlechtesten Spiele. — Bei den Salzuflern überzeugten Halbreckts, Mittelläufer und Verteidigung. Der Sturm spielte entschlossener und wußte, worauf es ankam. Der Schiedsrichter Lehmacher-Herford leitete zufriedenstellend.

Pokalspiele in Westfalen

VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld	**0:4**
Spvg. Güterloh — Bielefeld 06/07	**3:0**
Spvg. Minden — Union Herford	**1:3**
Borussia Rheine — Spvg. Meppen	**6:0**
SV. Emsdetten — Spvg. 09 Rheine	**0:2**
VfL. Osnabrück — FV. 06 Osnabrück	**4:1**
Westfalia Scherlebeck — Union Recklinghausen	**0:4**
Teutonia Lippstadt — TuS. Geseke	**3:2**
Paderborn 08 — Preußen Paderborn	**3:2**
Hammer Spvg. — Bochum-Hövel	**4:3 n. Verl.**
Westfalia Bickede — Westfalia Ahlen	**1:3**
BV. Heeren — Polizei Hamm	**5:0**
VfR. Soest — TuS. Ahlen	**4:2**

Schwache Stürmerreihen

Hamburger Sportverein gegen BK. Kopenhagen 0:0

Der Hamburger SV. hatte sich am Sonntag den Boldklubben Kopenhagen für ein Freundschaftsspiel verpflichtet, das nach einem interessanten Kampfe mit einem schmeichelhaften Unentschieden für die Gäste ausklang. Der HSV. mußte für Horn und Gloede Ersatz einstellen, wodurch der Sturm erheblich an Durchschlagskraft verlor, zumal die Stärke der Dänen ihre eiserne Verteidigung war. Bei den Hamburger gefielen Noack und Sweistrup, die für das Bußtagsstädtespiel in Berlin aufgestellt sind. Da keine Tore fielen, gestaltete sich der Spielverlauf recht eintönig, und es kamen nur einige technische Feinheiten zur Vorführung. Einen Vergleich mit der deutschen Spitzenklasse hält die dänische Mannschaft nicht aus.

Fußball-Länderkampf in Rom.
Achtungserfolg der Tschechen.

Mit dem Länderspiel Italien — Tschechoslowakei wurde gleichzeitig nach längerer Pause der Wettbewerb um den Pokal der Nationen fortgesetzt. Zu dieser Begegnung hatten sich im neuen Stadion in Rom über 30 000 Zuschauer eingefunden. Nach ziemlich gleichwertigen Leistungen endete das Treffen 2:2 unentschieden und dieses Ergebnis wird beiden Mannschaften gerecht.

Der Punktekobold ging um

Knappe Ergebnisse in der „Zweiten"

Lemgo, Leese und Lippspringe siegen - Lieme enttäuscht

BV. Lippspringe — „Fortuna" Schlangen 1:0
RSV. Heiden — BV. Lemgo 1:2
„Sportlust" Helpup — BV. Leese 2:3
RSV. Lieme — BV. Steinheim 5:8 (1)

*

Die Spiele in der zweiten Bezirksklasse verliefen fast sämtlich sehr knapp. Lippspringe vermochte gegen die Fortunen aus Schlangen den Platzvorteil zu einem schmeichelhaften 1:0 verwerten. Heiden leistete gegen Lemgo im Gegensatz zum Vorsonntag erbitterten Widerstand und unterlag nur mit 2:1. Als zweiter Platzverein mußte Helpup wegen mangelnden Schuß- und Entschlußvermögens des Sturmes eine verdiente 3:2-Niederlage von Leese hinnehmen. Mit einer Ueberraschung endete schließlich das Treffen in Lieme. Der Platzverein konnte sich gegen den Tabellenletzten Steinheim nicht durchsetzen und mußte sich eine torreiche 8:5-Niederlage gefallen lassen, die den Gästen die ersten Punkte brachte.

Die Tabelle:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
BV. Lemgo	7	5	—	2	10:4
VfL. Salzuflen	4	4	—	—	8:0
SuS. Brake	5	4	—	1	8:2
BV. Leese	6	4	—	2	8:4
Sportlust Helpup	5	3	—	2	6:4
Lippspringe	5	3	—	2	6:4
RSV. Heiden	5	2	—	3	4:6
SuS. Lage	5	1	2	2	4:6
Schlangen	5	1	1	3	3:7
RSV. Lieme	8	1	1	6	3:13
Steinheim	7	1	—	6	2:12

*

Die Spiele

„Sportlust" Helpup — BV. Leese 2:3 (1:3)

Der besseren Mannschaft Sieg und Punkte. Dem Spielverlauf nach hätte Leese noch mit einem höheren Torergebnis siegen müssen. Bei Helpup machte sich wieder das alte Leiden bemerkbar, nämlich die Unentschlossenheit des Sturms. Kam einmal eine Vorlage der Läufer in den Strafraum des Gegners, so war niemals ein Stürmer von Helpup zu sehen. Der neueingestellte Halbrechte von Helpup fiel ganz aus. Er ist viel zu unentschlossen und schießt ganz planlos. Die Läuferreihe beschränkte sich vor der Halbzeit nur auf die Abwehr. Besonders der rechte Läufer ging oft viel zu weit zurück. Leese dagegen war seinem Gegner fast um eine Klasse überlegen. In der Mannschaft war kein schwacher Punkt zu finden. Die Hintermannschaft konnte Helpups Sturm mit Leichtigkeit im Schach halten. Die Läuferreihe war wohl der beste Teil der Mannschaft. Sie leistete in der Abwehr und im Aufbau ganze Arbeit.

Das Spiel begann mit vielversprechenden Angriffen der Helpuper. Sie konnten auch das erste Tor schießen, nachdem Helpups Torwart einen Elfmeter gehalten hatte. Dann ist es aber auch mit Helpup vorbei. Leese schießt nun bis zur Pause drei Treffer, an denen der Torwart unschuldig ist. Der 1. und 3. Treffer kommen auf das Konto der Verteidigung. Nach Wiederanpfiff hat Helpup umgestellt. Der Halblinke spielte jetzt Mittelläufer und konnte den Leeser Sturm einigermaßen halten. Durch Anfeuerung der Zuschauer rafft sich Helpup noch einmal auf. Der Torwart von Leese hält einen Ball direkt an der Latte. Ein zweifelhaftes Tor, jedoch der Schiedsrichter entscheidet. 3:2 für Leese. Gelingt doch noch der Ausgleich? Nein, denn Leeses Verteidigung hält Helpups Sturm sicher im Zaun. Helpup hat verloren und nimmt die Niederlage ruhig hin. Schiedsrichter Kott-Bielefeld war dem Spiel ein umsichtiger Leiter und hatte das Spiel jederzeit in der Hand.

*

RSV. Heiden — BV. Lemgo 1:2 (1:1)

Die Platzbesitzer traten zu diesem Verbandsspiel in einer neuen Aufstellung an, die sich glänzend bewährte. Ueberhaupt spielte die Elf gegenüber dem Vorsonntag einen viel flüssigeren Fußball. Vor Lemgos Tore wurden dagegen die sich bietenden Chancen durch die Weichheit der Stürmer fast durchschnittlich ausgelassen, so daß des Gastes Verteidigung mühelos die Lage klären konnte. Der BV. Lemgo hatte gegen Heiden einen schweren Stand, weil die Gleichwertigkeit der beiden Mannschaften auf dem für ihn ungewohnten Spielfelde sich schnell bemerkbar machte. Sein Mittelläufer versagte am Sonntag und dadurch war der Sturm mehr oder weniger gezwungen, sich selbst die Bälle zu besorgen. Das Spiel begann mit einem verheißungsvollen Auftakt der Einheimischen, die jedoch schon bald dem Drängen Lemgos nicht widerstehen konnten. Das schöne Zusammenspiel des Sturmes brachte Lemgo durch Held das erste Tor. Heiden, nicht müßig, nutzte einen Fehler des linken Läufers aus und sandte unhaltbar zum Ausgleich ein. Nach der Pause zeigte sich die Ueberlegenheit der Besucher von der schönsten Seite. Ihre Angriffe wurden präzise vorgetragen, zerschellten aber an der guten Hintermannschaft Heidens. Infolge eines Fangfehlers des Torhüters Heidens konnte der nachstehende Rechtsaußen Lemgos den Führungstreffer und damit Sieg und Punkte retten.

*

RSV. Lieme — FC. Steinheim 5:8 (4:4)

Nach dem vorsonntäglichen sehr guten Abschneiden des Platzvereins in Lage hatte man allgemein mit einem klaren Siege gegen den Tabellenletzten gerechnet. Vorerst sah es auch so aus. Lieme ging sofort zum Angriff über und führte schon nach 10 Minuten mit 2:0. Ein verhängter Elfmeter hätte den dritten Treffer ergeben können, wenn er nicht so lasch und gleichgültig geschossen worden wäre. Steinheim wurde jetzt sehr eifrig und erzielte bis zur Pause, nachdem Lieme noch zwei Tore geschossen hatte, den Ausgleich.

War es schon in der ersten Halbzeit um den Eifer des Platzvereins schlecht bestellt, so mußte man nach dem Wiederanpfiff die bedauerliche Feststellung machen, daß sich verschiedene Spieler des Platzvereins kaum noch ernstlich Mühe gaben, den Sieg sicherzustellen. Die Läuferreihe fiel fast völlig aus, und so kam Steinheim zu vier Toren, während Lieme sich mit dem fünften Treffer begnügen mußte. Diese Niederlage, die völlig verdient ist, tat nicht not. Es ist überall bekannt, daß selbst ein Sportler am Vorabend eines Spieles nicht auf die nötige Ruhe verzichten kann. Das gilt auch für — Lieme! Hoffentlich ziehen diejenigen, die es angeht, die nötigen Schlußfolgerungen aus der Niederlage. Dann wiegt der Punktverlust nicht zu schwer. Also ...!

*

BSV. Lippspringe — Fortuna Schlangen 1:0

Das erste Verbandsspiel der beiden Nachbarvereine gegeneinander, vermochten die Badestädter mit dem knappsten aller Resultate für sich zu entscheiden. Das einzige Tor des Tages fiel in der ersten Hälfte und konnte von der Hintermannschaft verhütet werden. Den Fortunen merkte man die lange Spielruhe an, besonders dem Sturm, der sich zu keiner einheitlichen Leistung zusammenfinden konnte. Der Platzverein gewann auf Grund seiner besseren Sturmreihe verdient. Das Spiel wurde unter einem gut leitenden Schiedsrichter fair durchgeführt.

*

Weitere Ergebnisse

Aktiv: Lage Ref. — Salzuflen Ref. 0:4; Brake Ref. — Detmold Ref. 0:2; Dieselbruch 2 — Hörste 2 2:3; Hohenhausen — Lüdenhausen 4:3; Heidenoldendorf Ref. — Lemgo Ref. 7:0; Höntrup 1 — Wehren 1 4:0; Höntrup 3 — Brüntrup 2 7:0; Humfeld komb. — Matorf 2 4:1; Humfeld 2 — Sommerfell 3 4:3; Cappel 1 — Blomberg 2 5:4; Detmold Jungliga — Jerxen 2 kampflos für D.; Lage 2 — Salzuflen 2 4:3.

Alte Herren: Lage — „Riffklabylen" 8:2; Hörstmar — Brake 0:0; Hörste — Jerxen-Orbke 0:0.

Jugend: Hörste 1 — Detmold 1a 2:3; Mosebeck 1 — Detmold 1b 3:4; Pivitsheide 1 — Detmold 2 2:1 abgebr.; Detmold 3 — Heidenoldendorf 2 0:5; Leese — Lemgo 7:2 (!); Schlangen 2 — Lippspringe 3 6:1; Cappel — Blomberg 2:1.

Schüler: Brake — Lage 1:2; Pivitsheide — Detmold 0:5; Matorf 1 — Hörstmar 1:0; Matorf 2 — Entrup 1 13:0 (!).

Handball der Sportler

VfL. Bad Salzuflen 1 — SV. 06/07 Bielefeld.

Die 1. Mannschaft des VfL hatte zu Sonntag die Sp.-Vg. 06/07 verpflichtet und darin keine glückliche Hand gehabt. Salzuflens Stürmer warfen bis zur Halbzeit 2 Tore, denen die Bielefelder nur eines entgegensetzen konnte. War bisher das Spiel noch einigermaßen ruhig verlaufen, so trugen die Spielvereinler nach Halbzeit, als sie sahen, daß sie das Spiel nicht gewinnen würden, einen Ton hinein, der die Herausstellung von 4 Bielefelder Spielern notwendig machte. Die Lipper haben noch nie Glück mit der Verpflichtung Bielefelder Mannschaften gehabt.

DTG. Minden am Bußtag in Detmold.

Wegen Terminschwierigkeiten wird dieses nun schon mehrfach angesetzte Spiel am Bußtag zur Durchführung gelangen, trotzdem sonst dieser Tag spielfrei ist. Den Freunden des Handballspiels steht also ein besonderer Genuß bevor, tritt doch mit der Mindener Mannschaft eine der besten Westfalens hier in Detmold an. Die große Spielstärke zeigen die in letzter Zeit erzielten Resultate gegen beste westdeutsche und deutsche Klassenmannschaften. Man darf gespannt sein, wie die in stärkster Aufstellung antretende VfB.-Mannschaft sich gegen einen solchen Gegner behaupten wird.

*

Die 2. Mannschaft des VfB. spielte gegen die noch junge Mannschaft des RSV. Klüt. Durch Einstellen neuer Kräfte hat der Sturm der Detmolder sehr an Durchschlagskraft gewonnen. Die Hintermannschaft arbeitete Gut, vor allem der Torwart, dem wohl das Null-Resultat zu verdanken ist. Auch die RSV.er haben gegenüber den ersten Spielen sehr verbessert. Vor allem muß man anerkennen, daß die Mannschaft nie den Mut verlor. Nur so weiter, dann werden die Erfolge schon nicht ausbleiben.

*

DTG. Minden — BV. Lemgo kampfl. für M.
Lage 2 — SC. Cappel 1 11:1
Salzuflen Jug. — Polizei Bielefeld Jug. 2:13

Turnerhandball

T.V. Bahnfreis größter Erfolg

Lemgo 8:7 geschlagen - Bahnfrei führte nach 20 Minuten 7:1 - Erbitterter Endkampf

Das eine Spiel der Meisterklasse im Turnerhandball endete mit einer Riesenüberraschung. Der TV. Lemgo wurde auf eigenem Gelände vom TV. Bahnfrei in den ersten 20 Minuten völlig überrannt und lag zu dieser Zeit mit 7:1 im Nachteil. Dann erst kam Lemgo auf und spielte überlegen, vermochte den Vorsprung aber nicht ganz mehr aufzuholen und verlor 8:7. Somit ist kein Verein ungeschlagen.

Die Tabelle, in der die Zurückziehung der TG. Lage berücksichtigt ist, hat jetzt folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkte.
Bahnfrei	5	3	1	1	7:3
Lemgo	4	3	—	1	6:2
1860 Detmold	4	2	1	1	5:3
Schötmar	3	1	—	2	2:4
Retzen	4	—	—	4	0:8

*

Der Großkampf in Lemgo

TV. Bahnfreis größter Erfolg? Viele, die am Sonntag dem erbitterten Kampfe in Lemgo beigewohnt haben, werden beim Lesen unserer Ueberschrift sicherlich zunächst verwundert den Kopf schütteln. Ein großer Erfolg soll das gewesen sein? Ein einziges Tor Unterschied nur weist die erfreuliche Trefferspanne auf, und wäre der Tormann der Bahnfreier nicht so hervorragend gewesen, hätte das Spiel nur 3 oder 4 Minuten länger gedauert, dann ..

*

Gewiß, alle Glücksumstände zusammengenommen, hätte das Ergebnis leicht eine Aenderung erfahren können, wenn auch gleich gesagt werden muß, daß ein Unentschieden dem Spielverlauf und den Torgelegenheiten nach für den Platzverein das Aeußerste war, was er überhaupt erwarten konnte. Und doch darf man getrost von einem großen Erfolge der Bahnfreier sprechen, ja dem größten überhaupt, den sie je errangen. Denn weder auf dem Spielplatz in Lemgo noch irgendwo anderwärts ist es vorgekommen, daß der sonntägliche Platzverein sich innerhalb 20 Minuten sieben Treffer gefallen lassen mußte und dem nur ein Tor entgegensetzen konnte. **Solch eine Leistung, gepaart mit eiserner Energie und tatsächlich erstaunenswertem Können, haben wir von den Detmoldern noch nicht gesehen.** Und das auf Lemgos Platze, gegen eine Mannschaft, die ansonsten auf alle technischen und taktischen Schliche geeicht ist!

*

Bahnfrei spielte, wie schon erwähnt, anfangs mit einem Elan, der den unbefangenen Zuschauer mitreißen mußte. Jeder war sofort mit vollem Herzen und, was nicht minder wichtig ist, frei von jeglicher Aufgeregtheit bei der Sache, angefangen vom Torwart bis zum Sturm, der Sonntag zum ersten Male wirklich seinen Namen verdiente. Man gab sich sonderliche Mühe, die guten Außenstürmer mit in die Angriffsaktionen einzubeziehen, und das mit einem Erfolge, der jede Wiederholung des früher so beliebten übertriebenen Innenspiels als Nonsens erscheinen lassen müßte. Das war wirklich der zweckmäßige Handball, dessen energiegeladene Durchführung zwangsläufig Erfolg erbringen muß. Eine Eintagsfliege? Hoffentlich nicht! Nur eins noch muß Bahnfrei beherzigen. Es ist gerade im Handball grundfalsch, nach Erlangung eines ansehnlichen Torvorsprunges den Sturm zu Abwehrarbeiten mit heranzuziehen. Denn nur darauf ist es zurückzuführen, daß der durch Aushilfe am eigenen Strafraum ermüdete Sturm in der zweiten Halbzeit nicht mehr viel herzugeben hatte; hätten nicht da fünf Minuten vor Abpfiff Lemgos Verteidiger bei dem entscheidenden achten Tore Hilfsstellung geleistet, dann wäre der heroische Anfang am Ende ohne jeglichen greifbaren Erfolg gewesen. Angriff ist immer noch die beste Verteidigung. Auch bei — 7:11

*

Und wer versagte bei Lemgo? Nun, versagt hat eigentlich niemand, ausgenommen vielleicht der Rechtsaußen, der, wie wir wiederholt vermerkten, nach unserer Ansicht schon seit längerer Zeit nicht mehr das spielerische Rüstzeug besitzt, das eine Aufstellung in der ersten Mannschaft rechtfertigt. Der an und für sich gewiß nicht schlechte Jugendliche benötigt eine Ruhepause. Ansonsten wäre noch zu bemerken, daß die Verteidigung oft zu spät angriff und der sonst so hervorragende linke Läufer König von seinem Gegenüber anfangs scheinbar wenig „hielt", denn er nahm sich seiner erst ernsthafter an, als dieser, Elfes mit Namen, sein wirklich hervorragendes Können durch drei Treffer unter Beweis gestellt hatte. Zugegeben sei schließlich noch, daß der kleine Tormann ein kleines Quäntchen Pech hatte. Aber sonst sind keine nennenswerten Fehler vorgekommen! Der Sturm arbeitete durchaus zufriedenstellend, und man muß auch der Läuferreihe Anerkennung zollen, daß sie in der zweiten Halbzeit durch ihren ungestümen Drang nach vorn die Trefferspanne verringern half. Im übrigen hat Lemgo keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen. Die Verringerung einer Trefferspanne von 7:1 auf 8:7 besagt ja auch, daß es an Energie und Mut nicht gefehlt hat. Es sollte eben nicht sein!

*

Zum Schluß möchten wir den Schiedsrichter, Massold von der TG. Lage, noch besonders erwähnen. Wie er seine Entscheidungen traf, wie er es verstand, eine kurz vor Schluß aufkommende Unruhe abzudämmen, das alles läßt sich als Werturteil nur in dem Wunsch vereinigen, daß dem Lippischen Turngau noch mehrere Schiedsrichter dieser Art ersteben möchten. Dann wird so leicht kein Spiel ausarten!

*

Kurz den Spielverlauf

Bahnfrei krönt schon in der ersten Minuten einen ausgezeichnet vorgetragenen Angriff mit einem Treffer. Lemgo antwortet vom Anwurf an mit Ausgleich. Detmold liegt wieder vorne und ist auch weiter überlegen. Elfes, der famose Rechtsaußen, ist wieder durchgebrannt und schießt hart auf die rechte Ecke. Lemgos Tormann kann den Ball erst hinter der Linie halten. 3:1 steht es. Der Platzverein kommt nicht in Schwung. Zur Abwechslung bringt jetzt Bahnfreis Linksaußen Potthast einen langen Schuß an. Das **war das schönste Tor des Tages.** Immer noch sind die Detmolder in Front. Ertel überläuft die gegnerische Verteidigung und wirft unhaltbar ein. Zwei weitere Treffer folgen.

7:1, das Spiel scheint längst entschieden.

Aber Lemgo stemmt sich mit aller Kraft gegen die Niederlage. Nach vielen Bemühungen gelingt ein Treffer, und vor dem Halbzeitpfiff muß Detmolds Schlußmann, nachdem er mehrere der „Todsicheren" im letzten Augenblick abgewehrt hatte, zum dritten Male hinter sich greifen. Seitenwechsel.

Nach Wiederanpfiff merkt man sofort, daß Lemgo das Treffen noch nicht aufsteckt. Vom Anwurf an geht die Angriffsreihe durch, Meierkamp kommt zum Schuß und schon steht es 7:4. Wattenberg trägt für weitere Verminderung der Trefferspanne Sorge und als Bartels einen unheimlich scharfen Schockwurf anbringt, scheint der Ausgleich zu winken.

7:6 steht es.

Lemgo kämpft unentwegt, Bahnfrei mit Aufopferung. Die Handlungen spielen sich zumeist vor Detmolds Strafraum ab. Gefährlich wird es aber, wenn Elfes durchbrennt. Zweimal flankt er weit zu Holzkämper aber jedesmal geht der Ball hoch über die Latte. Wöhning im Tor der Bahnfreier hält hervorragend. Glück hat er aber bei einem Strafwurf, den Meierkamp an die Außenseite des Pfostens setzt. Noch vier Minuten sind zu spielen. Da plötzlich bricht Detmolds Innensturm vor, Lemgos Verteidigung wehrt ab, aber ein bißchen zu gemütlich. Als sie sich vor dem Torraum zuspielen will, setzt Ertel dazwischen und wirft unhaltbar ein. 8:6! Jetzt folgt

ein heroischer Schlußkampf.

Lemgo wirft alles nach vorn. Bartels gelingt zwei Minuten vor Abpfiff der siebente Treffer. Die Erregung steigt auf den Höhepunkt. Noch eine Minute. Wieder ist Lemgo vorn. Aber Detmolds Verteidigung steht eisern. Zweimal noch hält Wöhning. Ein Angriff Detmolds, und dann — ist Schluß. Lemgo war zum ersten Male geschlagen!

Freundschaftsspiele

TG. Schötmar — TC. Limmer 9:3 (6:4)

Es war ein Großtreffen für alle Lippischen Handballfreunde. Man konnte bei den Gästen feststellen, daß sie die wahre Kunst des Handballspiels besaßen. Nur schade, daß sie keinen stärkeren Gegner vor sich hatten, um ihr ganzes Können, namentlich das des Torwarts, zu entfalten. Die vielen Zuschauer, die das Spielfeld umsäumten, werden bestimmt an dem hervorragenden Spiel der Gäste ihre Freude gehabt haben. Technisch war die Mannschaft hervorragend. Auch taktisch wurde von der Mannschaft vorzüglich gearbeitet. Ihre Angriffshandlungen waren äußerst schnell und so verschiedenartig wurde der Angriff aufgebaut, daß die Verteidiger einen äußerst schweren Stand hatten. Durchweg wurden die Angriffshandlungen von Torwürfen abgeschlossen, die ihr Ziel neunmal erreichten. Die Hiesigen setzten dem großen Spiel der Gäste einen löblichen Eifer entgegen, so daß das Spiel bis zum Schluß abwechslungsreich verlief, wenn auch eine Feldüberlegenheit der Gäste während des ganzen Spiels andauerte. Man kann nur wünschen, daß in Lippe öfter derartige Gegner ihr Können zeigen.

*

Turnklub Hameln — 1860 Detmold 3:5 (1:3)

Die Meisterklassenmannschaft des TV. 1860 Detmold leistete am Sonntag einer Einladung nach Hameln Folge. Die mit mehrfachem Ersatz spielenden Landeshauptstädter ließen bei weitem nicht zu den gewohnten Leistungen auf, da einmal Töns im Tor sehr unsicher und zum andern die Ersatzverteidigung oft nicht im Bilde war. Trotzdem langte es zu einem Siege, der allerdings kurz nach Halbzeit, als die Gastgeber den Ausgleich erzielten, sehr in Frage stand. Erst die Bemühungen der Läuferreihe, in der Lübkemann und vor allem Lohmann ein ausgezeichnetes Spiel lieferten, brachten etwas Schwung in den Sturm. Zwei Tore langten zum Siege, da der Gastgeber, der in seinem Linksaußen den besten Mann hatte, im Sturm zuviel in die zweite Etage setzte.

*

TV. Retzen — TV. Sport 6:2 (3:1)
(Weitere Berichte und Ergebnisse morgen.)

Der Nachbargau meldet:

Bielefelder Turngemeinde — Einigkeit Bielefeld 3:6
TG. Herford — Einigkeit Jöllenbeck 4:5.
MTV. Minden — Bünder TV. 4:5

In der Südgruppe hält Künsebeck mit vier Punkten Vorsprung klar die Spitze, während in der Nordgruppe der TV. Bünde einen Punkt vor „Jahn" führt.

Tischtennis

Blau-Rot Lage schlägt EuS. Bielefeld 7:4

Die Tischtennisgemeinschaft Blau-Rot" absolvierte am Sonntag im Bielefelder Ratskeller einen Klubkampf gegen den dortigen EuS. Die Lagenser gewannen verdient 7:4. — Die zahlreichen Zuschauer verfolgten die spannenden Spiele recht aufmerksam. Das Rückspiel findet am 29. Nov. in Lage im Kaffee Buffemeier statt.

Eine Mannschaft, die mit Anstand zu verlieren weiß



Die erste Elf des VfB. Oerlinghausen, die neben gutem spielerischen Können dafür bekannt ist, daß sie immer, auch wenn sie verliert, einen nachahmenswert fairen Fußball spielt. — Obere Reihe (von links nach rechts): Hollmann (Schriftführer), Koch, Dreier, Schmidt, Lepper, Schröder, Bahle I, Bahle II, Schuhmacher, Fuhrmann (Kassierer). Untere Reihe: Brinkmann, Westerheide, Hunecke.

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

1. und 2. Bezirksklasse.

Es fehlen mir immer noch die bereits einige Male angemahnten Mannschaftsmeldungen der 1. Mannschaften von Lieme, Heiden, Detmold und Heidenoldendorf. Letzte Frist bis zum 25. November. Von jedem Spiel der 1. Mannschaften geht ein Spielbericht an meine Adresse ab.

Hograefe

*

Liga-Reserven.

Es fehlen Spielberichte Salzuflen — Detmold vom 1. 11., Heiden — Heidenoldendorf vom 8. 11., und Oerlinghausen — Lemgo vom 8. 11. Salzuflen wird um eingehenden Spielbericht vom Spiel gegen Oerlinghausen vom 11. 10. ersucht. Betr. Spiel Lemgo — Lage ist auf Beschwerde von Lage Untersuchung eingeleitet (Spiel vom 11. 10.). Spiel Oerlinghausen — Detmold vom 18. 10. für Detmold verloren, da nicht angetreten. Desgleichen aus demselben Grunde Spiel Oerlinghausen — Lieme vom 4. 10. Neu angesetzt ist Spiel Salzuflen — Heidenoldendorf auf 20. 12. da Spiel am 4. 10. wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Hograefe.

Aus den Vereinen

BV. Detmold, Fußballabteilung.

Heute abend 8½ Uhr wichtige Spielerversammlung. ½ Stunde vorher Spielausschußsitzung. Erscheinen ist Pflicht. Der Obmann.

*

SV. Eintracht Jerxen-Orbke.

Die Hallenübungen der Damenabteilung finden Dienstagabend 8½ Uhr statt. Um 8 Uhr findet eine Spielerversammlung der 1. und 2. Mannschaft der Jugend sowie der Alten Herrenmannschaft statt.

*

RSV. Hörste.

Heute Dienstag abends 8½ Uhr, treffen sich die Vorstandsmitglieder und der Spielausschuß bei Sportfreund Hunke, Hörsterbruch. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, wollen alle pünktlich erscheinen. — Die 1. Mannschaft spielt am Bußtag gegen die gleiche von Eintracht Jerxen-Orbke. Anfang 1½ Uhr, Sportplatz Hörsterbruch. Die Handballmannschaft trägt ein Freundschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft vom Verein Spiel und Sport Lage aus. Anwurf 1½ Uhr in Lage. Abfahrt 12½ Uhr per Rad ab Sportplatz.